IHK Dresden

1/2 – 2015

ihk.wirtschaft

Dresden · Meißen · Sächsische Schweiz – Osterzgebirge · Bautzen · Görlitz

DIE 25-JÄHRIGEN
Glückwünsche für die Gründer der Wendezeit 26

AUSGEZEICHNET
Die besten Ausbildungsbetriebe 2014 42

VERANSTALTUNGSTIPP
Deutsche Firmen im globalen Wettbewerb 52

Digitale Wirtschaft – intelligente Produktion

Industrie 4.0

www.dresden.ihk.de

ANZEIGE

GEDACHT. GEMACHT.

»WIR ZEIGEN DEUTSCHLAND, WO'S LANGGEHT.«

TIM KIESS

GESCHÄFTSFÜHRER SCHILDERWERK BEUTHA GMBH

STOLLBERG

ERZGEBIRGE

GEDACHT. GEMACHT.

Beim Vergleich mit dem Schilderwerk Beutha sieht die Konkurrenz blass aus. Denn Verkehrsschilder aus Beutha strahlen und reflektieren bis zu zwölf Jahre lang. Das ist sicherer, günstiger und umweltschonend. Und das Erzgebirge kann noch mehr. In über 400 spezialisierten Unternehmen der Metallverarbeitung heißt es jeden Tag: Anpacken statt abwarten. Eben »Gedacht. Gemacht.«

www.wirtschaft-im-erzgebirge.de

Das Projekt wird mit Fördermitteln der Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur« durch den Freistaat Sachsen unterstützt.

»Industrie 4.0« – ein Schlüsselbegriff für Innovation und Zukunft

»Durch die zunehmende Digitalisierung aller Bereiche der Produktentwicklung, -fertigung und -nutzung ergeben sich ganz neue Möglichkeiten und Chancen.«

Bereits als die Bundesregierung im Jahr 2011 ihre Initiative zu »Industrie 4.0« bekannt gab, ging es um die Zielstellung, die heute durch innovative, wettbewerbsfähige Produkte gekennzeichnete deutsche Wirtschaft fit für die Zukunft zu machen. Denn dieses Potenzial zu halten und nach Möglichkeit weiter auszubauen, ist eine große Herausforderung. Ganz neue Möglichkeiten und Chancen ergeben sich dabei durch die zunehmende Digitalisierung aller Bereiche der Produktentwicklung, -fertigung und -nutzung.

Die Entwicklung, Herstellung und Vermarktung innovativer Produkte sowie die Fähigkeit, auf sich dynamisch wandelnde Märkte zu reagieren, ist eine wichtige Voraussetzung zur Aufrechthaltung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen in einem globalen Umfeld. Die hohe Komplexität der Produkte und der zu ihrer Entstehung erforderlichen Entwicklungs- und Fertigungsprozesse erfordern neue Methoden und Werkzeuge. Dabei sind eingebettete Systeme aus Elektronik und Software wesentliche Innovationstreiber für die traditionellen Märkte der deutschen Industrie. Indem die Marktführer wie der Maschinen- und Anlagenbau oder die Automobilindustrie sich in immer größerem Umfang der Innovationskompetenz der Informationstechnologie bedienen, können die Funktionalität und der Gebrauchswert der Produkte sowie die Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie weiter wesentlich erhöht werden. Die erforderlichen Grundlagen für diese Entwicklung werden heute allgemein unter dem Schlüsselbegriff »Industrie 4.0« zusammengefasst.

Prof. Dr. Ralph H. Stelzer ist Dekan der Fakultät Maschinenwesen und Sprecher für den Bereich Ingenieurwissenschaften der TU Dresden. Seit 2001 hat er die Professur für Konstruktionstechnik/CAD inne und leitet seit 2006 das Zentrum Virtueller Maschinenbau.

Kern dieser Entwicklung ist die zunehmende Vernetzung aller Bereiche der industriellen Fertigung. Dies betrifft die Produktentwicklung, die Fertigung und Logistik sowie die Komponenten der Produkte selbst. So können Maschinen nicht mehr nur mit ihrem Bediener kommunizieren, sondern in immer größerem Umfang Informationen direkt austauschen. Dies ermöglicht völlig neue Konzepte der Produktionssteuerung, die flexibler auf geänderte Anforderungen oder auch auftretende Fehler reagieren können. Darüber hinaus entstehen weitere Möglichkeiten, indem auch die Produkte bzw. deren Komponenten in dieses Informationsnetz integriert werden. Denn diese tragen wiederum selbst die für sie relevanten Informationen über Zweckbestimmung und Reifegrad. So entsteht ein Internet der Dinge (Cyber-Physikalische-Systeme).

In dem so gebildeten System sind Maschinen in der Lage, auf Anforderungen und Restriktionen der in den Produktionsprozess eingebrachten Komponenten direkt zu reagieren. Dadurch wird die Fertigung flexibler und auch die effiziente Herstellung kleinster Stückzahlen möglich. Allerdings umfassen die unter »Industrie 4.0« zusammengefassten Techniken und Methoden mehr als die Gestaltung neuartiger Konzepte für Produktionsprozesse. Denn das Internet der Dinge eröffnet insbesondere auch für die Funktionalität der Produkte selbst neue Möglichkeiten. So können Schwärme von Maschinen – zum Beispiel Erntemaschinen auf dem Feld – ihre Arbeit untereinander koordinieren. Indem Produkte in Fertigung und Nutzung in immer umfassendere Netzwerke eingebunden sind, entstehen zum anderen auch für die Produktentwicklung völlig neue Herausforderungen. Denn neben mechanischen Produktkomponenten stellen Elektronik und Software einen immer größeren Anteil am Produkt dar. Heutige Organisationsformen in den einzelnen Fachdisziplinen müssen dazu überdacht werden. Die Entwicklung integrierter, disziplinübergreifender Konstruktions- und Entwurfsmethoden ist eine große Herausforderung.

titelthema DIGITALE WIRTSCHAFT – INTELLIGENTE PRODUKTION

Industrie 4.0

Industrie 4.0 wird Deutschland stark verändern – nicht nur die Industrie selbst, sondern die gesamte Arbeitswelt. IT-Wissen wird die Berufsbilder verändern und ein Schwerpunkt in der Aus- und Weiterbildung werden. Doch in vielen Unternehmen ist das keine Zukunftsmusik mehr, selbst hier in der Region gibt es Firmen, für die die Digitalisierung der Produktion und der Produkte gelebter Alltag ist. Es geht bei all diesen Themen aber auch um die Verfügbarkeit der Daten- und Kommunikationsnetze und nicht minder wichtig: um die Fragen der Sicherheit. **Seite 8 ff.**

Neues Recht

Mit Beginn des Jahres trat eine Reihe von Gesetzesänderungen in Kraft. Eine Übersicht listet einige Neuerungen auf, die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer besonders relevant sind. **Seite 20 f.**

Mobilität 2030

Die sächsischen IHKs haben ein Forderungspapier zum Erhalt der Verkehrsinfrastruktur erarbeitet, denn noch in diesem Jahr soll der neue Bundesverkehrswegeplan beschlossen werden. **Seite 28**

im blickpunkt

Prof. Dr. Ralph Stelzer:
Industrie 4.0 – Schlüsselbegriff für Innovation und Zukunft 1

kurz und knapp

Berlin und Brüssel:
Nachrichten für die Wirtschaft 4

ihk-news

Aus der Vollversammlung:
Minister Dulig stellt sich vor 5

titelthema

Wirtschaft digital:
Die vierte industrielle Revolution kommt 8

Industrie 4.0 in der Praxis:
Dresdner Maschinenbauer setzt auf Kundennutzen 12

Mensch-Maschinen-Sprache:
IT-Start-up entwickelt Kommunikations-Software 13

Transportroboter:
Unterwegs in Reinräumen 15

Spionagegefahr:
Schwachstellen und Schutzmaßnahmen 18

betrieb und praxis

Exist-Förderung:
Verbesserte Konditionen 24

Sächsischer Umweltpreis:
Bewerbung bis 15. März 25

wirtschaft und region

Neujahrsbrunch in Görlitz:
Unternehmerschaft trifft neuen Wirtschaftsminister 30

Marketingpreis 2014:
Erfolg mit Sauermilchkäse 32

Neues aus der Region:
Firmen-News und Wirtschaftsthemen 33

Veranstaltungstipp:
Ernährungsbranche trifft sich 41

bildung und zukunft

Auszeichnung:
Die besten Ausbildungsbetriebe 42

Trendwende:
Wieder mehr Azubis in 2014 50

Wirtschaftspolitik

Gerade einmal drei Wochen im Amt, stellte sich Anfang Dezember der neue sächsische Wirtschaftsminister in der IHK-Vollversammlung vor. Diskutiert wurde vor allem zum Mindestlohn. **Seite 5**

Das Jahr der 25er

3.500 Mitgliedsunternehmen der IHK Dresden feiern im Jahr 2015 ihr 25-jähriges Bestehen. Sie gehören zu den ersten Mitgliedern der ebenfalls 1990 wieder neu gegründeten Kammer. **Seite 26 f.**

Daumen hoch

Die IHK Dresden verlieh sechs ausgewählten Unternehmen das Prädikat »Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb« für ihre wegweisenden Aktivitäten bei der Nachwuchsgewinnung und -förderung. **Seite 42 ff.**

Expertentreff:
Balance der Bildungswege 50

Zusatzqualifikation:
Weinberater erhalten Zeugnisse 51

● märkte und trends

Außenwirtschaftswoche:
Know-how für Exporteure 52

Umfrageergebnisse:
Russland-Sanktionen schwächen deutschen Export 54

Außenwirtschaftsnachrichten:
Ab sofort in Farbe..... 56

● in eigener sache

Die IHK Dresden gibt bekannt:
Wirtschaftssatzung für 2015 62
Geplante Erträge und Aufwendungen 2015 63
Änderung der Prüfungsordnung Finanzanlagenfachmann/-frau 65
Einigungsstelle 2015 67
Änderungen des Gebührentarifs 67
Änderung der Satzung 68

● rubriken

Börsen 64
Terminkalender 70
Rätsel 71
Impressum 72

● ausblick

Im nächsten Heft 72
Kulturtipp 72

ANZEIGE

haase & martin
Neue Medien Dresden

Mediendesign
Gestaltung und Produktionsprozesse für digitale Medien

Apps
Anwendungen für iPhone, iPad, Android und Windows Phone

Websites
Klassische und mobile Websites für Smartphones und Tablets

Kiosksoftware
Infoterminals und Medienstationen für Ausstellungen und Messen

Medienplanung
IT-Konzeption, Management, Schnittstellen und Wartung

Haase & Martin GmbH
Moritzburger Straße 27
01127 Dresden
Tel.: +49 (0) 351 / 500 97 21
Fax: +49 (0) 351 / 500 97 22
E-Mail: info@haaseundmartin.de
Web: www.haaseundmartin.de

Foto: Jens Schicke

Pressekonferenz zum Integrationsgipfel: DIHK-Präsident Eric Schweitzer (r.) mahnte verlässliche Rahmenbedingungen für Flüchtlinge und Betriebe an.

INTEGRATIONSGIPFEL

Wirtschaft fordert Abschiebestopp für Azubis

Berlin. Beim diesjährigen Integrationsgipfel stand die Verbesserung der Ausbildungssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Mittelpunkt. Bundeskanzlerin Merkel hatte Vertreter aus Politik, Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften und Migrantenverbänden ins Kanzleramt geladen. DIHK-Präsident Eric Schweitzer betonte: »Für die deutsche Wirtschaft sind die Menschen mit Migrationshintergrund eine große Chance. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, gerade die Jugendlichen in die Ausbildung zu integrieren.« Zugleich mahnte er verlässliche Rahmenbedingungen für Flüchtlinge und Betriebe an. Es müsse sichergestellt werden, dass geduldete Ausländer, die eine Ausbildungsstelle in Deutschland gefunden haben, diese auch abschließen können. Außerdem sollten Asylverfahren wesentlich beschleunigt werden. Bis über einen Asylantrag entschieden wird, vergingen im Schnitt sieben Monate. »Das ist eine belastende Zeit der Unsicherheit für die Flüchtlinge, aber auch für potenzielle Ausbildungsbetriebe«, so Schweitzer. Auch sollten allen Asylsuchenden von Anfang an Sprachkurse zur Verfügung stehen. (Kis./DIHK)

FAMILIENPFLEGEZEIT

DIHK erreicht Ausnahmen

Berlin. Gute Nachricht für kleinere Betriebe: Unternehmen mit bis zu 25 Beschäftigten werden vom Rechtsanspruch auf Familienpflegezeit ausgenommen. Ursprünglich sollte die Grenze bereits bei 15 Mitarbeitern liegen. Doch vielen kleinen Betrieben bereiten schon die bestehenden Ansprüche auf Freistellung und Teilzeit organisatorische Schwierigkeiten. Darauf hatte der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in der Bundestagsanhörung hingewiesen und die praktischen Probleme verdeutlicht, die durch die Vielzahl einseitiger Rechtsansprüche entstehen – mit Erfolg! Damit werden gegenüber dem ursprünglichen Entwurf gut 80.000 Unternehmen von dieser Regelung ausgenommen. (Kön./DIHK)

ENERGIEEFFIZIENZ

Empfehlungen für KMUs

Berlin. Vor allem für große Betriebe ist Energieeffizienz gelebter Alltag – kleine und mittlere Unternehmen (KMU) tun sich häufig schwerer, weil Geld und Personal knapp sind. Das zeigt eine neue Studie der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz. Über 80 Prozent der befragten KMUs scheuen vor hohen Investitionskosten zurück oder sie zweifeln an der Wirtschaftlichkeit von Maßnahmen. Die IHK-Organisation hat deshalb 20 Empfehlungen entwickelt, um diese Hemmnisse abzubauen. So sollte die Politik die Förderung von der Erstberatung bis zur Umsetzung zusammenführen, vereinfachen und beschleunigen. Weitere Informationen stehen unter www.mittelstand-energiewende.de. (Koh./DIHK)

ERBSCHAFTSTEUER

Kurzfristig Rechtssicherheit schaffen

Berlin. »Es ist gut, dass das Bundesverfassungsgericht die Verschonung von Betriebsvermögen zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Unternehmen grundsätzlich bestätigt. Allerdings führt das Urteil mit seinen vielen Auflagen zu großer Verunsicherung bei hunderttausenden Betrieben«, kommentierte DIHK-Präsident Eric Schweitzer die in Karlsruhe getroffene Entscheidung zur Erbschaftsteuer. Die Politik müsse jetzt kurzfristig Rechtssicherheit für die Unternehmen schaffen, dass das bisherige Gesetz bis zur angemahnten Neuregelung uneingeschränkt gelte. Ansonsten drohten negative Auswirkungen auf Investitionsentscheidungen und Arbeitsplätze. Schweitzer betonte zudem: »Die Unternehmen setzen auf die Zusage der Regierung, dass die Unternehmensnachfolge auch künftig nicht durch die Erbschaftsteuer gefährdet und sie deshalb auch mittelstandsfreundlich gestaltet wird.« Das Urteil legt dem Gesetzgeber eine Reihe von schwierigen Detailfragen auf den Tisch. Es komme jetzt darauf an, eine Regelung zu finden, die möglichst unbürokratisch ist gerade für kleine Unternehmen. Aber auch die vom Gericht geforderte »Bedürfnisprüfung« müsse den betrieblichen Anforderungen gerecht werden. Das gelte ebenso auch für die Neuregelung beim Verwaltungsvermögen. (Kar./DIHK).

AUS DER VOLLVERSAMMLUNG BERICHTET:

Wirtschaftsminister Dulig stellt sich vor

Gerade einmal drei Wochen im Amt, stellte sich der neue sächsische Wirtschaftsminister Martin Dulig am 3. Dezember der IHK-Vollversammlung vor. Besonders das Thema Mindestlohn brennt den Unternehmern unter den Nägeln.

Es war einer der ersten Termine des neuen sächsischen Wirtschaftsministers: Zur letzten Sitzung der IHK-Vollversammlung im Jahr 2014 nutzte Martin Dulig die Gelegenheit, seine Agenda für die Wirtschaftspolitik in den nächsten fünf Jahren vorzustellen. Er hob hervor, dass die Verbindung einer starken Wirtschaft mit sozialer Gerechtigkeit als Leitbild dienen soll. Dies ist auch an den Vereinbarungen im Koalitionsvertrag abzulesen, die Dulig den Vollversammlungsmitgliedern präsentierte: die Einführung des Mindestlohns aktiv gestalten, Innovationen stärken, Breitbandausbau verbessern, Fusionen und Nachfolgen fördern. Darüber hinaus soll bei einer neuen Fachkräfteallianz vor allem auch das Potenzial ausländischer Fachkräfte und die Stärkung der dualen Ausbildung eine Rolle spielen.

Dass im Jahr 2014 die Zahl der neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse bei der IHK Dresden erstmals wieder gestiegen ist, wertete der Wirtschaftsminister als ein außerordentlich gutes Zeichen.

IHK-Präsident Dr. Günter Bruntsch und die Vollversammlungsmitglieder würdigten, dass Minister Dulig so früh den Dialog mit den Unternehmern sucht. Sie drückten aber auch ihre Erwartungen zum weiteren wirtschaftspolitischen Kurs der Landesregierung aus. Besonders hinsichtlich der vielen ungeklärten Fragen bei der Umsetzung des Mindestlohns erwarten die Betriebe zeitnahe Lösungen. Martin Dulig konnte hierzu zumindest versichern, dass intensive Gespräche mit dem Bundesarbeitsministerium bereits im Gange seien.

Fotos: Oheimb

Die Unternehmer nutzten die Möglichkeit, ihre Fragen mit dem Minister zu diskutieren.

Kammerfinanzen für 2015 beschlossen

Im zweiten Sitzungsteil beschloss die Vollversammlung eine Reihe von wichtigen Grundlagen für die Kammerarbeit im nächsten Jahr. Durch effizienten Mitteleinsatz und die anhaltend gute Geschäftslage in vielen Mitgliedsunternehmen kann die IHK Dresden auch im Jahr 2015 mit 0,09 Prozent einen der bundesweit niedrigsten Umlagebeiträge aufweisen. Die Vollversammlung bestätigte die Beitragssätze gemeinsam mit dem Wirtschaftsplan und der Wirtschaftssatzung 2015. Darüber hinaus wurde die Satzung der Kammer hinsichtlich des Auslagenersatzes für ehrenamtliche Tätigkeit bei der IHK Dresden konkretisiert.

IHK-Fachausschüsse berichten

Der Fachausschuss Umwelt und Energie unter Leitung des IHK-Vizepräsidenten Dr. Wolfgang Groß hat in den vergangenen Jahren immer wieder für die Wirtschaft auch öffentlich Stellung bezogen. Nicht nur die wechselvollen Entwicklungen der Energiewende haben den Ausschuss beschäftigt, sondern auch eine Vielzahl anderer Themen wie die Umweltallianz Sachsen, die Rohstoffpreise oder die Verbesserung von Genehmigungsverfahren. Ein viel diskutiertes Thema im Handelsausschuss unter Vorsitz des IHK-Präsidiumsmitglieds Christian Lorenz war in den vergangenen Jahren der Ladenschluss. Die aktuelle Kontroverse zur Sonntagsöffnung in Dresden setzt diese Diskussion fort. Andere Schwerpunkte der Ausschussarbeit betrafen grenzüberschreitende Kundenströme, die Strukturveränderung bezüglich stationärem und Online-Handel sowie die Tourismusabgabe.

IHK Dresden ab 2015 Sprecher der sächsischen IHKs

Turnusmäßig ist am 1. Januar 2015 die Sprecherfunktion in der Landesarbeitsgemeinschaft der sächsischen Industrie- und Handelskammern (LAG) auf die IHK Dresden übergegangen. Die Sprecherkammer vertritt das Gesamtinteresse der gewerblichen Wirtschaft im Freistaat und ist somit erster Ansprechpartner für die Belange der sächsischen Gewerbetreibenden. Im Rahmen dieser Aufgabe wird die IHK Dresden im Namen der LAG abgestimmte Stellungnahmen in die Landespolitik einbringen und in den verschiedenen Gremien vertreten. (K.S.)

Foto: IHK Dresden

Begrüßung der Gäste in der IHK Dresden – in der Mitte Dr. Stefano Caldoro, Ministerpräsident der Region Kampanien, und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Detlef Hamann.

WIRTSCHAFTSDELEGATION

Besuch aus Italien in der IHK

Eine Wirtschaftsdelegation aus der Region Kampanien unter Leitung von Ministerpräsident Stefano Caldoro besuchte im Dezember die IHK Dresden. Die Vertreter aus Verwaltung, von Kammern und Unternehmen waren an einem Erfahrungsaustausch zur dualen Berufsausbildung sowie Unternehmensgründung in Deutschland interessiert. Außerdem wurde vereinbart, kleine und mittelständische Unternehmen aus Sachsen und Kampanien bei der Kooperationsanbahnung zu unterstützen. Potenziale werden dabei unter anderem in den Branchen Luft- und Raumfahrt, Nahrungsmittel, Abfallentsorgung und Logistik gesehen.

Der Außenhandel zwischen Sachsen und Italien hat im Zeitraum Januar bis September 2014 (im Vergleich zum Vorjahreszeitraum) um 13 Prozent bei den sächsischen Exporten und um zwölf Prozent beim Import zugelegt. Aus Sachsen werden vor allem Kraftfahrzeuge, Maschinenbauerzeugnisse wie auch Nahrungs- und Genussmittel geliefert. (R.R.)

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Start für neue Technologieförderperiode

Die sächsische Staatsregierung hat Mitte Januar die Schwerpunkte für die künftige Technologieförderung im Freistaat beschlossen. Klar im Fokus steht dabei der Austausch von Wissen und Technologie zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Insgesamt stehen 550 Millionen Euro an ESF-, EFRE- und Landesmitteln bereit. Über die genauen Förderinhalte und -verfahren informieren die Internetseiten der SAB. Ausführlichere Informationen darüber werden auch für die nächste Ausgabe der »ihk.wirtschaft« vorbereitet. (Schae./H.K.)

INTERESSENVERTRETUNG

Erstes Treffen mit den neuen Staatssekretären

Die Hauptgeschäftsführer der sächsischen Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern und der Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft e.V. sind am 20. Januar mit den neuen Staatssekretären im Wirtschaftsministerium, Stefan Brangs und Dr. Hartmut Mangold, zusammengekommen. Bei diesem ersten Treffen stand der Austausch zu den Schwerpunktthemen in diesem Jahr im Mittelpunkt. Doch auch die neuen Förderrichtlinien des Freistaates und die Digitale Offensive Sachsen wurden erörtert. Die Teilnehmer bekräftigten, auch in der neuen Legislaturperiode den regelmäßigen Austausch zwischen Ministerium und sächsischer Wirtschaft in Form der traditionellen Quartalsgespräche fortzuführen.(K.S.)

WIRTSCHAFTSJUNIOREN

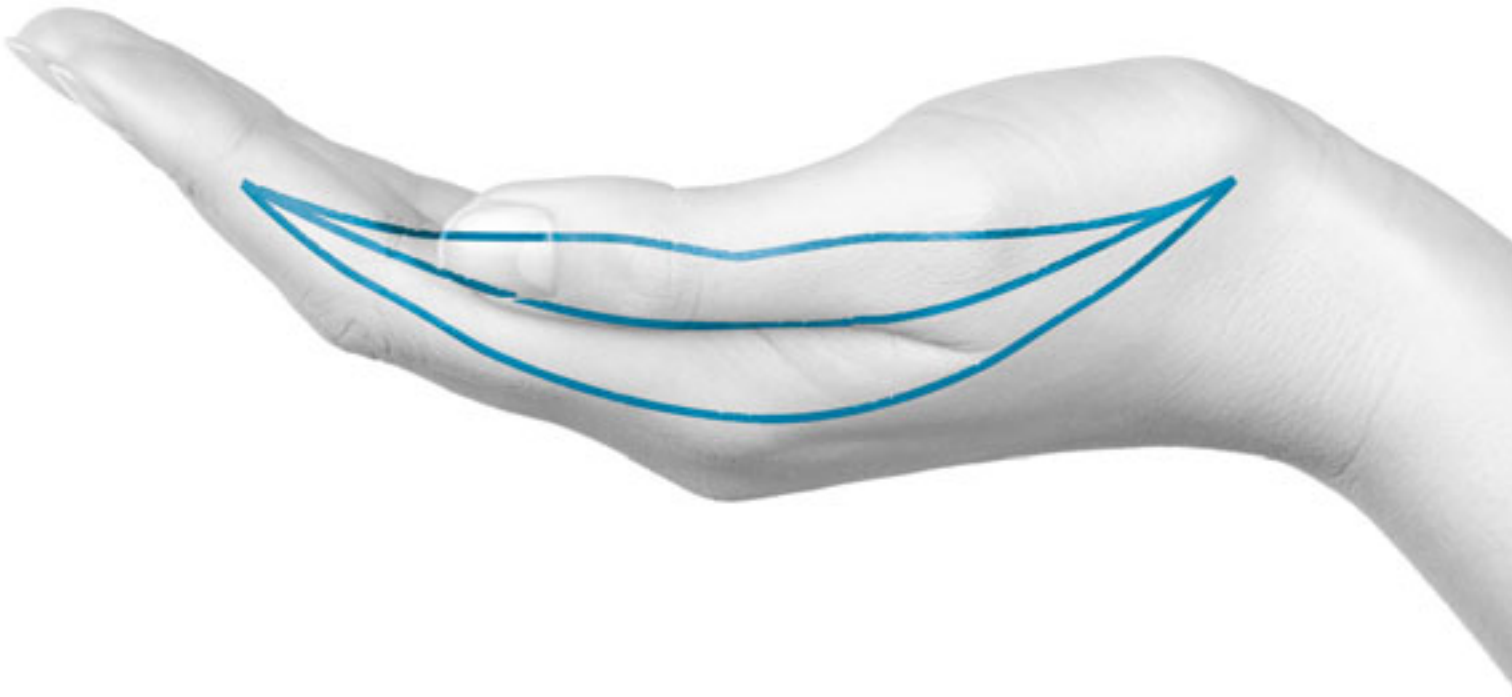
Ein Dresdner vertritt Deutschlands junge Wirtschaft

Die Wirtschaftsjunioren Deutschland haben auf ihrer Delegiertenversammlung im Rahmen der Weltkonferenz Ende November in Leipzig den Dresdner Unternehmer Daniel Senf zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt. Am 1. Januar hat er die Führung des bundesweit größten Verbandes der jungen Wirtschaft übernommen. Der 38-Jährige will die Verbesserung von Bildungschancen in Deutschland in den Mittelpunkt der Verbandsarbeit rücken. »Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels können wir es uns nicht leisten, junge Menschen aufgrund schlechter Bildungsvoraussetzungen als mögliche Mitarbeiter zu verlieren«, betont Senf. Die Wirtschaftsjunioren erreichen mit zahlreichen ehrenamtlichen Projekten mehr als 200.000 Jugendliche pro Jahr. Im kommenden Jahr wollen sie ihr Engagement für benachteiligte Jugendliche weiter intensivieren.

Der Dresdner Unternehmer Daniel Senf wurde zum neuen Vorsitzenden der Wirtschaftsjunioren Deutschland gewählt.

Der gebürtige Dresdner ist Inhaber und Geschäftsführer von zwei bundesweit aktiven und auf den Geschäftskundenbereich spezialisierten Fremdsprachen- und Übersetzungsinstituten mit derzeit rund 40 Mitarbeitern. (L.F.).

STARTEN SIE 2015 MIT EINEM LÄCHELN!



30 1985-2015

JUBILÄUMSJAHR 2015

DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT GmbH & Co. KG
1. PLATZ
Testsieger Zeitarbeits-unternehmen
STUDIE März 2014
10 Unternehmen
www.disq.de
Privatwirtschaftliches Institut
Markt

GREAT PLACE TO WORK® DEUTSCHLANDS BESTE ARBEITGEBER 2014

2014 Largest Staffing Firms in Germany

Personal HOFMANN®
Bei uns in besten Händen.

Mit Hofmann Personal macht Personalplanung Spaß. Denn wir helfen Ihnen im Handumdrehen, die passenden Mitarbeiter zu finden. Mit international rund 20.000 Fach-, Führungs- und Arbeitskräften stehen wir Ihnen zur Seite. Planen Sie mit uns und profitieren Sie von drei Jahrzehnten Erfahrung in Zeitarbeit und Personalvermittlung – für Ihren Unternehmenserfolg 2015. Sprechen Sie uns an: **Infoline 0 800 00-4 63 62** oder **www.hofmann.info!**

Fotos: istock; Montage: friebelwv

DIGITALE WIRTSCHAFT – INTELLIGENTE PRODUKTION

Wenn die Maschine sich über das soziale Netzwerk meldet

Industrie 4.0 wird Deutschland stark verändern – nicht nur die Industrie selbst. Mit dem Einsatz dieser neuen Technologien wachsen aber auch die Ansprüche an die Verfügbarkeit und Sicherheit der Daten- und Kommunikationsnetze.

Deutschland legt beim Thema Industrie 4.0 ein rasantes Tempo vor. Vor einem Jahr noch von manchem als neues Modewort belächelt, steht die Digitalisierung der Produktion und der Produkte inzwischen auch auf der politischen Agenda ganz oben. Im Koalitionsvertrag wird das »Zukunftsprojekt Industrie 4.0« als Arbeitsauftrag für die Bundesregierung festgeschrieben, unter anderem um die starke deutsche Position im Maschinenbau zu erhalten. Diese politische Flankierung ist richtig und wichtig – und sie kommt zur passenden Zeit. Noch nie hatte irgendeine Branche für eine durch Technologie getriebene, wirtschaftlich revolutionäre Entwicklung eine derart große Bedeutung wie die IT- und Telekommunikationsbranche (ITK) für Industrie 4.0. Das Neue ist: Gleichzeitig die Infrastruktur bereitzustellen, das Prozess-Know-how einzubringen, Teile der Technologie selbst zu liefern und das Ganze auch noch sicher zu machen. Diesem Sicherheitsaspekt kommt eine herausragende Bedeutung zu. Sicherheit ist und bleibt die größte Herausforderung in der ITK. Daran wird auch deutlich: Industrie 4.0 ist ein umfassender Umbau, der nur evolutionär geschehen kann.

Mit Industrie 4.0 wird der Schritt in die vollständig digital vernetzte Welt für eine neue Stufe der Organisation und Steuerung der gesamten Wertschöpfungskette über den Lebenszyklus von

Produkten vollzogen. Wesentliche Voraussetzung für diese Entwicklung ist der Einsatz zukunftsfähiger Technologien, die keinen Bruch mit der bestehenden Welt erforderlich machen, sondern einen smarten Übergang ermöglichen. Bestehende Fertigungssysteme müssen integriert und migriert werden können. Die gesamte Infrastruktur muss durch ein leistungsfähiges Sicherheitssystem geschützt werden. Die Anzahl künftig erforderlicher Messpunkte (Sensoren) und aktiv zu steuernder Einrichtungen (Aktoren) wird deutlich zunehmen. Es ist beispielsweise in Echtzeit zu erfassen, welche Fertigungsstraßen, Maschinen, Werkzeuge oder Vormaterialien Informationen bereitstellen oder abrufen. Große Mengen an Daten werden dafür gesammelt und verarbeitet, um eine übergeordnete Optimierung der Wertschöpfungsketten zu ermöglichen.

Unterstützende Geschäftsanwendungen sind auf die neuen Anforderungen umzustellen. Dazu sind die Datenübertragungs- und Kommunikationsnetze der verschiedenen Kontroll- und Steuerungsebenen innerhalb und außerhalb der Fertigungsstandorte und Unternehmen miteinander zu verbinden. Materialflüsse, Produktions- und Logistikdaten werden mit Qualitäts- sowie Prognosedaten verknüpft. Damit die Informations- und Kommunikationstechnologie ihre Aufgaben in einem vollständig digitalisierten Fertigungsprozess erfüllen kann, sind übergreifende Datenmodelle, Meta-Daten-Management, Identitätsmanagement und Accounting notwendig.

Je umfangreicher die Vernetzung ist, desto wichtiger werden Aspekte wie Verfügbarkeit und Systemsicherheit der ITK. Integrität und Konsistenz der virtuellen Welt mit der physikalischen Welt sind dabei ein hohes Gut, da fehlerhafte oder fehlende Daten zu Fehlsteuerungen, Versagen der Fertigungstechnik und Fehlentscheidungen führen. Je nach Anwendungsfall beziehungsweise Themengebiet ist die Frage zu beantworten: Welches Schutzbedürfnis, Verfügbarkeitserfordernis oder Volumen haben die Datenströme beispielsweise aus Marktforschung und Vertrieb, aus technischen Prozessen und Maschinen oder Werkzeugen?

Internet und Wertschöpfungsketten wachsen zusammen

Durch Industrie 4.0 wird die ITK-Branche künftig stärker denn je mit der Fertigungsindustrie verzahnt – nicht nur mit dem Maschinen- und Anlagenbau, sondern ebenso mit der Elektrotechnik oder dem Automobilbau. Die digitale Welt und die Welt der Entwicklung, Fertigung und Auslieferung eines Produkts werden zusammengeführt. Das Internet wird zur prägenden Infrastruktur. In völlig neuer Form konvergieren Branchen. Zum Beispiel die hochflexible Personaleinsatzsteuerung, bei der die Werker eigenbestimmt über Arbeitseinsätze bestimmen können: Die Maschine oder Anlage meldet sich über einen cloud-basierten Dienst auf den Smartphones der Werker in der Schicht. Diese stimmen sich dann für den Reparatur- oder Wartungseinsatz über soziale Medien unter Berücksichtigung des Online vorliegenden Auftragsstandes ab und erhalten vor Ort aus der Cloud dazu kontextbezogene Informationen für die Arbeitsaufgabe. Diagnose und Ergebnis des Einsatzes werden über Video und Gestensteuerung dokumentiert beziehungsweise mit Kollegen geteilt. Das Ziel ist die Flexibilisierung und Automatisierung.

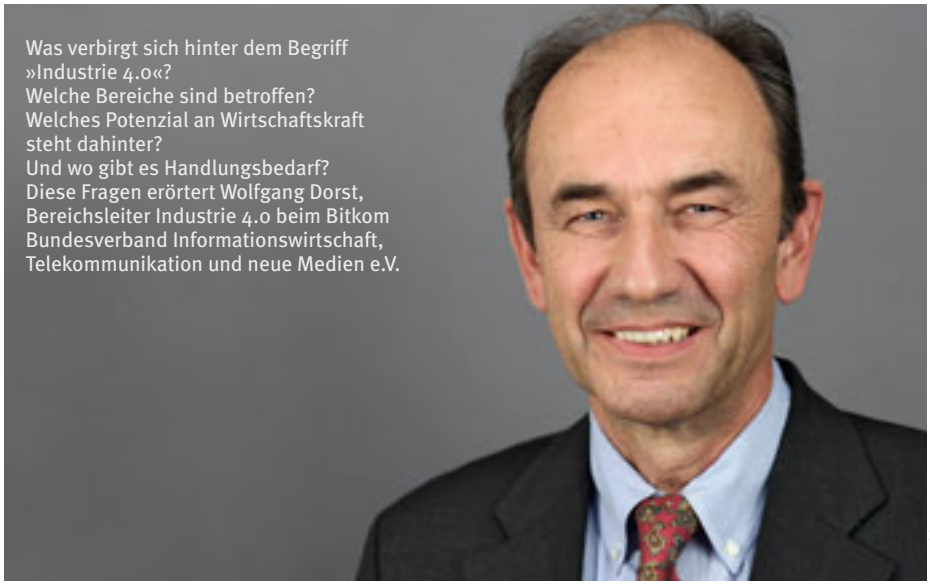
Schon aufgrund des weitreichenden Effektes dieser Veränderung auf Technologie, Produktivität, Wissenschaft und Arbeitsorganisation kann von der vierten industriellen Revolution gesprochen werden. Mit Hilfe von Sensoren und softwareintensiven, eingebetteten Systemen können aber auch intelligente Objekte erstellt werden. Diese geben ein genaues Abbild der realen Welt, also von Gütern, Fertigungsanlagen und Werkzeugen entlang der Lieferkette. Die dabei in Echtzeit entstehenden Daten der Produktionswelt können von diesen intelligenten Objekten selbst gefiltert, aggregiert und dargestellt werden. »Gitterbox ruft Maschine« – so findet zukünftig durch selbstgesteuerte Flexibilität die papierlose und gabelstaplerfreie Intralogistik statt. Selbstfahrende Werkstückboxen tragen Werkstücke, die wiederum selbst den nächsten Arbeitsschritt kennen und mit den zur Verfügung stehenden Maschinen verhandeln, an denen sie weiterbearbeitet werden. Die damit gewonnene Kapazitätsflexibilität wird entscheidend für Unternehmen, um in »Losgröße 1« Unikate mit den Kostenvorteilen der Massenproduktion fertigen zu können.

> Das Thema »Industrie 4.0« hat für die ITK-Branche deutlich an Bedeutung gewonnen. Rund jedes vierte IT-Unternehmen (23 Prozent) bietet mittlerweile spezielle Lösungen für die Steuerung von Entwicklung und Produktion über das Internet an. Ähnlich viele Unternehmen (26 Prozent) entwickeln derzeit solche Angebote. Noch vor einem Jahr waren es erst zehn beziehungsweise 13 Prozent. Damit hat sich der Anteil der IT-Unternehmen, die intensiv an Industrie-4.0-Lösungen für ihre Kunden aus der Fertigungsindustrie arbeiten, mehr als verdoppelt.

Das Internet der Dinge, Daten und Dienste

Wir erleben einen Trend, bei dem es möglich wird, eine neue Entwicklung durch eine kreative Idee zu einem Geschäftsprozess oder einem Dienst im Internet einfach zu verbinden. Die Vision ist das Internet der Dinge, Daten und Dienste. Im heutigen Internet sind es Menschen, die das Netz nutzen. Zukünftig entsteht ein Internet, das die Dinge untereinander und den Menschen verbindet. Das gemeinsame, verbindende Element in dieser Vision ist Software.

In Nischen existiert diese Software bereits, wobei fast alle der vorgestellten Anwendungen auf B2C-Konzepten der Internetwirtschaft, also endkundenorientiert, beschrieben sind. Die B2B, also die Geschäftskundenorientierung, ist bislang noch unterentwickelt. Dabei ist der notwendige Schritt in diese Richtung relativ klein. Ein Ideengeber aus der Fabrik, oder ein Webentwickler, dessen Idee eine Anwendung in der Fabrik finden soll, müssten zusammentreffen und gemeinsam die Software entwickeln oder schreiben. Das gilt vor allem für das Konzept der Apps, denn die kleine Entwicklung der App nutzt eine Plattform, über die sich diese mit Diensten zu ei-



Was verbirgt sich hinter dem Begriff »Industrie 4.0«?
Welche Bereiche sind betroffen?
Welches Potenzial an Wirtschaftskraft steht dahinter?
Und wo gibt es Handlungsbedarf?
Diese Fragen erörtert Wolfgang Dorst, Bereichsleiter Industrie 4.0 beim Bitkom Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.

Foto: Bitkom

nem größeren Ganzen verbindet. Das ermöglicht oft niedrige Entwicklungs- und Einführungskosten. Allerdings funktioniert dieses Konzept nur, wenn Schnittstellen vorhanden sind, um in die produzierenden Unternehmen hineinzukommen. Bisher sind die Eingänge in die Fabrik für das Internet verschlossen und auch wenn diese geöffnet werden, fehlt es noch an Standards für geeignete Schnittstellen, um die internetbasierten Dienstplattformen mit der Fabrik und den Produkten zu verbinden.

Zusätzlich verändern sich mit der Anwendung in der Industrie auch die Anforderungen an das Internet selbst. Nicht nur der flächendeckende und breitbandige Ausbau allein ist notwendig, sondern vor allem eine hohe Verbindungsstabilität mit garantierten Latenzzeiten. Entscheidend ist also die Robustheit. Und falls das Netz ausfällt, muss der Betrieb dezentral autonom funktionieren.

Kein Wirtschaftsbereich funktioniert mehr ohne Digitalisierung. Gleichzeitig ist Digitalisierung der größte Treiber für Innovationen. Gleichwohl sind Datenschutz und Datensicherheit dabei wesentliche Trends. Alle künftigen Geschäftsmodelle werden nur dann zum Tragen kommen, wenn sich Anwendungsfälle im Rahmen von vernünftigen

ANZEIGE

KEIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN

Lehrgangsangebote im Bereich Finanz- und Rechnungswesen

Die Weiterbildungen zum Geprüften Controller oder Geprüften Bilanzbuchhalter sind moderne, handlungsorientierte Qualifikationen. Sie vermitteln Kompetenzen, die Sie in die Lage versetzen, branchenübergreifend Führungs- und Organisationsaufgaben im betrieblichen Finanz- und Rechnungswesen zu übernehmen.

Der nächste berufsbegleitende Lehrgang zum Geprüften Controller beginnt am 7. Mai 2015, zum Geprüften Bilanzbuchhalter am 28. April 2015 bzw. als Vollzeitlehrgang am 9. März 2015.

Am 24. Februar 2015 findet um 17 Uhr eine Informationsveranstaltung zu beiden Lehrgangsangeboten im IHK-Bildungszentrum Dresden, Mügelner Str. 40, statt.

Sie wollen sich „nur" Grundwissen im Rechnungswesen aneignen? Im IHK-Zertifikatslehrgang Fachkraft (IHK) Rechnungswesen werden Sie mit den praxisrelevanten Aufgaben des betrieblichen Rechnungswesens vertraut gemacht und lernen die Instrumentarien der Buchführung kennen sowie Zusammenhänge zu verstehen. Das Modul „Buchführung und Abschluss" beginnnt am 16. März 2015. Die Inhalte des Moduls „Steuerrechtliche Grundlagen" werden Ihnen ab 25. März 2015 vermittelt.

Ansprechpartnerin: Sindy Rönitzsch | 0351 2866-665 | roenitzsch.sindy@bz.dresden.ihk.de

www.bildungszentrum-dresden.de

IHK Bildungszentrum Dresden gGmbH

Richtlinien und Grundsätzen lohnen und nachvollziehbaren geldwerten Nutzen schaffen. Die Akzeptanz bei den Zielanwendern ist entscheidend für den Erfolg.

Milliarden-Chancen für den Wirtschaftsstandort

Der Wirtschaftsstandort Deutschland kann von der vierten industriellen Revolution kräftig profitieren. Durch die sogenannte Industrie 4.0 sind allein in sechs volkswirtschaftlich wichtigen Branchen bis zum Jahr 2025 Produktivitätssteigerungen in Höhe von insgesamt rund 78 Milliarden Euro möglich. Durchschnittlich 1,7 Prozent pro Jahr und Branche können als zusätzliche Bruttowertschöpfung erzielt werden. Der Begriff umschreibt den Gesamtwert aller produzierten Waren und Dienstleistungen, abzüglich der Vorleistungen. Besonders stark können der Maschinen- und Anlagenbau, die Elektrotechnik sowie die chemische Industrie profitieren. Grundvoraussetzungen für Industrie 4.0 sind ein flächendeckend breitbandiges Internet und eine hohe Verbindungsstabilität mit garantierten Latenzzeiten: Wenn verteilte Wertschöpfungsnetzwerke etabliert werden sollen, müssen auch Produzenten auf der Schwäbischen Alb oder in Vorpommern mit einem Industrie-Internet erreicht werden.

Zugleich wird Industrie 4.0 die Arbeitswelt, die Arbeitskultur und das Wissen verändern. Die Datenmenge in den Unternehmen wird steigen, auch die personenbezogener Daten. Wir brauchen gesetzliche Regelungen für einen adäquaten Umgang mit ihnen. Zudem muss sich die Industrie bei der Rekrutierung und Ausbildung zukünftiger Fachkräfte umstellen: Eigene Industrie-4.0-Kompetenzprofile sind nötig, ohne dass die grundständige Ausbildung obsolet wird. Der Wirtschaftsinformatiker sollte zusätzlich Module aus den Bereichen Maschinenbau oder Elektrotechnik belegen. Idealerweise brauchen wir interdisziplinäre Lehrstühle an den Hochschulen.

Auch die Fort- und Weiterbildung der Werker verändert sich. Sie erfolgt mehr und mehr durch E-Learning und wird dadurch bedarfsorientierter. Das kontinuierliche Lernen benötigt die Akzeptanz bei den Beschäftigten, deshalb ist die Zusammenarbeit der Sozialpartner unabdingbar. Das Zusammenwirken von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ist ein wichtiger Innovationstreiber. Mit auf Innovationen ausgerichteten Förderinstrumenten, wie zum Beispiel interdisziplinären Leuchtturmprojekten, gilt es, Perspektiven zu entwickeln und Vertrauen zu schaffen.

Industrie 4.0 wird eine Industrienation wie Deutschland stark verändern. Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe, diese Transformation in den Politikfeldern Wirtschaft, Bildung, Arbeit und Soziales zu gestalten. (Autor: Wolfgang Dorst)

ANZEIGE

Wertsteigernd: Feuchtes Mauerwerk auf Dauer trocken gelegt

Physikalische Lösung – ohne Bauaufwand – zig vorzeigbare Referenzen

Dem Dresdner Fotografen Michael Weimer gehört ein hübsches Haus im Stadtteil Hellerau. Seit über einem Jahr wird dem 1909 errichteten Mauerwerk mit einer kleinen Anlage im Keller Stück für Stück die Feuchtigkeit entzogen. Eine erste Messung der Restfeuchtigkeit zeigte bereits erfreulich verbesserte Werte. Ein „abschließendes Urteil“, so der Hauseigentümer, wolle er nach etwa drei Jahren abgeben. Eingebaut hat ihm die Matrolan-Anlage die Struppener Bausanierungsfirma Günter Groß. Michael Weimer: „An der Beratung und am Service gab’s nichts auszusetzen. Ich bin bisher zufrieden, dass ich mich für diese Lösung entschieden habe. Die Feuchtigkeit entweicht nachweisbar, aber es dauert noch eine Weile. Das war von vornherein klar.“

Familie Weimer lässt ihr Haus in Dresden-Hellerau mit Matrolan dauerhaft trocken legen. Die kleine patentierte Anlage im Keller war ohne nennenswerten Bau-Aufwand schnell installiert.

Nasse Wände, modrige Gerüche oder Schimmel sind bei zahlreichen Hauseigentümern dauerhaft kein Thema mehr, wenn Sie „Nägel mit Köpfen machen“ und der Feuchtigkeit auf diesem patentierten physikalischen Weg den Kampf ansagen.

Zufriedene Matrolan-Kunden und vorzeigbare Referenz-Objekte überzeugen. Das Verfahren bewährt sich seit Jahrzehnten ohne „Macken“ zig-fach. Unter den trocken gelegten Objekten fehlt kaum ein Haus-Typ – vom Einfamilienhaus bis zur Schule, von der Kirche bis zum unter Denkmal-Schutz stehenden architektonischen Kleinod ist quasi alles darunter.

Günter Groß nicht ohne Stolz: „Ausschlaggebende Vorzüge sind für Interessierte meist neben dem guten Preis-Leistungsverhältnis, dass wir keine Chemie einsetzen. Aufwändige Bauarbeiten sind nicht notwendig. Und, wir geben eine verbindliche Garantiezusage, statt leerer Versprechen.“

Haben Sie als Hauseigentümer ähnliche Probleme mit Feuchtigkeit? Sorgen Sie sich um die Bausubstanz oder die Gesundheit der Bewohner und wollen Sie den Wert Ihrer Immobilie steigern? Rufen Sie einfach an und vereinbaren Sie kurzfristig einen Termin bei Ihnen. Nicht ärgern, handeln...

Harald Eichhorn

Fachbetrieb für chemiefreie, ökologisch unbedenkliche Mauerwerk-Trockenlegung & Entsalzung ohne Bauaufwand • Entkeimung • Raumluft- & Oberflächen-Desinfektion • Geruchsneutralisation • Pilz-, Schimmel- & Bakterien-Bekämpfung

Firma Groß Bausanierung
Hauptstraße 55, 01796 Struppen
☎ 035020 / 759898, www.ensos.de

DIE BEDEUTUNG VON INDUSTRIE 4.0

Fragen an einen Dresdner Mittelständler

Dr. Hartmut Freitag ist Geschäftsführer der Xenon Automatisierungstechnik GmbH, Dresden.

Welche Bedeutung hat die Initiative Industrie 4.0 für Xenon – wird das Unternehmen maßgebliche Veränderungen erfahren?
Für uns als Maschinenbauunternehmen, das Anlagen für die automatisierte Fertigung neuester Produkte vor allem für die Automobil- und Elektronikindustrie entwickelt, ist das entscheidende Kriterium jeder Innovation der Kundennutzen. Nur dann, wenn die Produktion effizienter, mit höherer Qualität oder mit geringerem Materialaufwand erfolgen kann, werden sich Innovationen durchsetzen. Wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere Maschinen intelligenter zu machen, die Kommunikation Mensch-Maschine zu verbessern, Daten zu generieren und optimal für die Effizienzsteigerung zu nutzen.

Dann ist Industrie 4.0 für Sie keine neue Revolution?
Diese Diskussion möchte ich den Wissenschaftlern und Wirtschaftspolitikern überlassen. Als Geschäftsführer sehe ich mich in der Verantwortung, kontinuierlich Innovationen auch unserer Lieferanten und Kooperationspartner auf dem Gebiet der Soft- und Hardware, der Vernetzung von Datenströmen und auch der Nutzung des Internets in die Gestaltung automatisierter Fertigungsprozesse einfließen zu lassen. Da ist in den letzten Jahren eine Menge passiert. Ich möchte diesbezüglich unter anderem an die Robotertechnik, die produktbezogene Datenverfolgung oder an die Vernetzung der Produktionsanlage mit MES- und ERP-Systemen erinnern. Also für mich ist das eher ein evolutionärer Prozess.

> »Der deutsche Maschinenbau ist deshalb so erfolgreich, weil Innovationen kontinuierlich einfließen. Mit Industrie 4.0 wird jetzt öffentlich gemacht, wie spannend und modern unsere Produktionsprozesse sind.«

Wird Ihrer Meinung nach die Bedeutung von Industrie 4.0 zu hoch gehandelt?
Ich bin überzeugt davon, dass die Produktionen, die unsere Kunden Bosch, Continental, Infineon, Sennheiser – um nur einige zu nennen – in den letzten Jahren mit unseren Anlagen gestartet haben, zu den modernsten der Welt zählen. Wir sind also Vorreiter und stehen an der Spitze dieses Prozesses. Sicher gibt es in der Gesellschaft Bereiche, in denen Industrie 4.0 zu umfassenderen Veränderungen führen wird als in der vollautomatisierten Elektronikfertigung.
Ich glaube, dass unsere heutige Gesellschaft vor allem dann die Notwendigkeit von Veränderungen wahrnimmt, wenn diese als spektakuläre, sensationelle Kampagnen präsentiert werden. Der deutsche Maschinenbau ist aber vor allem deshalb so erfolgreich, weil kontinuierlich Innovationen einfließen. Dennoch freue ich mich darüber, dass mit Industrie 4.0 die Öffentlichkeit darauf gelenkt wird, wie spannend, modern und mit Informationstechnik durchsetzt unsere Produktionsprozesse sind. Das kann der Industrie und vor allem dem Maschinenbau nur gut tun.

Werden sich die Berufsbilder beziehungsweise Tätigkeitsprofile ändern?
Das Entwickeln und Betreiben von Maschinen und ganzer Fertigungsabschnitte wird zunehmend komplexer. Die traditio-

Fotos: Xenon

Montageanlage für Drucksensoren. Bild rechts: Sensormontage mit Produktdatenverfolgung.

nellen Grundlagen der Mechanik, Elektrotechnik und Mechatronik behalten auf jeden Fall ihre Bedeutung, zusätzlich kommen auf jeden Mitarbeiter massiv Aufgaben der IT zu. Das sehe ich als große Chance für die internationale Wettbewerbsfähigkeit.
Wenn wir diesbezüglich die im globalen Wettbewerb bewährten Berufsbilder des Facharbeiters und Diplomingenieurs weiterentwickeln, haben wir beste Chancen, die Produktentwicklung und die Produktion in Deutschland zu halten. Die Xenon-Erfahrungen in China mit unserem Joint Venture und dem 2013 gegründeten eigenen Tochterunternehmen zeigen, dass gerade die Beherrschung und Durchdringung komplexer Prozesse »deutsche Tugenden« sind, die nicht so schnell kopiert werden können.

Wie ist Xenon auf die Veränderungen vorbereitet und welche Hinweise geben Sie anderen Unternehmen?
Seit der Gründung von Xenon vor mehr als 20 Jahren setzen wir bei Neueinstellungen auf junge, modern ausgebildete Absolventen und bilden auch selbst aus. Damit hat sich inzwischen eine gute Mischung aus jungen und erfahrenen Mitarbeitern gebildet – eine notwendige Voraussetzung, um Veränderungen zu initiieren und umzusetzen. Dazu kommt die enge Vernetzung mit wissenschaftlichen Einrichtungen. Weiterbildungsprogramme und Qualifizierung gehören zum Firmenalltag. In Unternehmen mit einer überalterten Mitarbeiterstruktur wird es schon schwieriger. Denn, das muss auch ich mir eingestehen (die 50 habe ich schon vor einigen Jahren überschritten) – Treiber für die Anwendung neuer IT-Technologien und Kommunikationsformen ist natürlich die jüngere Generation. Uns »Erfahrungsträgern« steht die Aufgabe zu, die Effizienz zu hinterfragen. Allein mit dem Label Industrie 4.0 hat man noch »kein Geld« verdient. Ein verkaufbarer Kundennutzen ist letztlich immer noch das entscheidende Kriterium für uns Mittelständler.

Wir danken für das Gespräch. (P.B.)

Foto: Alexander Deck

Die Gründer der Monkey Works GmbH (v.l.n.r.): Stefan Hennig (Produktplanung und -entwicklung, technischer Leiter, CTO), Linus Kuch (Controlling und Finanzen) und Henning Hager (Marketing und Vertrieb).

HERAUSFORDERUNGEN FÜR IT-EXPERTEN

Visualisieren statt programmieren

Mit den Mensch-Maschine-Schnittstellen und der Software-Entwicklung durch Apps befasst sich das Team des Dresdner Start-ups Monkey Works.

Mit der Industrie 4.0 erhalten Smart Mobile Devices wie Tablets, Phablets und Smartphones Einzug in die industrielle Produktion. Anpassungen des Produktionsprozesses, Vorgaben von Produktionszielen sowie Eingriffe im Notfall können damit noch schneller und ortsunabhängig vorgenommen werden. Smart Mobile Devices unterstützen die Arbeiter bei ihren vielfältigen Aufgaben im industriellen Alltag.

Doch wie werden Automatisierungs- und Maschinenbauingenieure bei der Entwicklung von Visualisierungen für Android, iOS und Windows unterstützt? Derzeit erfordern diese stark unterschiedlichen Geräte und Technologien eine Mehrfachentwicklung gleicher Entwürfe – in der Informatik wird dies liebevoll mit Monkey Work umschrieben. Außerdem ist ein umfangreiches Fachwissen über die verschiedenen Technologien erforderlich, was besonders kleine und mittlere Unternehmen belastet.

Für die Akzeptanz und den ökonomischen Erfolg der Industrie 4.0 sind neuartige und effiziente Software-Entwicklungsansätze ausschlaggebend. Einen neuartigen Ansatz realisiert die Monkey Works GmbH mit ihrem Engineering-Tool »Movisa«. Dieses Programmier-Werkzeug kombiniert die aus der Informatik bekannte »modellgetriebene Softwareentwicklung« mit auf die Bedarfe der Automatisierungs- und Maschinenbauingenieure zugeschnittenen Editoren und Konzepten.

Mit der Spezialsoftware Movisa gestalten und parametrieren Ingenieure Visualisierungslösungen sehr effizient mit grafischen GUI-Editoren sowie Editoren zur Konfiguration der Prozessdaten. Hinter den Kulissen hält diese die Daten in Form eines Visualisierungsmodells, das auf innovativen Softwaretechnologien basiert. Auf Knopfdruck exportieren leistungsfähige Exportmodule dieses Visualisierungsmodell in sofort lauffähigen, nativen Programmcode für Android-Smart-

phones oder iPads. Wird später im Projekt zum Beispiel noch Windows Phone gefordert, so ist lediglich ein weiterer Exportvorgang notwendig – ohne manuelle Programmierung. Ein wesentlicher Vorteil von Movisa ist also, dass automatisiert nativer Programmcode erzeugt wird, der die Möglichkeiten des jeweiligen Endgeräts optimal ausnutzt und keine funktionalen Einschränkungen hat. Ingenieure werden mit diesem Ansatz von wiederkehrender Programmierarbeit befreit und können sich auf ihre Kernkompetenz konzentrieren: auf die Konzeption intuitiver und ergonomischer Prozessvisualisierungen.

Ein großer Meilenstein für das junge Dresdner Unternehmen war im November 2014: Eine erste öffentliche Version von Movisa war fertig und steht nun zum Download unter www.monkey-works.de bereit. Interessierte Anwender und neugierige Ingenieure können diese spezielle Software selbst ausprobieren und sich davon überzeugen, wie einfach die Industrie 4.0 realisiert werden kann. Das nächste Ziel von Monkey Works ist es, weitere Partner und Kunden für Pilotprojekte zu finden, die frühzeitig ihre speziellen Anforderungen in die Entwicklung von Movisa einfließen lassen.

(Autor: Dr. Stefan Hennig)

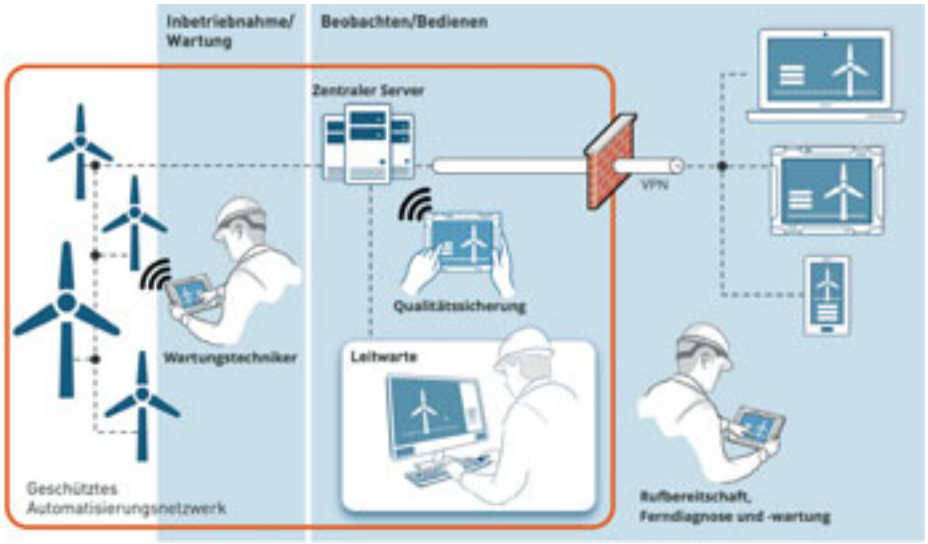


Bild: Monkey Works

Smart Mobile Devices in der Industrie 4.0.

ANZEIGE

Qualität ist unsere Verpflichtung | Schnelligkeit unser Auftrag | Erfahrung unsere Stärke.

Wenn das Ziel noch nicht
zu sehen ist,
wissen wir, wo es liegt.

OTTO QUAST – Ihr Partner
für wirtschaftliches Bauen.

OTTO QUAST

Bauunternehmen Radeburg
Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee 5
01471 Radeburg
Telefon 035208 853-0
Telefax 035208 853-99
email bgr@quast.de

Ingenieurbau · Hochbau · Straßen- und Tiefbau · Bauwerterhaltung · Spezialtiefbau
Fertigelemente aus Beton: Wände · Decken · Räume · Schlüsselfertiges Bauen für Handel, Industrie und Verwaltung Info unter: 0800 OTTO QUAST oder 0800 6886 78278

www.quast.de

IDEEN FÜR SCHWIERIGE TRANSPORTWEGE

Roboter findet seinen Weg allein

Der Materialtransport in Chipfabriken und anderen Reinräumen stellt besondere Anforderungen. Damit befasst sich auch ein Dresdner Unternehmen.

Der Dresdner Automatisierungsspezialist Roth & Rau – Ortner GmbH hat gemeinsam mit seinem Partner MetraLabs aus Ilmenau den frei navigierenden mobilen Roboter »Scout« entwickelt und damit den Handling-Award (2014) der Weka Business Medien GmbH gewonnen.

Der mobile Roboter wurde für den flexiblen Materialtransport in Chipfabriken und anderen Reinräumen konzipiert. Festinstallierte Transportsysteme wie Schienen- oder Conveyor-Systeme zur automatisierten Beförderung von Halbleitermaterialien lassen sich in einigen Fabrikbereichen nicht realisieren oder sind für kleinere bis mittlere Transportaufkommen zu teuer. Für solche Anwendungsfälle ist dieser Roboter die ideale Alternative. Er ist in der Lage, verschiedenste Materialien und Produkte zwischen beliebigen Punkten in der Fabrik zu befördern und zu übergeben, aber auch Messungen durchzuführen. Durch seine kompakte Größe und die zuverlässige Sensortechnik kann der Scout sehr sicher auf engstem Raum in gemischten Mensch-Maschine-Umgebungen arbeiten.

Foto: Roth & Rau – Ortner

Die Scout-Versionen triax & active-Operator.

ANZEIGEN

pdv-systeme Sachsen GmbH
Hauptgeschäftsstelle Dresden
Zur Wetterwarte 4 · 01109 Dresden · info@pdv-sachsen.net
Telefon +49 (0)351 28888 - 0 · Telefax +49 (0)351 28888 - 111
Geschäftsstelle Leipzig
Walter-Köhn-Straße 1c · 04356 Leipzig · leipzig@pdv-sachsen.net
Telefon +49 (0)341 351433 - 10 · Telefax +49 (0)341 351433 - 11
25 1990-2015 JAHRE

Lagerzelte & Industriehallen
ESCHENBACH
www.eschenbach-gmbh.de

Miete I Verkauf I Leasing
Eschenbach GmbH
Lindenstraße 10 · 09241 Mühlau
Fon 0 37 22 - 89 06 14
info@eschenbach-gmbh.de

Computer- & Netzwerktechnik
Kirschner
www.it-kirschner.de
PC-Systeme Netzwerklösungen Bürotechnik
Tel.: 035026-96901 Mobil: 0172-7916415 Mail: info@it-kirschner.de
Lindenstraße 20 01833 Dürrröhrsdorf-Dittersbach OT Porschendorf

Zelthallen – Stahlhallen

HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
Top Konditionen – Leasing und Kauf
http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

Herzstück von Scout ist seine autonome Navigation, das heißt, er findet seinen Weg zu seinem Ziel ohne zusätzliche Infrastruktur wie Schienen, Führungslinien, Magnete oder andere Hilfsmittel. Der Roboter zeichnet sich dabei durch höchste Flexibilität aus, er reagiert in Echtzeit auf Hindernisse, die er mittels Sensoren wahrnimmt, und trifft auf Basis der gewonnen Informationen eigenständig Entscheidungen zum Umfahren des Hindernisses oder über die Planung einer neuen Route. Zusätzlich können über die Navigationssoftware auch sogenannte »No-Go-Areas« zur Streckensperrung oder »Speed-Areas« für die Festlegung unterschiedlicher Geschwindigkeiten eingestellt werden. Neue Ziele und Strecken können einfach und schnell, ohne jeglichen Installationsaufwand angepasst werden.

Über ein standard-konformes Software-Interface können Transportaufträge per WLAN übermittelt oder direkt am Fahrzeug per Touchscreen an einer grafischen Benutzeroberfläche eingegeben werden. Wichtige Statusinformationen werden angezeigt. Das Gerät ist reinraumtauglich bis zur Klasse ISO 3/US FED 1 und hat mit über 5.000 km Laufleistung im Reinraum seine Zuverlässigkeit bewiesen.

Durch verschiedene Aufbauten wie Roboterarme oder Linearachsen für die Handhabung und den Transport verschiedenster Nutzlasten – zum Beispiel SMIF-Pods und HA200-Boxen – lässt sich das Gerät je nach Einsatzwunsch auch noch an die unterschiedlichen Bedürfnisse anpassen. Die Produktversion Scout-active, die mit einem 6-Achs-Roboter ausgestattet ist, kann Waferkassetten nicht nur transportieren, sondern diese auch selbstständig von beispielsweise Loadports abholen und am nächsten Prozesstool abstellen. Es ist das erste mobile Handlings- und Transportsystem für reine Räume, das auf +/- 1 mm exakt Material aufnehmen und absetzen kann.

Zur Koordinierung und Überwachung mehrerer Roboter innerhalb einer Produktionsumgebung bietet Roth & Rau – Ortner auch den speziell entwickelten, mit Standardschnittstellen versehenen Scout-Flotten-Manager an.

(Ste.)

Wirtschaft digital.
Grenzenlos.
Chancenreich.

IHK-JAHRESTHEMA 2015/2016

Digitalisierung ist schon längst keine Zukunftsmusik mehr

Die Digitalisierung bietet viele neue Möglichkeiten in nahezu allen Lebensbereichen. Die sogenannte vierte industrielle Revolution löst einen gravierenden Strukturwandel in den Schlüsselbranchen aus – mit großem Potenzial für die gesamte Industrie, Dienstleistungswirtschaft, Energiewirtschaft, Handel und Logistik.

Vertrauen der Nutzer ist entscheidend

Neue technische Möglichkeiten, beispielsweise in der Gesundheitswirtschaft, werden die Lebensqualität vieler Menschen verbessern. Neben all diesen Chancen dürfen jedoch die Risiken nicht vergessen werden. Die schöne neue Welt funktioniert auch auf Basis riesiger Datenmengen (Big Data), die vor allem beim Surfen im Internet generiert werden. Das verunsichert mittlerweile viele Nutzer. Unternehmen, deren Entscheidungen immer stärker auf Informationen basieren, müssen deshalb diese Befürchtungen ernst nehmen. Ihre Wettbewerbsfähigkeit wird künftig darauf beruhen, dass die Nutzer einen vertrauensvollen Umgang mit ihren Daten voraussetzen können. Hierfür bedarf es verlässlicher Rahmenbedingungen, die die Privatsphäre schützen und zugleich Geschäftsmodelle auf Basis von Big Data ermöglichen. Genau hier setzt die geplante europäische Datenschutzgrundverordnung an. Ihre Verabschiedung ist deshalb ein wesentlicher Meilenstein, denn sie bietet Schutz bei der Verarbeitung personenbezogener Daten und beim freien Datenverkehr.

Voraussetzungen für die digitale Zukunft schaffen

Professionell mit den Veränderungen in einer digitalen Welt umzugehen, bedeutet, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen. Die IHK-Organisation wird sich verstärkt dieser Frage widmen. Neben der Sicherheit der Daten spielen zwei weitere Themen eine wichtige Rolle: Zum einen muss eine hochleistungsfähige Breitbandinfrastruktur marktgetrieben von den Telekommunikationsnetzbetreibern bereitgestellt werden und zum anderen benötigen die Unternehmen digital kompetente Mitarbeiter.

Der DIHK setzt sich aktiv dafür ein, dass die Sicherheitsforschung einen Schwerpunkt auf die Entwicklung von einfach nutzbaren Verschlüsselungstechnologien legt, damit die Verschlüsselung von Daten, Dokumenten und E-Mails im unternehmerischen Alltag leichter wird. Die IHKs engagieren sich in den Regionen aktiv für Breitbandanschlüsse, die unternehmerischen Anforderungen Rechnung tragen. Notwendig ist, dass bei einer volkswirtschaftlich so bedeutsamen Infrastruktur ebenso wie in der Energie- und Umweltpolitik längerfristige Ziele formuliert und die gesamtwirtschaftlichen und die regionalen Planungen darauf ausgelegt werden. Und nicht zuletzt wirken die IHKs entscheidend daran mit, dass die Vermittlung digitaler Kompetenzen in der Aus- und Weiterbildung Eingang findet. Diese Investitionen in Infrastruktur und Bildung sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass digitale Innovationen entstehen.

(Sob./DIHK)

Mit MPLS-Technologie und Datacenterlösung sicher in Richtung Zukunft

Sie wollen Ihre Unternehmensdaten barrierefrei, sicher und immer mit der optimalen Bandbreite an jedem Ihrer Unternehmensstandorte abrufen? Aber Ihr bisheriges Unternehmensnetzwerk stößt an seine Leistungsgrenze? Die modernste und flexibelste Lösung heißt MPLS (Multi-Protokoll-Label-Switching). Eine Netztechnologie mit komplexen Möglichkeiten für individuelle und sichere Firmennetzwerke, die für zukünftige Anforderungen und neue Technologien noch ausreichend Spielraum lässt.

Bedingt durch die Zunahme von Softwarediensten und breitbandintensiven Anwendungen moderner Unternehmen, stoßen die existierenden Netzwerke immer öfter an ihre Leistungsgrenze. Bisherige Unternehmensnetze wurden gebildet, indem Festverbindungen zwischen der Unternehmenszentrale und den Außenstellen geschaltet wurden und Mitarbeiter des Unternehmens Leitungseinkauf, Störungsmanagement und Netzbetrieb selbst in der Hand hatten. Moderne Netzbetreiber können all dies mit Hilfe der MPLS-Technologie besser und kostengünstiger. Sie konzentrieren die Bandbreitenanforderung optimal in ihrem Netz, integrieren den Internetanschluss und bieten in ihren Datacentern Platz für breitbandintensive Internetapplikationen der Unternehmen.

Die MPLS-Technologie bietet den Vorteil, verschiedene Zugangstechnologien, wie SDSL, Festverbindungen und mobile Internetzugänge für die Bereitstellung eines privaten Unternehmensnetzwerkes zu bündeln und gleichzeitig sicher zu stellen, dass jeweils nur die für das spezielle Netz vorgesehenen Standorte miteinander kommunizieren können. Optional ermöglicht die Technologie den Zugang aus dem MPLS-Netz ins Internet über eine hochverfügbare Firewall. Hiermit ist ein sicherer Anschluss des Unternehmensnetzes an das Internet gewährleistet. Mit dieser Firewall ist es auch möglich, von außerhalb über einen beliebigen Internetanschluss gesichert auf das eigene Unternehmensnetz zuzugreifen. So kann zum Beispiel ein Mitarbeiter von einem Heimarbeitsplatz aus arbeiten oder ein Vertriebsmitarbeiter mobil auf interne Unterlagen zugreifen. Ein weiterer Vorteil der Technologie ist die Möglichkeit, durch verschiedene Serviceklassen Dienste unterschiedlich zu steuern. So sorgt MPLS mit seinen Mechanismen zur Klassifizierung und Priorisierung von Daten dafür, dass zeitkritische und auslastungsintensive Anwendungen wie Sprach- und Videokommunikationskanäle über das Netzwerk betrieben werden können, ohne Störungen im Datenverkehr zu verursachen.

Ein wichtiger Baustein in einem Firmennetzwerk ist die zentrale Bündelung der Unternehmensdaten in einer sicheren Geschäftsumgebung – einem hochverfügbaren Datacenter. envia TEL betreibt vier solcher Hochleistungsrechenzentren an den Standorten Taucha bei Leipzig, Chemnitz, Plauen und Kolkwitz bei Cottbus. Im Mai 2014 wurde in Taucha das jüngste Datacenter – das Datacenter Leipzig – eröffnet. Gebaut nach modernsten Maßstäben, bietet es eine optimale Infrastruktur für hochsensible Daten und Server auf höchstem Sicherheitsniveau. Das Informations-Sicherheits-Management-System ist nach ISO 27001 zertifiziert. Alle betriebsnotwendigen Systeme, wie Stromversorgung, Klimatisierung und Breitanbindung sind mehrfach vorhanden. Darüber hinaus sorgen ein spezielles Zutrittssystem und eine 24-Stunden-Überwachung an 365 Tagen für physische Sicherheit. Damit ist das Datacenter Leipzig eines der sichersten Rechenzentren in ganz Deutschland.

Sie planen Veränderungen oder eine Neuausrichtung Ihres Unternehmensnetzwerks? Umfassende Informationen rund um die Produkte envia TEL mpls und envia TEL datacenter finden Sie unter: **www.enviaTEL.de** oder **www.datacenter-leipzig.de**. Darüber hinaus stehen wir Ihnen telefonisch unter **0800 0101600** (kostenfrei) für weitere Fragen gern zur Verfügung.

envia TEL

Datacenter Leipzig

Siher und flexibel vernetzt

Modernste Unternehmensvernetzung von **envia TEL** – mit **MPLS** und dem **Datacenter Leipzig**

Unternehmensnetzwerke stoßen immer öfter an ihre Leistungsgrenze. Mit unserer zukunftssicheren MPLS-Technologie können Sie Ihr Netzwerk besser und kostengünstiger betreiben. Auch die zentrale Bündelung Ihrer Unternehmensdaten übernehmen wir: Mit unserem neuen Datacenter Leipzig steht Ihnen eines der sichersten Rechenzentren Deutschlands zur Verfügung. Umfassende Informationen erhalten Sie unter: www.enviaTEL.de, www.datacenter-leipzig.de oder 0800 0101600 (kostenfrei).

VORRWEG GEHEN

WIRTSCHAFTSSPIONAGE

Industrie 4.0 und das Sicherheitsproblem

Das Spannungsfeld zwischen wirtschaftlicher Vision und der Bedrohung durch Wirtschaftsspionage ist Thema dieses Beitrags. Absolute Sicherheit gibt es nicht. Ziel kann es nur sein, die Hürde für Angreifer entsprechend höher zu legen.

Fremde Nachrichtendienste, global agierende Unternehmen und zunehmend die organisierte Kriminalität beschaffen sich das Know-how und Informationen zur Entwicklung ihrer eigenen Märkte und kriminellen Geschäftsmodelle in Deutschland. Deutschland ist stark zunehmend Aktionsraum für das internationale Verbrechen. Seit jeher gehört Deutschland zu den bevorzugten Aufklärungszielen fremder und professioneller Angreifer. Die Grenzen zwischen Wirtschaftsspionage, CyberCrime und dem organisierten Verbrechen verschwimmen immer mehr.

Die Spionage

Als aktuell stärkste Nation in der EU und als eines der innovationsstärksten Länder der Erde steht Deutschlands Politik, Militär, Wirtschaft und Wissenschaft an der Spitze der Aufklärungsziele im Kontext von Spionage. Die stark zunehmende Globalisierung und Vernetzung unserer Welt wird durch die rasante Entwicklung von neuen Technologien getrieben. Die rasant fortschreitende digitale Sozialisation – unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft – bildet den Nährboden für das rasant zunehmende transnationale Verbrechen.

Machtblöcke auf der Erde verschieben sich, Machtblöcke gehen und neue entstehen. Die Regionen Asien, Mittlerer Osten und Süd- und Lateinamerika erfahren einen wirtschaftlichen Aufschwung. Die weltweite Sicherheitsarchitektur und Bedrohungskulisse ist aktuell stark in Bewegung.

In diesem Kontext entstehen große Risiken durch Spionage gegen Deutschland. Neben der politischen Spionage ist die Spionage gegen die Wirtschaft ein Schwerpunkt. Zur Entwicklung der eigenen und oft unterentwickelten Fähigkeiten greifen andere Staaten und auch deren Industrien auf Mittel der Spionage zurück. Die Vorgaben von Nationalstaaten an ihre Geheimdienste ist die strategisch organisierte und getarnte Beschaffung von nicht öffentlich zugänglichen Informationen. Denn was im eigenen Land nicht entwickelt oder gekauft werden kann, wird mit anderen Mitteln beschafft, dem Mittel der Spionage. Eines der Hauptmotive staatlich gelenkter Spionage gegen Deutschland ist das Aufholen des Wissens- und Zeitvorsprungs, das den Wettbewerbsvorteil Deutschlands gegenüber anderen Nationen ausmacht.

Ein Großteil der ausländischen Agenten ist in Deutschland in so genannten Legalresidenturen platziert. Hierbei handelt es sich um Standorte von Nachrichtendiensten in offiziellen und halboffiziellen Vertretungen in Deutschland. Zu den offiziellen Vertretungen gehören Botschaften und Konsulate. Zu den halboffiziellen Organisationen können Presse- und Medienagenturen, Reisebüros und Fluggesellschaften gehören. Die Agenten betreiben legale und illegale Informationsbeschaffung über verschiedenste Kanäle und Quellen in Deutschland. Diplomaten und Journalisten zum Beispiel haben erleichterten Zugang zu ihren Quellen, Diplomaten haben den Status der Immunität und bei Journalisten ist es nicht auffällig, wenn sie wissbegierig sind und viele Fragen stellen. Im Falle einer Enttarnung profitieren Agenten vom Status der Immunität oder besonderen Regelungen, die sie vor der Strafverfolgung in Deutschland schützen.

Nennenswert als Bedrohung ist weiterhin die Ausspähung durch »Non Professionals« in Deutschland. Hierbei handelt es sich um Studenten, Doktoranden, Praktikanten und Trainees, die in Organisationen und der Wirtschaft positioniert werden. Sie werden mit entsprechenden Lebensläufen, Bewerbungsunterlagen und Legenden »kultiviert« und in Schlüsselpositionen gebracht. Die Schäden, die durch solche Innentäter verursacht werden können, sind enorm.

Akteure und ihre Methoden

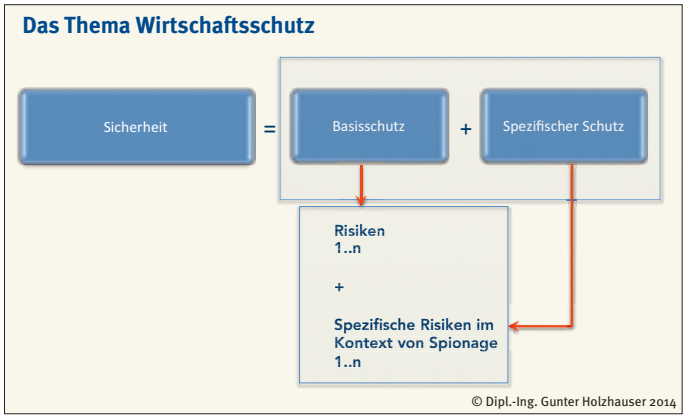
Hauptakteure im Kontext von Wirtschaftsspionage sind fremde Geheimdienste und Wirtschaftsunternehmen, die Industrie- oder Wettbewerbsspionage betreiben. Wobei die Unternehmen oft mit ihren Geheimdiensten zusammenarbeiten. Die Angriffsarten und Methoden sind nahezu gleich.

Ein Großteil der deutschen Wirtschaft denkt in erster Linie in seinem Verständnis von Sicherheit an IT und physikalischen Schutz. Das gesamtheitliche Verständnis für Schutz und das breite Spektrum der Bedrohungen und Angriffe sowie die Quellen für ungewollten Informationsabfluss fehlen meist. Studien belegen, dass der Großteil der Schadensfälle für ungewollten Know-how-Verlust nicht über die IT kommt. Das Problem ist die Verortung der Information, die Migration der Information und die Zugänge zur Information. In bis zu 80 Prozent der Fälle ist der Mensch die Schwachstelle.

Die Angriffsmethoden und damit die Bedrohungen sind äußerst vielfältig. Schwachstellen und fehlende Schutzmaßnahmen sind in der Regel im Bereich Innen-/Außentäter, Social Engineering, Social Media, IT/Hacking, Kommunikation, Geschäftsreisen, Besucher/Delegationen, Wirtschaftspartner, Messen und externe Dienstleister zu finden. Übergeordnet ist die größte Schwachstelle meist der Schutz der kritischen Information eines Unternehmens. Hier fehlen neben der gesamtheitlichen Betrachtung die unternehmensspezifischen Schutz- und Präventionskonzepte für das Know-how.

Die Metatrends und Industrie 4.0 – Der Brandbeschleuniger für die Bedrohung durch Wirtschaftsspionage

Was sind die aktuellen neuen Entwicklungen und die Themen der Zukunft? Social Media, mobile Endgeräte, vernetzte



Günter Holzhauser, der Autor dieses Beitrags, arbeitet branchenunabhängig im Bereich Wirtschaftsschutz und Spionageabwehr. Er verfügt über Hochschulausbildungen im Bereich Maschinenbau, Security Management und Wirtschaftsschutz (Spionageabwehr). Aktuell promoviert er mit einem Thema der Spionageabwehr. Er hat 24 Jahre Branchenerfahrung in Defence & Security, National und international für Wirtschaft, Regierungsorganisationen, Spezialkräfte und Dienste.

Mobilität, Internet der Dinge, Industrie 4.0 und die Metaebene Social Business respektive Social Enterprise. Die Vernetzung von Mensch und Unternehmen schreitet unaufhörlich und mit rasantem Tempo voran. Alle Trends überlagern sich, sie vernetzen sich und stehen in Abhängigkeit zueinander. Hier entstehen komplexe und heterogene Bedrohungen und Risiken, die wir heute noch nicht absehen können. Jedoch ist bereits jetzt schon abzusehen, dass diese Trends und Entwicklungen dazu führen, zukünftig Menschen und vertrauliche Informationen schneller zu enttarnen, Menschen, Informationen und Prozesse schneller zu manipulieren und Produktionsnetzwerke/kritische Infrastrukturen schneller zu sabotieren. Aus Sicht des Autors wird die Sabotage und die Desinformation in Zukunft eine Hauptbedrohung werden. Fremde Nachrichtendienste – damit Nationalstaaten – können sicherlich heute schon Netzwerke (beispielsweise Industrie 4.0) und kritische Infrastrukturen in verschiedenen Ländern per Mausklick manipulieren oder abschalten. Wirtschaftsspionage kann letztendlich auch bedeuten, einen industriellen Wettbewerber mit seinem Produktionsnetzwerk auszuschalten.

Gerade im Kontext von Industrie 4.0 verschwinden die territorialen Grenzen. Die klassischen hierarchischen Organisationen von Unternehmen werden sukzessive durch autonome und virtuelle Organisationen ersetzt. Im Vordergrund dieser Bestrebungen steht die Erhöhung der Produktivität durch Vernetzung und die Sichtbarmachung von Menschen und Wissen. Wenn wir angegriffen werden, stellt sich die Frage, sind wir die Opfer und die Unschuldigen oder sind wir selber Teil des Problems? Der Autor ist der Meinung, dass die komplexe und heterogene Bedrohungslage mit ihren noch nicht abzusehenden Risiken für die Metatrends Industrie 4.0, Internet der Dinge, vernetzte Mobilität und Social Business als Bedrohung in Politik und Wirtschaft noch nicht angekommen ist.

Im Kontext von Bedrohungen und Risiken kann Industrie 4.0 nicht alleine betrachtet werden. Im Kontext der Sicherheit müssen zukünftig die Netzwerke mit allen Beteiligten betrachten werden, die Betrachtung einzelner Beteiligter oder Unternehmen greift zu kurz. Nur durch Bedrohungs- und Risikoanalyse eines Netzwerkes mit seinem Umfeld können notwendige Sicherheitsstrukturen abgeleitet werden. 100-prozentige Sicherheit gibt es heute nicht und wird es erst recht in Zukunft nicht geben. Wir sollten versuchen, durch geeignete Schutzmaßnahmen die Hürde für Angreifer höher zu legen.

Im Kontext der Sicherheit und der Spionage können diese Entwicklungen für Gesellschaft, Personen und die Wirtschaft verheerende Folgen haben, wenn für diese Entwicklungen die Sicherheitsarchitektur vernachlässigt wird. Fremde Geheimdienste und Angreifer freuen sich sicherlich über diese Entwicklung. Mit den bereits heute vorhandenen Technologien der Nachrichtendienste eröffnet sich ein breites Spektrum für Angriffe.

Was kann getan werden?

Wir sollten uns bewusst werden, dass wir in Deutschland an der Spitze der auszuspähenden Länder liegen. Als natürliche Person, Wissenschaftler, Unternehmer oder Behörde kann man sehr leicht Zielobjekt von Spionage werden. Entscheidend ist, was an Information »angeboten« werden kann.

Wirtschaftsspionage zum Beispiel ist unabhängig von Unternehmensgröße, Branche und Wertschöpfungstiefe. Kleine mittelständische Unternehmen sind genauso betroffen wie große Konzerne. Der Verbund von Unternehmen und Organisationen zu Industrie 4.0 bietet sogar noch mehr Angriffsfläche als die einzelnen beteiligten Unternehmen. Entscheidend für den Impuls zur Wirtschaftsspionage ist die Kernkompetenz eines Unternehmens oder eines Industrie 4.0-Verbundes und der handelnden Akteure.

Das ganze Thema Wirtschaftsspionage wird in Deutschland massiv unterschätzt. Gerade im Mittelstand. Viele Unternehmen haben keine Transparenz über die Bedrohungen und Risiken, die im Kontext ihrer unternehmerischen Tätigkeit existieren. Risiko- und Bedrohungsanalysen, Umfeldanalysen und Lagebilder sind in vielen Unternehmen Fremdwörter. Die Problematik gilt sicherlich auch für Regierungsorganisationen, Behörden und die Hochschulen.

Absolute Sicherheit kann selbst mit enormen finanziellen Mitteln nicht hergestellt werden. Ziel kann es nur sein, durch Methodik, Tools, geeignete Prozesse und entsprechende Schulungsmaßnahmen die Hürde für Angreifer entsprechend höher zu legen. Schutzmaßnahmen und Prozesse müssen Akzeptanz finden und gelebt werden. Die besten Schutzmaßnahmen können nicht helfen, wenn den Akteuren die Einsicht fehlt. Die Anforderungen an die Sicherheit der Industrie 4.0 sind deutlich höher, als bei einzelnen Unternehmen oder Organisationen. (Autor: Günter Holzhauser)

NEUES JAHR – NEUE REGELN

Das ändert sich

Bild: Danu | fotolia

Die folgende Übersicht listet einige der wesentlichen Neuerungen mit Relevanz für Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf. Weitergehende Informationen können im Internet unter www.dresden.ihk.de (docID: D62374) nachgelesen werden.

Mit Beginn des neuen Jahres ist eine Reihe von Gesetzesänderungen in Kraft getreten. Die folgende Übersicht zeigt einige der wesentlichen Neuerungen mit Relevanz für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wobei teilweise noch die erforderliche Zustimmung von Bundestag und/oder Bundesrat aussteht. Die Aufstellung, die unter anderem unter Verwendung von Material der Datev eG, der MLP AG, der Bundesministerien für Gesundheit sowie für Arbeit und Soziales, des Bundesverbandes Deutscher Banken und des Umweltbundesamtes erstellt wurde, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Mindestlohn

Mit Beginn des Jahres 2015 gilt der flächendeckende gesetzliche Mindestlohn. Arbeitnehmern steht damit ein Brutto-Stundenlohn von mindestens 8,50 Euro zu. Arbeitgeber sind verpflichtet zu prüfen, für welche ihrer Arbeitnehmer dadurch Änderungen notwendig werden. Vorübergehende Ausnahmen gelten lediglich in den Branchen, in denen die Tarifpartner bereits einen für allgemeinverbindlich erklärten Mindestlohn vereinbart haben. Es ist zu erwarten, dass die Zollverwaltung und die Sozialversicherungsprüfer intensiv kontrollieren werden, ob der Mindestlohn und die damit verbundenen Anforderungen eingehalten werden. Neben Nachzahlungen von Löhnen und Sozialversicherungsbeiträgen drohen bei Verstößen Geldbußen bis zu 500.000 Euro.

Minijobs

Parallel zur Einführung des Mindestlohns tritt eine stärkere Nachweispflicht der Arbeitszeiten bei Minijobbern, kurzfristig Beschäftigten und Arbeitnehmern in bestimmten Wirtschaftsbereichen (nach § 2a des Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetzes zum Beispiel für Bau, Gaststätten und Gebäudereinigung) in Kraft. Beginn, Ende und Dauer der Arbeitszeit sind für diese Mitarbeiter dann täglich zu dokumentieren. Die Dokumentation muss mindestens zwei Jahre aufbewahrt werden. Beschäftigen Unternehmen Mitarbeiter, die in eine dieser Kategorien fallen, müssen sie prüfen, ob bereits eine entsprechende Zeiterfassung erfolgt und die Dokumentation gegebenenfalls einführen oder anpassen. Gehören Unternehmen einer der genannten Branchen an, gilt die Aufzeichnungspflicht für alle Arbeitnehmer, also auch für diejenigen mit festem monatlichen Entgelt und fest vereinbarter Arbeitszeit.

Geringfügige Beschäftigung

Die Übergangsregelungen enden. Seit der sogenannten Minijob-Reform von 2013 gilt für die geringfügig Beschäftigten das Maximalgehalt von 450 Euro. Bislang gab es aber für Beschäftigungsverhältnisse, die vor dem 1. Januar 2013 bestanden haben, besondere Bestandsschutz- und Übergangsregelungen. Waren etwa Arbeitnehmer, deren regelmäßiges monatliches Entgelt zwischen 400,01 Euro und 450,00 Euro liegt, nicht von der Kranken-, Pflege-, und Arbeitslosenversicherung befreit, galten sie weiterhin als »Arbeitnehmer in der Gleit-

zone«. Ab 2015 gelten Arbeitnehmer in dieser Gehaltsspanne automatisch als geringfügig entlohnte Beschäftigte.

Weitere Änderungen betreffen
- **Kurzarbeitergeld:** Verlängerung der Bezugsdauer.
- **Elterngeld Plus:** Weitere Flexibilisierung der Arbeitszeiten möglich.
- **Pflege- und Familienpflegezeit:** Arbeitnehmer haben Anspruch auf Freistellung.
- **Arbeitslosengeld:** Verlängerung der Sonderregelung.
- **Weiterbildungsförderung:** Verlängerung der Weiterbildungsförderung von unter 45-Jährigen in kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU).
- **Eingliederungszuschüsse:** Verlängerung der Sonderregelung zur Eingliederung über 50-Jähriger.
- **Berufsbezogene Sprachförderung für Menschen mit Migrationshintergrund:** Das Programm des Europäischen Sozialfonds wird wieder aufgelegt.
- **Mindesteinkommen Blue-Card:** Neue Werte ab 2015.

Lohn- und Einkommensteuer

Neuregelungen bei der Abrechnung betreffen zum Beispiel die Behandlung von Arbeitgeberleistungen für die Kinderbetreuung, Kriterien für die Erst- und Zweitausbildung oder eine höhere Freigrenze für Betriebsveranstaltungen. Arbeitgeber müssen das bei der Abrechnung der Lohnsteuer berücksichtigen.

Änderungen gibt es ebenso beim
- **EU-Umsatzsteuerverfahren**; hier geht der Leistungsort auf das Land des Leistungsempfängers über.
- Die **Kirchensteuer** wird bei Kapitalerträgen künftig automatisch einbehalten und durch die Banken und Sparkassen an das Finanzamt abgeführt.
- Bei den **Bankguthaben** wird die Einlagensicherungsgrenze angepasst.
- **Ombudsmannverfahren:** Der bindende Streitwert wird verdoppelt.
- Der **Investitionszuschuss für Wagniskapital** wird von Steuern befreit.
- **Mietrechtsreform:** Ab 2015 sind unter anderem die Mietpreisbremse und das Bestellerprinzip für Maklerverträge geplant.

Gesetzliche Krankenversicherung

Gesetzliche Krankenversicherer können künftig wieder individuelle Beitragssätze erheben. Zum 1. Januar 2015 wird der allgemeine Beitragssatz von 15,5 auf 14,6 Prozent gesenkt. Gleiches gilt für den ermäßigten Beitragssatz, der von 14,9 auf 14,0 Prozent sinkt. Zusätzlich können die Krankenkassen aber einen individuellen einkommensabhängigen Zusatzbeitrag erheben, den ausschließlich der Arbeitnehmer entrichtet. Für die korrekte Berechnung und Abführung der Beiträge ist der Arbeitgeber zuständig.

- **Krankenversicherung:** Beitragsbemessungsgrenze und PKV-Versicherungspflichtgrenze steigen.
- **Gesetzliche Pflegeversicherung:** Zum 1. Januar 2015 tritt der erste Teil des Pflegestärkungsgesetzes in Kraft. Damit erhöhen sich die Leistungen aus der Pflegeversicherung. Allerdings steigt auch der Beitragssatz.
- **Lebensversicherungen:** Der Garantiezins sinkt; bei bestehenden Lebensversicherungen gilt weiterhin der ursprünglich vereinbarte Garantiezins.
- **Rentenversicherung:** Der Beitragssatz zur gesetzlichen Rente sinkt 2015 um 0,2 Prozentpunkte auf 18,7 Prozent.
- **Altersvorsorge:** Die Beitragsbemessungsgrenze steigt.
- **Basis-Rente:** Der Sonderausgabenabzug steigt um zwei Prozentpunkte.
- **Künstlersozialversicherung:** Abgabe bleibt stabil, aber mit Neuerungen.

Verwendungsverbot für HFCKW-Kältemittel

Um die Ozonschicht zu schützen, ist es ab 1. Januar 2015 europaweit verboten, teilhalogenierte ozonabbauende Kältemittel (HFCKW) wie R22 zu verwenden. Diese werden zum Beispiel noch zur Gebäudeklimatisierung in Kälte- und Klimaanlagen eingesetzt. Verboten ist unter anderem auch das Nachfüllen mit gebrauchtem Kältemittel und alle Maßnahmen, bei denen in den Kühlkreislauf eingegriffen werden muss, die der Instandhaltung und Wartung dienen.

Weitergehende Informationen zu den hier genannten Stichpunkten sind unter www.dresden.ihk.de und der docID: D62374 zu finden. (C.P./L.F./H.K.)

ANZEIGE

Rechtsanwälte & Steuerberater
in der Region empfehlen sich...

ARBEITSRECHT

Rechtsanwalt Christian Rothfuß
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

FAMILIENRECHT

Rechtsanwalt Frank Simon
Fachanwalt für Familienrecht
Fachanwalt für Erbrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

GESELLSCHAFTSRECHT

RA Sebastian Kaufmann, RA Christian Franz
Fachanwälte für Handels- u. Gesellschaftsrecht
Fachanwälte für Steuerrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

GRUNDSTÜCKSRECHT

Rechtsanwalt Heiko Tautorus
Tel. (03 51) 479 60 900
service@ra-tautorus.de

STEUERSTREIT

Rechtsanwältin Dr. Mary Lachmann, LL.M.
Fachanwältin für Steuerrecht
Fachanwältin für Handels- und Gesellschaftsrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

UNTERNEHMENSBEWERTUNG

Thilmann Horn
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

RA Sebastian Kaufmann, RA Christian Franz
Fachanwälte für Handels- u. Gesellschaftsrecht
Fachanwälte für Steuerrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

VERGÜTUNGSOPTIMIERUNG DURCH ENTGELTBAUSTEINE

Win-Win-Situation für Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Statt Lohnsteigerungen gibt es Entgeltbausteine als Gehaltsextras und eine betriebliche Altersvorsorge. Wichtig ist jedoch, dass vorher die Rechtskonformität durch Fachanwälte und Wirtschaftsprüfer garantiert und in individuellen Gutachten ausgearbeitet wird.

Bei der Vergütungsoptimierung durch Entgeltbausteine können Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam beschließen, einen geringen Teil des Bruttolohns exakt 1:1 gegen steuer- und sozialversicherungsbegünstigte Sach- und Barzuschüsse auszutauschen. Das können Tankgutscheine, Warengutscheine, Mobilfunkkostenübernahme oder auch Einkaufs- und Verzehrgutscheine sein. Dadurch steigen beim Arbeitnehmer die Nettoeinkünfte und beim Arbeitgeber fallen weniger Lohnnebenkosten an. Der Gesamtlohnanspruch des Mitarbeiters besteht in voller Höhe weiter, es sinkt nur der zu versteuernde und zu verbeitragende Teil des Lohns (siehe Grafik, mittlere Säule).

Diese Win-Win Situation kann durch eine betriebliche Altersvorsorge (bAV) optimiert werden, die wiederum die Lohnnebenkosten reduziert. Dabei wird für Arbeitnehmer die Möglichkeit geschaffen, sich eine eigene, unverfallbare Betriebsrente per Entgeltoptimierung in Kombination mit gängigen (praxisnahen) Entgeltbausteinen aufzubauen. Aus der Grafik (Seite 23) wird ersichtlich, dass bei gleichem Brutto das Nettoentgelt bei Säule links und Säule rechts gleich bleibt, obwohl rechts der steuer-/sozialversicherungsbefreite Maximalbetrag von monatlich 242 Euro in einen bAV-Vertrag eingezahlt wird. Möglich wird das durch den sinnvollen Einsatz von Entgeltbausteinen, die den bisherigen Netto-Eigenanteil bei der Entgeltumwandlung komplett finanzieren. Ergebnis: Betriebsrente zum Nulltarif. Mit diesem in der Praxis bewährten und juristisch abgesicherten Weg leistet die DG-Gruppe für Mitarbeiter einen wichtigen Beitrag zur finanziellen Absicherung des Ruhestandes. Die Deutsche Gesellschaft für Entgeltoptimierung mbH präsentiert dazu ein Beispiel, das einem 30-jährigen Arbeitnehmer eine betriebliche Altersvorsorge mit zirka 360 Euro garantierter monatlicher Betriebsrente ohne eigenen finanziellen Aufwand ermöglicht. Der Arbeitgeber profitiert durch Ersparnisse im Lohnnebenkostenbereich bis zu mehrere Hundert Euro im Jahr pro Mitarbeiter. Somit kann der Arbeitgeber ohne finanziellen Mehraufwand einen betrieblichen Altersvorsorge-Zuschuss leisten und erhält zudem ein starkes Instrument zur Mitarbeitermotivation.

Wichtig dabei ist, dass vorher die Rechtskonformität für jedes Unternehmen durch Fachanwälte und Wirtschaftsprüfer garantiert und in individuellen Gutachten ausgearbeitet wird. Die Entgeltoptimierung muss immer aktuell mit dem zuständigen Betriebsstättenfinanzamt abgestimmt werden.

»Kalte Progression« aushebeln

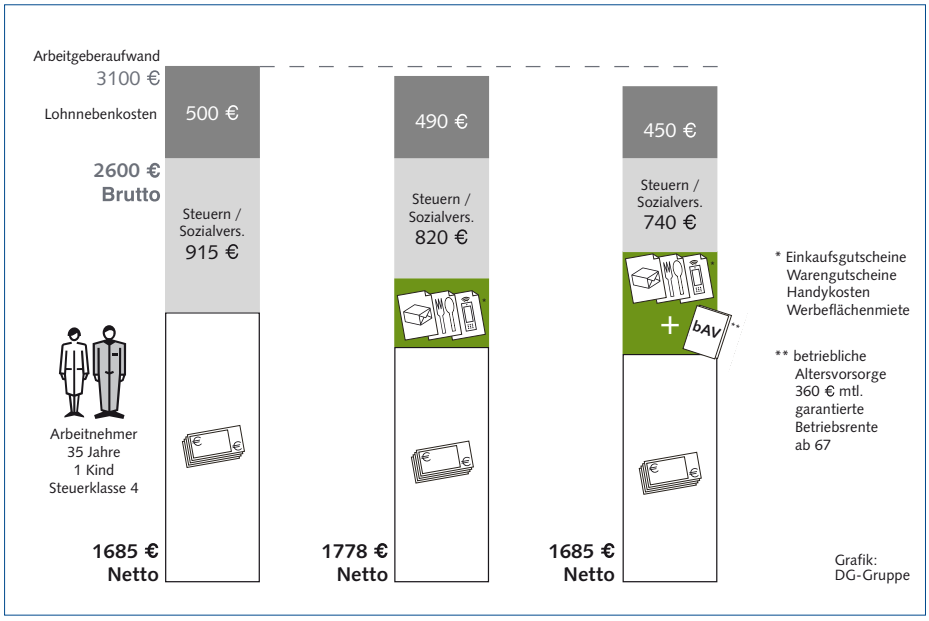
Ein Mitarbeiter mit 2.800 Euro Bruttogehalt (Steuerklasse 1) soll eine Gehaltserhöhung von 2,5 Prozent erhalten. Für den Arbeitnehmer bedeuten 2,5 Prozent ein Gehaltsplus von 70 Euro brutto. Ohne Optimierung kommen auf dem Gehaltskonto 35 Euro an – gerade die Hälfte der Gehaltserhöhung. Für den Arbeitgeber bedeutet das Gehaltsplus Mehrkosten von 84,75 Euro. Wird jedoch die Gehaltserhöhung über zwei praxisnahe Entgeltbausteine gewährt, wird die »kalte Progression« komplett ausgehebelt: Der Mitarbeiter erhält Warengutscheine für 44 Euro (per monatlicher Aufbuchung auf eine spezielle Mastercard) und die Übernahme der Handykosten in Höhe von 26 Euro. So bleibt die vorgesehene Gehaltserhöhung von 70 Euro (2,5 Prozent) als Netto erhalten. Auch der Arbeitgeber spart: Ihn kostet die Gehaltsanhebung 78 Euro und damit zehn Prozent weniger als bei einer normaler Gehaltserhöhung.

Entgeltoptimierung in der Wandlung

Wenn der Arbeitgeber seinen Mitarbeitern mehr Netto zukommen lassen, aber zusätzliche Gehaltskosten vermeiden möchte, lassen sich Entgeltbausteine ins bestehende Gehalt »reinwandeln« mit freier Wahl der Bausteine, wobei der Bruttolohnanspruch des Mitarbeiters gleich bleibt. Dazu können folgende Bausteine eingesetzt werden: Einkaufsgutscheine (pro Tag 6,10 Euro, konservativ auf 13 Arbeitstage pro Monat gerechnet) 79,30 Euro, Warengutscheine 44 Euro, Handykostenübernahme 20 Euro. Diese 143,30 Euro umgewandelt bedeuten 70 Euro mehr Netto für den Arbeitnehmer. Der Arbeitgeber spart an den Lohnnebenkosten rund 22 Prozent, die er zu einer betrieblichen Altersvorsorge beisteuern kann. Einbußen, die durch die Gehaltsreduzierung im Bereich Rente, Krankentagegeld und Arbeitslosengeld entstehen könnten, lassen sich über günstige Gruppenversicherungen absichern.

Vergütungsoptimierung kann also als »Add-ons« oder in Form von Entgeltverzicht bei gleichbleibendem Bruttolohnanspruch gestaltet werden. Die Maßnahmen sind bekannt und zig-fach gerichtlich überprüft: Statt Lohnsteigerungen setzen informierte Unternehmer Entgeltbausteine als Gehaltextras ein, um ihren Belegschaftsmitgliedern steuerfrei Werte zukommen zu lassen, die jeder brauchen kann. Häufig genutzt werden Restaurantschecks, Warengutscheine, Handykostenpauschale, Erholungspauschalen etc. Mit diesen Leistungen kann eine Gehaltserhöhung gewährt werden, die beim Arbeitnehmer weder Steuern noch Sozialversicherungsbeiträge auslöst.

Immer sind jedoch steuerliche, tarifliche, arbeitsrechtliche sowie Belange der Sozialgesetzgebung zu beachten. Mit Argusaugen verfolgen die Betriebsstät-



tenfinanzämter und die Sozialversicherungen die Handhabung. Wenn nicht bei der Implementierung Spezialisten eingeschaltet sind, die alle Einzelmaßnahmen sauber durchführen, birgt die auszahlungsoptimierte Entgeltgestaltung bei Betriebsprüfungen das Risiko hoher Nachzahlungen.

Haftungsrisiko und Aufwand

Wirtschaftsprüfer und Steuerkanzleien können den Anstoß zur Vergütungsoptimierung geben, verweisen zur Durchführung aber meist auf die Manpower von Unternehmen wie die DGEO – Deutsche Gesellschaft für Entgeltoptimierung. Als Teil der DG-Gruppe mit Fachleuten in allen Landesteilen kann diese Gesellschaft in kurzer Zeit komplette Unternehmensbelegschaften in Einzelberatungen über die individuell richtigen Optimierungsmaßnahmen informieren. Zentral werden für die Arbeitnehmer Essensgutscheine/Restaurantschecks ausgefertigt und verschickt, Mastercards mit dem monatlichen Höchstwert für Warengutscheine (früher: Tankgutscheine) geladen und die weiteren Optimierungen verwaltet. Damit reduzieren sich das Haftungsrisiko der Unternehmen und vor allem der Aufwand.

Unter dem Dach der DG-Gruppe AG sind Spezialisten der Aufgabenbereiche betriebliche Altersversorgung und Vergütungsoptimierung vereint; auch in Sachsen stehen Ansprechpartner bereit.

Ansprechpartner auch bei der IHK

Das »Kompetenzteam betriebliche Altersvorsorge« bei der IHK Dresden besteht aus externen Fachleuten auf diesen Gebieten und ist ebenfalls ein möglicher Ansprechpartner, an den sich Unternehmer mit ihren Fragen zu den hier genannten Themen und speziell zur betrieblichen Altersversorgung wenden können. (Autor: Matthias von Debschitz/bearb. H.K.)

ANZEIGEN

ANZEIGE

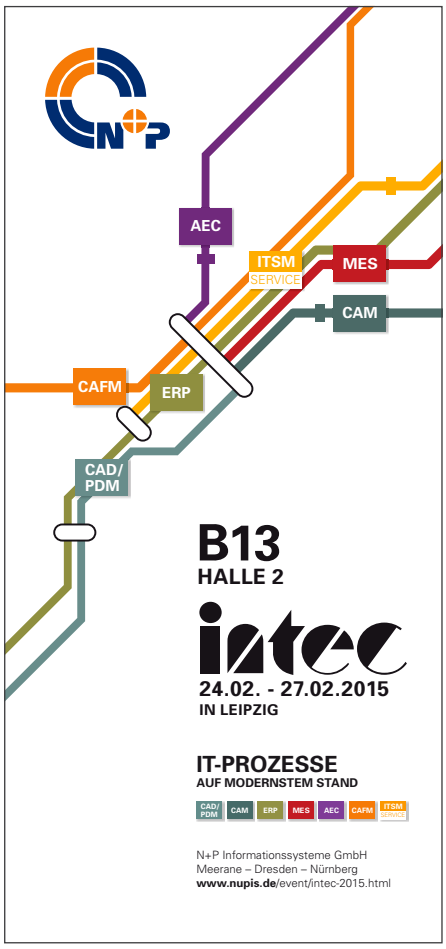
intec 2015:

N+P präsentiert praxiserprobte Lösungen für die Fertigungsindustrie

Die N+P Informationssysteme GmbH präsentiert am Stand B13, Halle 2 ihre Kompetenz als IT-Systemintegrator.
Schwerpunkte sind die integrierte Maschinendatenerfassung, effektive Vorgangsbearbeitung durch Automatisierung und systemseitige Verzahnung von betriebsinternen Prozessen und Systemen.
In diesem Rahmen finden Live-Demonstrationen und N+P-Vorträge statt.

Mehr Infos unter:

www.nupis.de/event/items/intec-2015.html



MINI-KWK-ANLAGEN

BAFA zahlt höhere Zuschüsse

Käufer kleinster KWK-Anlagen (Kraft-Wärme-Kopplung) bis zu 1 kW Leistung (elektrisch) erhalten pauschal einen Zuschuss von 1.900 Euro. Dieser Zuschuss steigt auf bis zu 3.500 Euro für eine 20 kW-Anlage. Zusätzlich können Investoren einen Bonus für besonders wärmeeffiziente Anlagen (+25 Prozent Bonus zur Basisförderung) bzw. besonders stromeffiziente (+60 Prozent Bonus zur Basisförderung) erhalten. Mehr zu den grundsätzlichen Voraussetzung für die Förderung und weitere Informationen stehen im Netz unter www.dresden.ihk.de (docID: D62423). (U.M./H.K.) ●

QUERSCHNITTSTECHNOLOGIEN

Förderrichtlinie überarbeitet

Die neue Förderrichtlinie zum Programm Querschnittstechnologien ist am 31. Dezember 2014 im Bundesanzeiger veröffentlicht worden. Im Grundsatz wird das Programm in der bekannten Form mit einer Förderung für sogenannte Einzelmaßnahmen und sogenannte systemische Optimierungen fortgeführt. Die Fördersätze wurden zwar nicht geändert, es gibt jedoch Neuerungen bei den jeweils förderfähigen Maßnahmen. Die Details zu diesem Förderprogramm stehen auf den Internetseiten der Kammer unter www.dresden.ihk.de und der docID: D62418. (U.M./H.K.) ●

GRÜNDERSTIPENDIUM UND FORSCHUNGSTRANSFER

Wirtschaftsministerium weitet Exist-Förderung aus

Mit der Veröffentlichung der neuen Förderrichtlinien zum Exist-Gründerstipendium und zum Exist-Forschungstransfer im Bundesanzeiger können Antragsteller in den beiden Programmlinien von den verbesserten Konditionen profitieren. Das Gründerstipendium wird um 25 Prozent angehoben, die Investitionsmittel dabei von 17.000 auf 30.000 Euro fast verdoppelt. Im Forschungstransfer fallen die Verbesserungen noch deutlicher aus. Für besonders forschungsintensive und risikoreiche Gründungsvorhaben im Hochtechnologiebereich werden die Investitionsmittel von 70.000 auf 250.000 Euro mehr als verdreifacht. Das soll vor allem solchen Gründungsteams helfen, die etwa in den Bereichen Cleantech, Energie oder im Life-Science-Sektor Demonstrationsanlagen bauen oder langwierige Zertifizierungen durchlaufen müssen. Die neuen Förderrichtlinien gelten für die Dauer von sieben Jahren. Weitere Informationen dazu sind auf der Internetseite www.exist.de abrufbar.
(U.Z./H.K.) ●

LEBENSMITTELINFORMATIONEN

Merkblatt hilft

Seit dem 13. Dezember 2014 müssen die Vorschriften der Lebensmittelinformations-Verordnung (LMIV) beachtet werden. Diese beruht auf einer EU-Verordnung (Nr. 1169/2011) aus dem Jahr 2011 und gilt für ganz Europa. Ziel der Verordnung ist es, die Verbraucher verstärkt über Allergene, Energie- und Nährwerte, über Lebensmittelimitate und die Herkunft von Lebensmitteln zu informieren. Damit ändert sich auch einiges für Unternehmen.

Die wichtigsten Änderungen wurden in dem Infoblatt Allergenkennzeichnung des DIHK zusammengestellt, das unter www.dresden.ihk.de (docID: D62321) zu finden ist. (N.C./H.K.) ●

BESONDERE AUSGLEICHREGELUNG

Übergangsfrist für den Einsatz geeichter Stromzähler

Im November veröffentlichte das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ein Hinweisblatt mit Angaben zum verpflichtenden Einsatz geeichter Stromzähler für den Nachweiszeitraum 2015. Demnach müssten für die erfolgreiche Antragsstellung und Inanspruchnahme der Besonderen Ausgleichregelung ab Januar 2015 alle Abnahmestellen über geeichte Stromzähler an allen Entnahmepunkten, Eigenversorgungsanlagen und Übergabestellen an nachgelagerte Verbraucher verfügen. Das BAFA gewährt dafür nun eine Übergangsfrist bis zum 31. März 2015. Sind bis zu diesem Zeitpunkt die Vorgaben erfüllt, können auch zuvor über nicht geeichte Zähler erfasste Strommengen im Rahmen einer Antragsstellung nach den §§ 63 ff. EEG 2014 berücksichtigt werden. Wie dies erfolgen soll, wird derzeit zwischen dem Bundeswirtschaftsministerium und dem BAFA beraten. Mehr unter www.dresden.ihk.de (docID: D62419). (U.M./H.K.)

UMWELTPREIS 2015

Bewerbungen bis 15. März möglich

Sachsens neuer Umweltminister Thomas Schmidt hat den Startschuss für den Wettbewerb um den Sächsischen Umweltpreis 2015 gegeben. Unternehmen aus Industrie, Handwerk, Dienstleistungsgewerbe und der Land- und Forstwirtschaft, aber auch Organisationen, Verbände, Vereine und private Personen können sich **bis zum 15. März** bewerben. Gesucht sind kreative, zukunftsorientierte und wirtschaftliche Lösungen, die die Umwelt entlasten und Ressourcen schonen. Ebenso sind Projekte, die dem Schutz der Natur dienen, gefragt. Es gibt vier Kategorien: umweltfreundliche Produkte, umweltfreundliche Technologien, innovativ-kreative Leistungen im Umwelt- und Naturschutz sowie herausragende Leistungen in der Umweltbildung.

Der Sächsische Umweltpreis 2015 ist mit insgesamt 50.000 Euro dotiert. Über den Vorschlag zur Vergabe entscheidet eine Jury; die Preisverleihung findet am 27. Juni im Rahmen einer Festveranstaltung in Dresden statt. Den Teilnahmebogen sowie weitere Informationen zum Wettbewerb gibt es im Internet unter www.smul.sachsen.de/umweltpreis. (Böt./H.K.)

ZIM-RICHTLINIE FÜR 2015

Erste Informationen aus dem BMWi

Am 5. Januar veröffentlichte das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) die neue, jedoch noch vorläufige ZIM-Richtlinie, die von 2015 bis 2019 gelten soll. Daraus geht hervor, dass sowohl der Name des Programms als auch dessen grundsätzliche Ausrichtung und Struktur erhalten bleiben. Wie es heißt, sollen Ende Januar auch die neuen Antragsformulare abrufbar sein. Die neue ZIM-Richtlinie tritt erst mit Veröffentlichung im Bundesanzeiger in Kraft, die an die Neuausschreibung der Projektträgerschaft geknüpft ist. Die Bestellung der Projektträger erfolgt voraussichtlich noch im ersten Quartal 2015; dann können neue Projektanträge eingereicht werden. Außerdem sei ab 2015 eine Erhöhung des Budgets für das ZIM um 30 Mio. Euro vorgesehen, damit möglichst viele anspruchsvolle Forschungs- und Entwicklungsprojekte von antragstellenden Unternehmen gefördert werden können. Achtung! Der Entwurf einer Richtlinie als auch die angesprochenen Antragsformulare berechtigen nicht zu einer Antragstellung – eine Antragstellung ist derzeit noch nicht möglich. (P.B./H.K.)

ANZEIGE

Abbildungen: pico | fotolia; auremar | 123RF; Montage: friebelwv

DAS JUBILÄUMSJAHR 2015

Glückwünsche für die Gründer der Wendezeit

Mehr als dreitausend IHK-Unternehmen feiern in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Die IHK Dresden gratuliert.

Nach den Feierlichkeiten zum 25. Jahr des Mauerfalls kann in diesem Jahr auch eine ganze Reihe von Mitgliedsunternehmen der IHK Dresden ihr 25. Jubiläum feiern. Die Kammer nutzt deshalb die Gelegenheit, auf die bewegte Wendezeit zurückzuschauen und die Leistungen der Unternehmer der ersten Stunde zu würdigen. Mit viel Mut und Zuversicht haben sie unter denkbar schlechten Voraussetzungen und trotz unzähliger Hindernisse den Grundstein für den wirtschaftlichen Neubeginn gelegt.

Während im ersten Jahr nach der Wende hunderte Betriebe abgewickelt wurden, kämpften die neu gegründeten Unternehmen um ihren Platz im vereinigten deutschen Markt. Manche Unternehmer verwirklichten ihren Traum und starteten ihre eigene Firma bei Punkt Null. Andere gründeten aus einzelnen Bereichen der vormaligen Volkseigenen Betriebe heraus. Und wieder andere gründeten traditionsreiche Betriebe, welche teils noch in den 70er und 80er Jahren verstaatlicht worden waren, neu oder setzten deren Reprivatisierung durch. In der Ungewissheit direkt nach der Wende gehörte eine gehörige Portion Mut dazu, Verantwortung zu übernehmen und das unternehmerische Erbe in der Region anzutreten.

Die neuen Betriebe mussten nicht nur den Systemwechsel von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft bewältigen. Sie standen über Nacht auch im Wettbewerb mit Firmen aus den alten Bundesländern, teils sogar aus der ganzen Welt. Nicht nur deshalb liefen die Uhren in den Betrieben während dieser Pionierzeit um vieles schneller. Oft fehlten betriebswirtschaftliche Vorkenntnisse und viel musste improvisiert werden. Doch getragen von einer Aufbruchsstimmung und dem Gefühl, wieder etwas verändern zu können, wurden in den Betrieben die Ärmel hochgekrempelt und der Transformationsprozess angegan-

gen. Bereits fünf Jahre nach der Wende waren über 70 Prozent der ostdeutschen Arbeitnehmer in Unternehmen beschäftigt, welche nach 1990 gegründet wurden. Diese Betriebe waren zwar oft klein, aber sie waren flexibel und widerstandsfähig. Diese Eigenschaften sind einer der Gründe, weshalb die inzwischen 25-jährigen Unternehmen sich heute stärker denn je in den globalisierten Märkten behaupten können.

25 Jahre stehen landläufig auch für den Zeitraum einer Generation. Es überrascht deshalb nicht, dass der Generationenwechsel in vielen Betrieben derzeit ein Thema ist. Bei der Unternehmensnachfolge steht viel auf dem Spiel: ein Betrieb, Arbeitsplätze und meist auch ein Lebenswerk. Die Organisation der Nachfolge markiert daher für zahlreiche Unternehmen der Wendezeit den nächsten Meilenstein in ihrer noch jungen Unternehmensgeschichte.

3.500 Mitgliedsunternehmen der IHK Dresden feiern im Jahr 2015 ihr 25-jähriges Bestehen. Sie gehören zu den ersten Mitgliedern der ebenfalls 1990 wieder neu gegründeten Kammer. (K.S.)

IHK Kommentar

Die Gründer der ersten Stunde

Dr. Bruntsch, Präsident der IHK Dresden.

Sie taten das, was bis heute größten Respekt verdient: Inmitten der ungewissen Wendezeit haben sie sich ein Herz gefasst und ein Unternehmen gegründet. Rund 3.500 dieser Betriebe feiern in diesem Jahr nun ihr 25. Jubiläum. Hierzu möchte ich aufs Herzlichste gratulieren. Diese Unternehmer der ersten Stunde waren es auch, welche bereits im Frühjahr 1990 die IHK Dresden als erste Industrie- und Handelskammer auf dem Gebiet der ehemaligen DDR neu gründeten. Wie in den Unternehmen war auch die Kammerarbeit der ersten Jahre geprägt von Improvisationen und rasanten Veränderungsprozessen.

Ich wünsche den Jubiläumsbetrieben, dass der Geist der Gründerjahre – Mut, Ideen, Visionen, Gestaltungswille und Leistungsbereitschaft – die Unternehmen auch in den folgenden Jahren tragen wird. Denn nach den vielen, meist nicht vorhersehbaren Problemen und Hemmnissen der Wendezeit wird es auch zukünftig Herausforderungen geben, die es zu bewältigen gilt. Die fortschreitende Digitalisierung und Globalisierung wie auch das notwendige stärkere Wachstum der Unternehmen sind solche aktuellen Aufgaben.

Die friedliche Revolution und die Überwindung der Planwirtschaft haben es ermöglicht, dass Unternehmerpersönlichkeiten ihre Begabung wieder frei entfalten konnten. Diese Persönlichkeiten haben den erfolgreichen Neustart unserer Wirtschaft geprägt. Und sie haben eines bewiesen: Alles ist wieder möglich. Auch das gibt es in diesem Jahr zu feiern.

OSV-UNTERNEHMERPREIS 2014

Die Auszeichnung geht nach Zittau

Der Unternehmer-Preis des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV) ist ein Aushängeschild für die Leistungen vieler Ostdeutscher. Ende November wurde er in Potsdam zum 18. Mal vergeben. »Für mich ist der Unternehmer-Preis einer der besten Werbeträger für Ostdeutschland. Er steht für die Kreativität, das Durchhaltevermögen, die Leistungskraft und die Energie vieler beeindruckender Menschen. Die Sieger setzen Maßstäbe, wir können stolz auf sie sein«, lobte der Geschäftsführende OSV-Präsident, Dr. Michael Ermrich, das Engagement der Sieger. Aus Sachsen ist das die fit GmbH aus Zittau.

»Auch im hart umkämpften Spül- und Waschmittelmarkt kann man sich mit guten Ideen und Konzepten von der Konkurrenz absetzen. Der fit GmbH aus Zittau, dem 'Unternehmen des Jahres' aus Sachsen, gelingt dies. So verzichtet das Unternehmen auf Phosphate bei Spülmitteln, die gereinigten Gläser glänzen dennoch. Die Ost-Traditionsmarke, die 1993 neu gestartet wurde, hat bekannte Westmarken wie Sunil, Sanso, Rei und Kuschelweich aufgekauft und ist bereits seit vielen Jahren bei westdeutschen Ketten bestens gelistet. In Zittau verlassen täglich fast 280.000 Packungen Spül- und Waschmittel sowie Weichspüler das Werk. 209 Mitarbeiter, viermal so viele wie 1993, erwirtschaften einen Jahresumsatz von knapp 136 Mio. Euro«, heißt es in der Laudatio.

Die OSV-Auszeichnung »Unternehmen des Jahres« würdigt Betriebe, die sich mit einem modernen Marketing und einem kreativen Potenzial am Markt behaupten und durch ein stabiles Wachstum dauerhaft Arbeitsplätze schaffen. (Nin./H.K.)

Foto: Thomas Trutschel/photothek/OSV

fit-Geschäftsführer Dr. Wolfgang Groß (Mitte) freute sich über den Preis. Ihm gratulierten Dr. Michael Ermrich, Geschäftsführender OSV-Präsident (li.), und Frank Hensel, Vorstandsmitglied der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien.

Abbildung: Eisenhans | fotolia

VERKEHRSPOLITISCHE FORDERUNGEN

Für die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft

Die sächsischen IHKs haben in dem gemeinsamen Forderungspapier »Mobilität 2030« Schwerpunkte für den Erhalt der Verkehrsinfrastruktur erarbeitet und an Minister Dulig übergeben.

Noch in diesem Jahr soll der neue Bundesverkehrswegeplan (BVWP) beschlossen werden. Das weckt selbstverständlich die Begehrlichkeiten der einzelnen Länder bis hin zu den Wahlkreisabgeordneten, die um ihre unverzichtbaren überregionalen und regionalen Projekte, die bereits über mehrere Jahre auf ihre Vollendung warten, kämpfen.

Das Bundesverkehrsministerium (BMVI) verwies die Länder auf eine neue Grundkonzeption des Bundesverkehrswegeplans und stellte mit der neuen Kategorie »vordringlicher BedarfPlus« bereits die Weichen auf eine strikte Priorisierung der wichtigsten Projekte, die der Engpassbeseitigung dienen und ein hohes Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen. Doch allein die Vielzahl der Projekte, die die einzelnen Länder angemeldet haben, lässt Zweifel am Willen der Beteiligten erkennen. So wird ein harter Kampf um das begrenzte Budget im Verkehrshaushalt unausweichlich.

Eine weitere Devise des BMVI bei der Priorisierung der Projekte heißt »Erhalt vor Neubau« und lässt viele Regionalpolitiker um ihre Ortsumgehungen bangen. Auch der Freistaat Sachsen muss sich auf diese Situation einstellen und auf die Fertigstellung der wichtigsten Verkehrsinfrastrukturprojekte drängen, die bereits seit Jahren wegen fehlender finanzieller Mittel auf der Warteliste stehen.

»Mobilität 2030« für Sachsen

In Anbetracht des Planungshorizontes bis 2030 haben die sächsischen IHKs die wesentlichen Forderungen der Wirtschaft zusammengefasst und das gemeinsam abgestimmte verkehrspolitische Papier »Mobilität 2030« erarbeitet. Sie wollen damit notwendige Impulse zur Einordnung, Planung und Finanzierung weitergeben. Ziel ist die infrastrukturelle Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Die Auflistung der fertigzustellenden Projekte erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, vielmehr räumen die Kammern ein, dass es entwicklungsbedingt durchaus auch zu Prioritätsverlagerungen kommen kann.

Zum Arbeitstreffen mit dem sächsischen Wirtschafts- und Verkehrsminister, das am 30. Januar stattfand, überreichten die sächsischen IHKs das Forderungspapier an Martin Dulig. Damit soll die sächsische Regierung die Landesinteressen in Berlin vertreten und der regionalen Wirtschaft wichtige Rahmenbedingungen sichern.

Neben 14 wichtigen Straßenverkehrsprojekten wurden zehn Schienenprojekte besonders hervorgehoben. Mit Sorge beobachten die sächsischen Kammern zum Beispiel die Entwicklung im Schienenverkehr, vor allem die unzureichende Anbindung der Landeshauptstadt Dresden im Schienenfernverkehr und das nicht mehr an den Schienenfernverkehr angeschlossene Ballungsgebiet Chemnitz. Ebenso ist die direkte Einbindung Sachsens in transeuropäische Schienen- und Straßennetze voranzubringen. Für die Wirtschaft ist es wichtig, multimodale Transportketten unter Einbeziehung des Schienen- und Wasserweges für den Hinterlandverkehr von und zu den deutschen Seehäfen zu nutzen. Dabei geht es auch um Kapazitätserweiterungen im kombinierten Verkehr. Weitere Forderungen beziehen sich auf die Stärkung des Frachtlogistik-Knotens am Flughafen Leipzig sowie die Erhöhung der Attraktivität der beiden sächsischen Flughäfen. Die Verkehrsbroschüre kann über die IHK Dresden angefordert werden. (U.S./H.K.)

IHK Ihr Ansprechpartner

Ursula Strohbach
Tel. 0351 2802-140
strohbach.ursula@dresden.ihk.de

Foto: SMWA/Oberthür

Minister Dulig mit dem Gewinner des Votings, Sebastian Müller, sowie Katrin und Johannes Miunske (v.l.n.r.).

FACHKRÄFTE FÜR SACHSEN

Comeback des Jahres

Staatsminister Martin Dulig hat im Dezember den Gewinner des Votings zum »Comeback des Jahres« gekürt und allen 35 Kandidaten für ihre Teilnahme und ihr berufliches Engagement im Freistaat Sachsen gedankt. Gewinner der Abstimmung ist der Diplom-Ingenieur (FH) Sebastian Müller aus Ohorn, der bei Fahrzeugbau Miunske GmbH in Großpostwitz beschäftigt ist. Das Voting lief vom 1. Oktober bis 15. November 2014; über 4.000 Stimmen wurden insgesamt für die Kandidaten abgegeben.

»Jeder, der in seine Heimat Sachsen zurückkehrt oder Sachsen für sich als Heimat entdeckt, ist uns herzlich willkommen und trägt dazu bei, dass Sachsen ein attraktiver Ort zum Leben, Lernen und Arbeiten ist und bleibt«, so Staatsminister Dulig. »Faire, sichere und gut bezahlte Arbeit, Investitionen in Bildung und Ausbildung – damit sichern wir dauerhaft den wirtschaftlichen Erfolg Sachsens und machen den Standort wettbewerbsfähig und attraktiv für kommende Generationen«. Das bestätigt auch Johannes Miunske, Arbeitgeber des Gewinners: »Familie ist ein Erfolgsfaktor. Dabei steht ‚Familie' auch für Sachsen, für Heimatverbundenheit und für die ‚Firmenfamilie'. Als mittelständisches Unternehmen gehört es zu unseren Aufgaben, neben dem Erhalt der wirtschaftlichen Stabilität des Unternehmens und unserem sozialen Engagement in der Region auch für den Einklang von Familie und Beruf zu sorgen. Das ist Teil unserer Unternehmenskultur und Attraktivität als Arbeitgeber, für die wir mit dem Qualitätssiegel ‚Familienfreundlicher Arbeitgeber' ausgezeichnet wurden.«

Das Voting zum »Comeback des Jahres« ist Teil der Initiative »Heimat für Fachkräfte«, mit der Sachsens Wirtschaftsministerium für das Leben und Arbeiten im Freistaat wirbt. Kern der Kampagne ist ein Informations- und Serviceportal (www.heimat-für-fachkräfte.de) zum Leben und Arbeiten in Sachsen, das auch Informationen zu den Rückkehrern und ihren Beweggründen enthält.

(Schae./H.K.)

Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Dresden, die sich mit ihren neuen Mitarbeitern – den »Rückkehrern« – an der Umfrage zum Comeback des Jahres beteiligt haben:

Lange Uhren GmbH/Glashütte, **Eberspächer Exhaust Technology**/Wilsdruff, **Sächsische Bildungsagentur**/Regionalstelle Dresden, **Mindbox GmbH**/Dresden, **Vorwerk Nickern**/Dresden, **Fahrzeugtechnik Miunske GmbH**/Großpostwitz, **fit GmbH**/Zittau, **IHK Dresden**/Dresden-Bautzen, **Globalfoundries**/Dresden, **Yados GmbH**/Hoyerswerda.

ANZEIGE

barclaycard

Lebt wohl hohe Zinsen | Hallo Top-Zins Ratenkredit für Selbständige

Ab **2,75 %** effektiver Jahreszins

> Nur ein Einkommensteuerbescheid
> Kostenfreie Sondertilgungen
> Online Sofortentscheidung

Jetzt beantragen auf:
barclaycard-selbstaendige.de

Persönliche Beratung:
0800 11 33 441
(kostenlos Mo–Fr 8–20 Uhr)

Repräsentatives Kreditbeispiel nach § 6a PAngV: Nettodarlehensbetrag 10.000 Euro, Laufzeit 60 Monate, Gesamtbetrag 11.684,31 Euro, Effektiver Jahreszins 6,49 %, Sollzins (gebunden) 6,30 %, Bearbeitungskosten: keine. Diese Aktion richtet sich an Neukunden, die zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses weder einen bestehenden Kreditkarten- noch Kreditvertrag mit Barclaycard haben.

Der Neujahrsbrunch bot auch Gelegenheit für individuelle Gespräche mit dem Wirtschaftsminister; hier (v.l.n.r) Heiko Kammler (vorn), Sylvio Prauß, Martin Dulig, Christian Puppe und Dr. Knut Scheibe.

NEUJAHRSBRUNCH DER WIRTSCHAFT IN GÖRLITZ

Standort-Themen im Fokus der Diskussion

Die Görlitzer Unternehmerschaft fordert Unterstützung von Wirtschaftsminister Martin Dulig.

Der dritte Neujahrsbrunch der Görlitzer Wirtschaft stand im Zeichen der Botschaften Richtung Landeshauptstadt. Etwa 270 Gäste aus Wirtschaft und Politik konnten am 11. Januar in der Landskron Kulturbrauerei begrüßt werden. Darunter auch der Sächsische Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Martin Dulig. Unter dem Motto »Über den Tellerrand« sollte die weitere Entwicklung des Wirtschaftsstandortes im Fokus stehen. Dafür muss neben der Formulierung einer konkreten Zielstellung auch klar sein, welche Aufgaben vor Ort bewältigt werden können und welche Unterstützung aus der Landeshauptstadt erwartet wird.

Laut Heiko Kammler hat die Region gegenwärtig nicht das Potenzial zum Wachstum »Wir haben es in den letzten 25 Jahren nicht geschafft, die Randlage zu einem Vorteil für uns zu entwickeln«, so der Vorsitzende des Unternehmerverbandes Görlitz und Umgebung e.V. Neben Defiziten in der Verkehrsinfrastruktur sei vor allem die mangelhafte Breitbandversorgung ein Standortnachteil. Ein weiteres drängendes Problemfeld ist die Sicherheitslage im Grenzraum. Kreishandwerksmeister Dr. Knut Scheibe sieht hier Versäumnisse der Politik, die zum Wettbewerbsnachteil der Wirtschaft werden:

Fotos: Ingo Gosch

Landrat Bernd Lange (li.) im Gespräch mit Roland Jäkel, Unternehmer und Vorsitzender des Wirtschaftsfördervereins Niederschlesien e.V.

»Wir rüsten die Betriebe mit Sicherheitstechnik auf, das kostet zusätzlich Geld. Deshalb fordern wir finanzielle Unterstützung sowie eine bessere personelle und technische Ausstattung der Polizei.«

Trotz aller Defizite sichert der Mittelstand in Görlitz derzeit 21.000 Arbeitsplätze. »Eine Leistung, die Respekt verdient und Ansporn ist, Probleme gemeinsam zu lösen«, betonte Christian Puppe. Für den Leiter der IHK-Geschäftsstelle Görlitz gibt es viele Aufgaben, die mit dem Stadtrat und der Verwaltung gelöst werden können. Bei strukturellen Problemen bedarf es jedoch der politischen Unterstützung aus Dresden.

Der Wirtschaftsminister würdigte die Beharrlichkeit, mit der sich die Region entwickelt hat. »Görlitz ist heute ein über die Region hinaus bekannter, moderner und weltoffener Wirtschaftsstandort. Dies ist die Leistung der Unternehmer und ihrer Mitarbeiter«, so Martin Dulig. Die Anbindung der B178 an die A4 bei Weißenberg, die Elektrifizierung der Bahnlinie Dresden-Görlitz-Breslau und der Ausbau der niederschlesischen Magistrale von Hoyerswerda nach Horka sind laut Dulig derzeit infrastrukturelle Schwerpunkte im Landkreis Görlitz. Bis 2020 wird der Freistaat Sachsen 145 Mio. Euro in die Verkehrsinfrastruktur investieren. Im Rahmen der digitalen Agenda soll auch die Breitbandversorgung in Sachsen vorangetrieben werden.

Bereits zum dritten Mal fand der Neujahrsbrunch der Wirtschaft als gemeinsame Veranstaltung der Görlitzer Geschäftsstelle der IHK Dresden, der Kreishandwerkerschaft, des Allgemeinen Unternehmerverbandes Görlitz und Umgebung e.V. und der Wirtschaftsjunioren Görlitz e.V. statt. Mit einer Stimme sprechen und an einem Strang ziehen, ist das erklärte Ziel dieser Zusammenarbeit. (IGo.)

ANZEIGE

Pawel Kolasa, Carmania Hamburg

Alles Wichtige mach' ich selbst!

LEXWARE
Einfach machen

Erst recht, wenn es um meine Finanzen geht.

Buchhaltung, Aufträge, Rechnungen oder Lohn und Gehalt: Mit Lexware haben Sie mit einem Klick alle Geschäftszahlen selbst im Blick – im Büro, zu Hause oder unterwegs. Egal, ob Sie das erste Mal mit Buchhaltung zu tun haben oder Vollprofi sind. **Jetzt 4 Wochen kostenlos testen! www.lexware.de**

Foto: Christian Scholz

Das Siegerfoto mit Marketing Club-Präsident Frank Kebbekus (li.), Annett Stang, Marketingleiterin der Käserei Loose, und Wolfram Schnelle, Geschäftsführer Industrie und Außenwirtschaft der IHK Dresden.

20. DRESDNER MARKETING-PREIS

Der Preis geht nach »Heldendorf«

Die Käserei Loose gewinnt den Wettbewerb 2014 mit ihrer erfolgreichen Kampagne für Sauermilchkäse.

Die Käserei Loose aus Leppersdorf erhielt den Dresdner Marketing-Preis 2014 für ihre Kampagne »Aus Luschendorf wird Heldendorf«, mit der sie kalorienarmen Sauermilchkäse als Geheimtipp von Sportlern vermarktet. Der Marketing-Club Dresden hatte bereits zum zwanzigsten Mal Akteure aus dem Regierungsbezirk gesucht, die in den vergangenen zwölf Monaten durch herausragende Aktivitäten im Marketing aufgefallen waren. 26 Projekte von 19 Unternehmen und Institutionen waren eingereicht worden, 15 kamen schließlich in die Bewertung durch die Jury. Im Finale standen dann neben der Käserei ebenfalls die Rink GmbH aus Dresden für ihren Markenrelaunch und die Nachwuchskampagne der Polizei in Sachsen: »Verdächtig gute Jobs«.

Die Sieger-Kampagne »Aus Luschendorf wird Heldendorf« dient der Vermarktung der Quark-Käse-Kombination »Quäse«, die landläufig als »Stinkekäse« gilt. Dieses Produkt zu vermarkten, ist nach Ansicht der Jury auf besondere Weise gelungen. »Die vorgelegte zielgruppenspezifische Kampagne ist sehr mutig, witzig und ideenreich. Unter konsequenter Einbeziehung von Social-Media-Mitteln wurde ein sehr spezielles Produkt mit ebenso ungewöhnlichen Mitteln in den Mittelpunkt gestellt. Die Einbeziehung der Menschen aus Luschendorf und die offensichtliche Erfolgsgarantie des Einsatzes von Quäse unter Nutzung pseudosportlicher Wettbewerbe wurden zielgruppengerecht, nachvollziehbar und letztlich erfolgreich ein- und umgesetzt. Mit harten Fakten zur Produktqualität wurden Hindernisse in unterhaltsamer und begeisternder Art und Weise genommen«, so Wolfram Schnelle, Geschäftsführer Industrie und Außenwirtschaft der IHK Dresden und Vorsitzender der Jury. Die Marketingleiterin der Käserei Loose, Annett Stang, freute sich: »Wir sind stolz, in diesem harten Wettbewerb mit ‘Quäse’ gewonnen zu haben – genau wie unsere Luschendorfer Sportler.«

Der Sächsische Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Martin Dulig, lobte in seinem Grußwort: »Sachsen ist ‘Innovationsland’ und ein attraktiver Standort, auch dank seines starken Mittelstands. Erfolgreiche Wirtschaft resultiert neben Innovation und guter Arbeit auch aus gutem Marketing. Der Dresdner Marketing-Club fördert das und alle drei Finalisten zählen zu den sächsischen Vorbildern. Die Staatsregierung wird sich dafür einsetzen, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen noch weiter zu stärken. Wir investieren in Innovationen: in Forschung und Wissenschaft, in den Unternehmen und nicht zuletzt in ‘kluge Köpfe’. Zusammen mit gut ausgebildeten Fachkräften schaffen wir so die beste Basis für weiteres Wachstum und weitere Ansiedlungen.«

Frank Kebbekus, Präsident des Marketing Clubs und Regionalgeschäftsführer der Barmer GEK Dresden, resümierte: »Viele Unternehmen in der Region haben ihren Markenauftritt komplett überdacht und sich quasi neu erfunden. Als Marketing-Club Dresden vermitteln wir das dafür nötige Wissen und bieten eine wichtige Plattform für den fachlichen Austausch. Wer führend, leitend oder lehrend im Marketing tätig ist, ist als Mitglied willkommen.«

Die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2015, in dem der Marketing-Club Dresden die Gründung des Vereins vor 25 Jahren feiert, laufen bereits auf Hochtouren. Höhepunkt wird die Festveranstaltung zum Jubiläums-Sommermarketing am 2. Juli in der Börse Dresden sein.« Der Dresdner Marketing-Preis wird seit 1995 jährlich für besonders erfolgreiches Marketing vergeben. (Bla./H.K.)

PREISVERGABE

Familienfreundlichstes Unternehmen Dresdens 2014 geehrt

Der vierte Dresdner Innovationspreis »Familienfreundlichstes Unternehmen Dresdens« ging 2014 an die gevekom GmbH. Am 4. Dezember überreichte Oberbürgermeisterin Helma Orosz dem Geschäftsführer des Siegerunternehmens, Roman Molch, die Preisskulptur, eine Bronzeplastik der Künstlerin Magorzata Chodakowska. An der feierlichen Übergabe nahmen die Jurymitglieder, Mitarbeiter der gevekom sowie die anderen Bewerber im diesjährigen Wettbewerb teil.

Die gevekom GmbH wurde 2006 gegründet und betreibt Call- und Servicecenter mit mehr als 200 Arbeitsplätzen an vier Standorten: Dresden-Neustadt, Dresden-Plauen, Leipzig und Neubrandenburg. Ausschlaggebend für die Entscheidung der Jury waren vor allem folgende Fakten: Für ein Call- und Servicecenter ist die Möglichkeit flexibler Arbeitszeitmodelle einschließlich Vertrauensarbeitszeit für Führungskräfte bemerkenswert, da Direktmarketing-Projekte meist strengen zeitlichen Rahmen unterliegen, die vom Auftraggeber vorgegebenen sind.

Demnächst eröffnet am Standort Dresden-Plauen die firmeneigene Kindertagespflege. Eine qualifizierte Tagesmutter wird hier bis zu vier Kinder betreuen. Ein weiterer Ausbau ist bereits in Planung. Die Kinderbetreuung kann zukünftig auch am Wochenende genutzt werden. Eine Option, die kein anderer Bewerber vorzuweisen hatte. Das Unternehmen stellt gern junge Mütter und Väter sowie Alleinerziehende ein. Außerdem unterstützt gevekom junge Familien mit betrieblichen Darlehen. Für berufliche Quereinsteiger werden bei Bedarf die kompletten Kosten für eine Ausbildung auf dem zweiten Bildungsweg übernommen. Gleiches trifft für Weiterbildungen zu. Die Unternehmensführung möchte die Beschäftigten weiter für den ausgeübten Beruf qualifizieren. Die gevekom GmbH wurde von Beschäftigten des Unternehmens vorgeschlagen.

Gevekom-Chef Roman Molch freut sich über die Auszeichnung ganz besonders: »Wir wissen, wie schwer es in unserer Branche ist, sich als Unternehmen einen guten Ruf aufzubauen. Mit vielen guten Ideen, vor allem aber mit viel Herz und Blick auf die Belange unserer Mitarbeiter haben wir es geschafft, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für einen attraktiven Arbeitsplatz zu schaffen. Dass wir dafür als familienfreundlichstes Unternehmen der Stadt Dresden ausgezeichnet wurden, macht mich schon sehr stolz.«

2014 standen 13 Firmen zur Auswahl. In der Jury entscheiden Mitglieder der IHK und der Handwerkskammer Dresden, des Vereins Lokales Bündnis für Familie Dresden e.V., des Büros der Oberbürgermeisterin, der Drewag und des Wirtschaftsbeirates gemeinsam mit dem Ersten Bürgermeister Dirk Hilbert und dem Sozialbürgermeister Martin Seidel. Auch 2015 wird wieder das »Familienfreundlichste Unternehmen Dresdens« gesucht. Die neue Ausschreibung ist ab 1. Mai 2015 im Internet zu finden unter www.dresden.de/familienfreundlich.

(Schu.)

Foto: gevekom

Ohne Glück im familiären Umfeld werde kein Mitarbeiter dauerhaft Großes im Job leisten können, meint Roman Molch (l.), Geschäftsführer der gevekom GmbH, die 2014 von Helma Orosz (r.) zum familienfreundlichsten Unternehmen Dresdens ernannt wurde.

WIRTSCHAFTSTAG IM LANDKREIS MEISSEN

Know-how zur Unternehmensführung

Unter dem Motto »Werte im Wandel – Eine neue Herausforderung für die Führungsebene« organisieren das Regionalbüro Riesa der IHK Dresden und die Wirtschaftsförderung Region Meißen GmbH am **3. März in Radebeul** den 4. Wirtschaftstag im Landkreis Meißen. Auf dem Programm stehen zwei Fachvorträge. Gastrednerin Prof. Jutta Rump greift mit »Generation Y versus Generation Baby Boomer« ein Generationenthema auf, das Rückschlüsse auf die Entwicklung der Gesellschaft und der Arbeitswelt zulässt. Interessante Unterhaltung bietet auch der zweite Gastredner Alexander Groth mit seinem Vortrag »Führungsstark im Wandel«, der vor allem Managern zeigen kann, wie sie die Talente ihrer Mitarbeiter erkennen und gezielt zur Leistungssteigerung einsetzen können.

Die Veranstalter möchten mit diesem jährlich stattfindenden Event die Wirtschaftskraft im Landkreis Meißen präsentieren und Stärken zusammenführen. Die Unternehmer und Vertreter wirtschaftsnaher Institutionen nutzen diese Veranstaltung als Plattform, um sich auszutauschen, um Geschäftskontakte zu pflegen und neue Geschäftspartner kennenzulernen. Der Wirtschaftstag wird musikalisch umrahmt von dem Radebeuler Künstler Torsten Voigtmann. Der Abend klingt aus bei einem gemeinsamen Buffet. (H.Ho.)

Foto: IHK Dresden

Den Wirtschaftstag im Landkreis Meißen – hier die Veranstaltung 2014 in Riesa – nutzen Unternehmer der Region, um Geschäftskontakte zu pflegen und neue Geschäftspartner kennenzulernen.

IHK Ihr Ansprechpartner

Peggy Strehle
Tel. 03525 5140-56
strehle.peggy@dresden.ihk.de

JUBILÄUM

Reisen in die ganze Welt

Der Dresdner Spezialreiseveranstalter schulz aktiv reisen begeht in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag. Inhaber und Namensgeber Frank Schulz veranstaltet Reisen in über 100 Länder, beschäftigt 24 Mitarbeiter und ist einer der etablierten Spezialveranstalter in Deutschland. Rund 8.000 Menschen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum reisten 2014 mit schulz aktiv, das sind über 50 Prozent mehr als vor fünf Jahren. Auch ein Reisebüro und die Reise-Kneipe gehören zum Unternehmen. Als neues Standbein wächst seit 2013 die Marke »schulz sportreisen« mit den Schwerpunkten Lauf- und Skimarathon heran.

Zum runden Geburtstag machte sich Unternehmer Frank Schulz nun selbst ein Geschenk und übernahm am 1. Januar die Reisezeit Tourismus GmbH in Berlin. Der Sportreiseveranstalter ist seit 20 Jahren auf dem Markt. Jetzt gingen die Inhaber in den Ruhestand. Die beiden Angestellten wurden übernommen. Insgesamt 15 etablierte Reisezeit-Sportreisen werden nun unter dem Dach von schulz Sportreisen fortgeführt, darunter eine Tour zum beliebten Médoc-Marathon durch das französische Weinbaugebiet, bei dem mehr als 90 Prozent der Teilnehmer kostümiert auf die Strecke gehen. »Mit der Übernahme der Reisezeit wollen wir unsere Kompetenz in Bezug auf Sportreisen weiter ausbauen«, erklärt Frank Schulz. »Wichtigstes Standbein sind aber unsere klassischen Angebote, also Natur- und Erlebnisreisen für alle, die auf der Suche nach dem Besonderen sind.« (Mut.)

Foto: Uta Zänker

Frank Schulz, Inhaber von schulz aktiv reisen, hat sein Angebot mit Sportreisen erweitert.

DER 13. FEBRUAR 2015 IN DRESDEN

Eine Menschenkette zum stillen Gedenken

Auch in diesem Jahr wird in Dresden wieder an die Zerstörung Dresdens und die Opfer erinnert. »Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger ein, sich an der Menschenkette aktiv zu beteiligen und so ein sichtbares Zeichen des stillen Gedenkens für Gewaltfreiheit, Frieden und Toleranz zu setzen. In Zeiten der politischen Polarisierung unserer Stadt wird dieser Ausdruck unseres Gemeinsinns über alle trennenden Grenzen hinweg wichtiger als je zuvor«, sagt Dr. Joachim Klose, Moderator der Dresdner AG 13. Februar.

Auftakt ist auf dem Neumarkt, wo ab 16 Uhr mit der Übertragung der Gedenkveranstaltung aus der Frauenkirche begonnen wird. Sprechen werden Bundespräsident Joachim Gauck und Oberbürgermeisterin Helma Orosz. Etwa um 18 Uhr soll der Zusammenschluss der Menschenkette beim Geläut der Dresdner Kirchenglocken erfolgen. Die Menschenkette wird den bekannten Verlauf nehmen (Rathaus-Synagoge-Carolaplatz-Blockhaus-Augustusbrücke-Schlossplatz-Postplatz-Wallstraße und Dr. Külz-Ring) und zusätzlich auch vom Schlossplatz über die Brühlsche Terasse bis zur Synagoge aufgebaut. Die Versammlungsleitung hat wieder der Rektor der Technischen Universität Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, übernommen und die Teilnehmer werden als Symbol wieder eine weiße Rose tragen. (Schu./H.K.)

WIRTSCHAFTSKANZLEI

Neue Geschäftsräume und Auszeichnungen

Mit einem Grußwort des sächsischen Landtagspräsidenten Dr. Matthias Rößler wurden im Januar die neuen Räumlichkeiten der Moog Partnerschaftsgesellschaft mbB in Dresden offiziell eröffnet. Die aus zehn Gesellschaftern bestehende Partnerschaftsgesellschaft betreut mit 23 Steuerberatern, Rechtsanwälten und Wirtschaftsprüfern und insgesamt rund 80 Mitarbeitern Unternehmen, Kapitalgesellschaften und Privatpersonen an den Standorten Darmstadt, Dresden und Freiberg in Sachsen. Die multidisziplinäre Beratung spiegelt sich wider im Firmenmotto: »Von der Vielfalt profitieren«.

2014 wurde die Wirtschaftskanzlei mehrfach ausgezeichnet: Im März wurde sie erneut durch »Focus-Money« ins Ranking der »Top-Steuerkanzleien« aufgenommen und hierbei der Bereich Wirtschaftsprüfung zusätzlich anerkannt. Später folgte die Anerkennung als eine der führenden Kanzleien für Rechtsberatung im Immobilienrecht durch das Branchenmedium »Immobilien Zeitung« sowie als eine von 22 Top-Wirtschaftskanzleien in Hessen (exkl. Frankfurt a.M.) durch das »Juve Handbuch Wirtschaftskanzleien«. Als Mitglied des MSI Global Alliance verfügt die Moog Partnerschaftsgesellschaft nach eigenen Angaben auch über eine starke internationale Beratungskompetenz. (Ach./H.K.)

FASEROPTIK-SPEZIALIST

Nachfolge und Wachstum

Mit einer Nachfolgelösung an der Führungsspitze und der Investition in neue, größere Geschäftsräume war das Jahr 2014 ein wichtiges für die Optocon AG in Dresden. Das Unternehmen entwickelt faseroptische Temperatursensoren und Messgeräte zur Temperaturmessung. Diese kommen an Orten zum Einsatz, an denen mit elektrischen Temperatursonden eine Messung nicht möglich ist – beispielsweise in elektromagnetisch stark beeinflussten Umgebungen, in Mikrowellenfeldern, in Hochspannungsanlagen sowie in Ex-Schutzbereichen.

Vor mehr als 20 Jahren wagte Dr. Claus Renschen den Weg in die Selbstständigkeit und legte den Grundstein für die heutige Optocon AG. Sein Erfindergeist brachte ihm zahlreiche Patente auf dem Gebiet der Faseroptik ein, wodurch nach und nach eine reiche Produktpalette entstand. 2014 wurde die Geschäftsführung des mittlerweile in der zweiten Generation befindlichen Familienbetriebs an Elisa Renschen übertragen, die langjährige Auslandserfahrung in Asien mitbrachte. Die Optocon AG konnte sich von da an zunehmend international etablieren. Aufgrund des personellen und wirtschaftlichen Wachstums der Firma entschied sich das Management auch für die Investition in neue Geschäfts- und Produktionsräume sowie in die technische Ausstattung. (Gra./H.K.)

Foto: Optocon AG

Die Firmenspitze von Optocon (v.l.n.r.): Helmut Sebastian, Elisa Renschen, Dr. Claus Renschen.

AUSBILDUNGSBÖRSE 2015

Berufschancen in der Region Radebeul

Die dritte Auflage von »Radebeul jobbt«, inzwischen zum festen Bestandteil der berufsvorbereitenden Veranstaltungen der Region geworden, wird auch im Jahr 2015 wieder als Gemeinschaftsprojekt stattfinden. Im vergangenen Jahr beteiligten sich an der Veranstaltung rund 70 Unternehmen und etwa 1.000 Besucher wurden gezählt.

Am **14. März** von 10.00 bis 15.00 Uhr im Berufsschulzentrum Meißen-Radebeul in **Radebeul** bietet die Veranstaltung die Möglichkeit der direkten Kommunikation zwischen Unternehmen und Jugendlichen. Firmen haben die Möglichkeit, ihre Ausbildungsangebote sowie Karriere-Chancen zu präsentieren. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Auf der Internetseite www.radebeul.de und dem Link »Radebeul jobbt 2015« sind detaillierte Informationen, unter anderem bereits angemeldete Unternehmen sowie das Formular zur direkten Anmeldung, zu finden. An der Teilnahme interessierte Firmen können sich auch direkt per E-Mail anmelden. (Bäß.)

Foto: Stadtverwaltung Radebeul

Auf der Ausbildungsbörse »Radebeul jobbt!« finden Jugendliche ihre Ausbildungschancen in der Region. Auf der Vorjahresveranstaltung 2014, hier im Bild, wurden rund 1.000 Besucher gezählt.

Ihr Ansprechpartner

Gabriele Bäßler
Tel. 0351 8311-910
wifoe@radebeul.de

Foto: Jörg Reuther

Die Kinoenthusiasten Sven Weser (l.) und Jana Engelmann (Mitte) aus dem Programmkino Ost in Dresden erhielten den Spitzenpreis des Bundes für das beste Jahresfilmprogramm 2013. Die Auszeichnung überreichte Monika Grütters, Bundesministerin für Kultur und Medien.

SPITZENPREIS

Dresdner Kino in Striesen macht das beste Programm

Für das beste Jahresfilmprogramm 2013 erhielt das Dresdner Programmkino Ost den Spitzenpreis im Rahmen der Auszeichnung der Sieger der Kinoprogamm- und Verleiherpreise 2014. Jedes Jahr vergibt Monika Grütters, Bundesministerin für Kultur und Medien (BKM), Kinoprogrammpreise als Auszeichnung der Kinos für ein kulturell herausragendes Jahresfilmprogramm.

In der Würdigung von Monika Grütters vor zahlreichen Vertretern der Film- und Kinobranche hieß es unter anderem: »Es sind die Betreiber kleiner Programmkinos und die Filmkunstverleiher, die uns immer wieder mit ihrem künstlerisch wertvollen Programm begeistern. Und nicht nur ein intellektuell anspruchsvolles Publikum freut sich, wenn damit so manchem Kunstwerk zum Erfolg verholfen wird. Man muss schon 'Überzeugungstäter' sein, um dem Zeitgeist die Stirn und der Filmkunst eine Bühne – oder besser: eine Leinwand – zu bieten! Ohne solche Enthusiasten wie Sie wäre es schlecht bestellt um die Vielfalt der Kino- und Filmlandschaft in Deutschland. Wir brauchen Sie mehr denn je. Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass der Film nicht nur als Wirtschaftsgut, sondern vor allem als Kulturgut eine Zukunft hat!«

Die Kinoprogrammpreise umfassen alljährlich auch Sonderpreise für Kinder- und Jugendfilmprogramme sowie Preise für ein gutes Dokumentar- und Kurzfilmprogramm. Mit den Preisen soll dazu beigetragen werden, dass die kulturell reiche Film- und Kinolandschaft in Deutschland erhalten bleibt. In den letzten Jahren sind besonders die kleineren und mittleren gewerblichen Filmkunst- und Programmkinos durch den vom Multiplexboom ausgelösten Verdrängungswettbewerb in ihrer Existenz gefährdet.

Um diese wichtigen Spielstätten anspruchsvoller Filmkunst zu unterstützen, hat die BKM die Mittel für den Kinoprogrammpreis in den letzten Jahren mehr als verdoppelt. Sie betragen nun jährlich insgesamt 1,5 Millionen Euro. (Bun./M.M.)

WAHL UND EHRUNG

Neuer Vorstand bei den WJ Dresden

Foto: WJDD

Der erweiterte Vorstand 2015 (v.l.): Karoline Bünker, Christian Wolff, Sabine Pinisch, Gunnar Stary, Manuel Lenk, Carsten Hösel, Maria Keck, Alexandra Rogner, Nadine Meier.

Die Wirtschaftsjunioren (WJ) Dresden haben im Rahmen ihrer jährlichen Mitgliederversammlung am 1. Dezember 2014 ihren neuen Vorstand gewählt. Christian Wolff (35), Senior Manager bei der T-Systems Multimedia Solutions GmbH, wird den Kreis als Kreissprecher im Jubiläumsjahr 2015 vertreten. Christian Wolff: »25 Jahre Wirtschaftsjunioren in Dresden. Darauf können wir stolz sein. Mit den Erfahrungen gilt es, 2015 den Erfolgskurs mit unseren Themen und Projekten auszubauen und die Eckpfeiler für die nächsten Jahre zu verankern.«

Wolff engagierte sich im letzten Jahr über den Kreis hinaus als Geschäftsführer der JCI Weltkongress 2014 GmbH in Leipzig, welche den Weltkongress des internationalen Unternehmerverbandes JCI, dem die Wirtschaftsjunioren angehören, im November 2014 ausrichtete und dabei über 3.500 Unternehmer aus aller Welt in der Messestadt begrüßen konnte. Für ihr Engagement und ihre Verdienste um den Verein wurde Annett Fendler am Clubabend die Goldene Juniorennadel verliehen. (L.F.)

ANZEIGE

WINTERPAUSE

Investitionen in Modernisierung und Sicherheit

Die Salzgitter Mannesmann Rohr Sachsen GmbH investierte in diesem Winter knapp 3,7 Mio. Euro in ihr Zeithainer Werk. Aus diesem Grund standen die Anlagen von Mitte Dezember bis Mitte Januar still. Während dieses Großstillstandes wurden nicht nur neue Investitionen realisiert, sondern die gesamten Anla-

Die Maschinen machen eine Winterpause – ein neuer Stoßbankmotor mit einem Gewicht von 28 Tonnen wird gesetzt.

ANZEIGE

Vermögen professionell von Experten managen lassen

Wer seine berufliche Existenz in die eigenen Hände nimmt, trägt eine große Verantwortung. Unternehmer, Freiberufler sowie Handel und Gewerbetreibende müssen neben ihrer eigentlichen Geschäftstätigkeit viele weitere Aspekte im Auge behalten, um langfristig wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Betriebsplanung, Auftragslage, Liquiditätsmanagement, Finanzierungen, Kosteneffizienz, konjunkturelle Entwicklungen und steuerliche Rahmenbedingungen – all das muss berücksichtigt werden.

Aber auch die Vermögensanlage spielt eine wichtige Rolle. Selbstständige, die langfristig freies Vermögen im Unternehmen zur Verfügung haben, sollten nicht dabei zusehen, wie dieses aufgrund von aktuellem Zinstief und Inflation auf Sparbüchern oder Tagesgeldkonten an Kaufkraft verliert und schrumpft. Ziel sollte vielmehr sein,

Vermögen zu sichern oder zu vermehren. Experten raten daher, zumindest einen Teil des Vermögens in Wertpapieren anzulegen. Angesichts von Kapitalmärkten, die ständig in Bewegung sind, fehlt insbesondere Selbstständigen oft die Zeit, sich regelmäßig um ihre Geldanlage zu kümmern. Eine Alternative ist, dies einem Spezialisten zu überlassen. Selbstständige können beispielsweise mit dem professionellen Vermögensmanagement der Commerzbank bereits ab kleinen Anlagesummen auf die Expertise und das Know-how erfahrener Anlagespezialisten zurückgreifen. Diese kümmern sich laufend darum, dass die Vermögensanlage bestmöglich strukturiert und optimal investiert ist. Grundlage dafür sind das persönliche Anlageziel und die individuelle Risikoneigung. So können Ertragschancen aus verschiedenen Anlageformen genutzt und Risiken reduziert werden. Selbstständige haben so mehr Zeit, sich um ihr Unternehmen zu kümmern.

COMMERZBANK

Weitere Informationen unter www.commerzbank.de/geschaeftskunden

gen mit erheblichen Instandhaltungsmitteln stabilisiert und erneuert. Dabei mussten sich auch alle Hauptaggregate einer Revision unterziehen.

Ein großer Teil der Investitionen floss in die Erneuerung des Automatisierungssystems der Trennanlage. In der 1996 gebauten Anlage werden Rohrstränge entsprechend den Kundenaufträgen in Längen von vier bis 22 Meter geschnitten. Die Modernisierung in dieser Anlage nahm rund 2,6 Mio. Euro in Anspruch. Dabei wurden die Antriebselektronik erneuert und die Steuerungs- und Automatisierungstechnik modernisiert. Schließlich konnte auch der Arbeitsschutz durch das Einhausen der Anlage mit Sicherheitszäunen sowie einer speziellen Sicherheitssteuerung deutlich verbessert werden. Allein die Modernisierung der Antriebstechnik für das Streck-Reduzier-Walzwerk kostete rund 850.000 Euro. Des Weiteren erhielt ein Hallenkran eine neue Windwerkskatze sowie eine Modernisierung der Sicherheitstechnik und der Elektrik.

Die Salzgitter Mannesmann Rohr Sachsen GmbH erzielte nach eigenen Angaben in 2014 mit etwa 180.000 Tonnen Walzleistung das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte der Rohrstoßbank. Auch beim Versand von Rohren bilanziert sich das Unternehmen das gleiche gute Ergebnis, obwohl im letzten Quartal ein leichter Buchungsrückgang zu verzeichnen war. Der Automobilbereich ist die tragende Säule des Unternehmens. Die weiteren Sparten Industrie und Energie schlugen in 2014 relativ schwach zu Buche. Das Werk in Zeithain beschäftigt zurzeit rund 425 Mitarbeiter und 25 Auszubildende. (P.S.)

Foto: Salzgitter Mannesmann Rohr Sachsen GmbH

Das Automatisierungssystem der Trennanlage wurde erneuert. In der Anlage können Rohrstränge von vier bis 22 Meter geschnitten werden.

ANZEIGE

Rente mit 63 falsches Signal

Interview mit Dr. Klaus Schuberth

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Regionaldirektion Sachsen
der Bundesagentur für Arbeit

Was sind Ihre Schwerpunktthemen in diesem Jahr?

Wir werden uns verstärkt um die Vermittlung von Langzeitarbeitslosen und Schwerbehinderten kümmern. Diese Frauen und Männer sind bei der Jobsuche leider vielen Vorurteilen ausgesetzt. Dabei sind Sie motiviert und haben oft einen Berufsabschluss – sind also Fachkräfte! Zusätzlich wollen wir in diesem Jahr den Jugendlichen einen guten Übergang in eine Berufsausbildung ermöglichen. Dazu werden wir die Berufsorientierung ausbauen und Nachhilfe für Azubis bezahlen.

Wie wirkt sich die Rente mit 63 aus?

Rente mit 63 ist aus dem Blickwinkel der steigenden Fachkräftebedarfe infolge der Alterung der Bevölkerung ein falsches Signal. Denn bis zum Jahr 2025 nimmt die Zahl der 15- bis 65-Jährigen um über 400.000 Menschen ab. Insbesondere die älteren Mitarbeiter sind erfahrene Leistungsträger, die wertvolle Berufserfahrung mitbringen.

Haben Sie einen Tipp für Unternehmer?

Personalentscheider sind gut beraten, wenn sie die Rahmenbedingungen für ältere Beschäftigte auf die persönlichen Lebensverhältnisse anpassen. Denn es spricht nichts dagegen, über das 63. Lebensjahr hinaus zu arbeiten. Beispielsweise durch Teilzeitarbeit, Minijobs oder Mentoringprojekte lässt sich das Know-how der Älteren mittelfristig sichern.

Welche Konsequenzen erwarten Sie durch den Mindestlohn?

Ich erwarte wegen des Mindestlohns keinen spürbaren Anstieg der Arbeitslosigkeit. Sicher kann es in einigen Branchen und Regionen Probleme geben, jedoch trägt der Mindestlohn auch zu einem Stück Fairness am Arbeitsmarkt bei. Außerdem hat der Mindestlohn zwei Seiten, eine Kostenseite und eine Kaufkraftseite. Entscheidend ist, ob auf der Kaufkraftseite die Einführung des Mindestlohns nachfragesteigernd wirkt.

Was bieten Arbeitsagenturen und Jobcenter der sächsischen Wirtschaft?

Die Vermittler aus dem gemeinsamen Arbeitgeberservice unterstützen die Unternehmer mit Rat und Tat, von der Beratung zur Stellenbesetzung, über die Bewerbervorauswahl bis hin zur finanziellen Unterstützung durch Lohnkostenzuschüsse. Zusätzlich gibt es in jeder Agentur Qualifizierungsberater. Sie prüfen die Alters- und Bildungsstruktur der Beschäftigten und zeigen Wege auf, wie Fachkräfte entwickelt und gehalten werden können.

Foto: WJDD

Christian Wewezow, 2014 Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren, verleiht die Senatorenwürde an Götz von Waldeyer-Hartz.

AUSZEICHNUNG FÜR WIRTSCHAFTSJUNIOREN

Ein Senator für Dresden

Für die Dresdner Wirtschaftsjunioren ist es ein Höhepunkt in ihrer rund 25-jährigen Geschichte: Mit Götz von Waldeyer-Hartz erhielt erstmals ein Dresdner Junior die höchste internationale Auszeichnung des Verbandes, die Senatoren-Würde. Die Dresdner Kreissprecherin Alexandra Rogner ist begeistert: »Ich bin sehr stolz, ist dies doch auch eine Auszeichnung für den Kreis insgesamt.« Daniel Senf, Landesvorsitzender in Sachsen und frisch gewählter Bundesvorsitzender 2015, ergänzt: »Das trifft den Richtigen! Ich kenne keinen, der sich über so eine lange Zeit so engagiert für unseren Verband eingesetzt hat und so vielen jungen Talenten zu ihrem Durchbruch verhalf wie unser Götz«.

Die Senatoren-Würde wird als höchste Ehrung vom internationalen Dachverband Junior Chamber International (JCI) verliehen und beinhaltet eine lebenslange Ehrenmitgliedschaft bei den Wirtschaftsjunioren. Senatoren haben sich mit starkem überregionalen und internationalen Engagement verdient gemacht und sind den Aktiven Vorbilder, Mentoren und Ratgeber zugleich. (L.F.)

INVESTITION

Effiziente Abfüllanlage macht kleine Mengen rentabel

Foto: Dr. Doerr

Eine neue Abfüllanlage mit besonders schnellem Reinigungssystem macht einen zügigen Sortenwechsel möglich. Die Herstellung kleinerer Mengen wird bei der Dr. Doerr Feinkost GmbH nun rentabler.

Die Dr. Doerr Feinkost GmbH & Co. KG in Dresden hat Anfang Dezember 2014 eine neue Abfüllanlage in Betrieb genommen. Sie ermöglicht den schnellen Wechsel zwischen verschiedenen Sorten und macht so auch die Produktion kleinerer Mengen eines Produkts rentabel, heißt es aus der Firmenleitung. Möglich ist dies durch ein besonders schnelles Reinigungssystem, erklärt Christian Doerr, der das Familienunternehmen in dritter Generation führt: »Zwischen jedem Sortenwechsel muss die Abfüllanlage komplett gereinigt werden, um Rückstände auszuschließen. Die neue Anlage benötigt hierfür nur fünf Minuten. Das ist gerade einmal ein Viertel der üblichen Reinigungszeit. Dadurch können wir mehr Sorten an einem Tag produzieren und neue Sorten in kleineren Mengen herstellen. Das gibt uns mehr Spielraum, unseren Kunden neue Ideen und Rezepte anzubieten.« Insgesamt ermöglicht die Anlage eine Kapazitätserweiterung um 20 Prozent. Die Investition in die neue Abfüllanlage sei notwendig gewesen, um die steigende Nachfrage am Markt bedienen zu können.

Wie bereits in den vergangenen Jahren investierte Dr. Doerr Feinkost nach eigenen Angaben auch 2014 umfassend in neue Technologien. Neben der Abfüllanlage wurden eine Maschine zur automatisierten Etikettierung für Großgebinde sowie Spritzgusswerkzeuge für die Herstellung von Kunststoffbechern angeschafft und neue Lkw zur Belieferung der Kundschaft gekauft. Insgesamt flossen seit der Gründung 1991 rund 14 Millionen Euro in den Ausbau des Unternehmens. Für 2014 erwartet Dr. Doerr ein Umsatzwachstum von 3,5 Prozent. Aktuell zählen über 150 Produkte zum Sortiment. Sie werden insbesondere in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg angeboten. (Kloß./M.M.)

Netzwerk Ernährungsgewerbe Sachsen

VERANSTALTUNGSTIPP

Branchen-Netzwerk trifft sich in Riesa

Fotos: Teigwaren Riesa

Das Netzwerktreffen findet diesmal in der Teigwaren Riesa GmbH statt.

Ein Rundgang durch die gläserne Produktion ist interessant für Groß und Klein.

Das Netzwerk Ernährungsgewerbe Sachsen und die Teigwaren Riesa GmbH laden am **24. Februar** ab 16 Uhr unter dem Thema »Qualitätsmanagement in der Ernährungswirtschaft« zum Fach- und Erfahrungsaustausch nach **Riesa** ein. Auf dem Programm steht auch ein Betriebsrundgang in dem traditionsreichen Unternehmen und natürlich werden leckere Nudelspezialitäten nicht fehlen. Interessierte Unternehmen der Branche sind herzlich eingeladen, in diesem Kreis mitzuwirken und sich aktiv in das Netzwerk einzubringen.

Das Netzwerk hat sich 2013 als offener Verein gegründet und führt erfolgreich Unternehmen des Ernährungsgewerbes und Dienstleister der Branche zusammen. Ziel ist die Vertretung gemeinsamer Interessen nach innen und außen, die Erhaltung vorhandener sowie die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Erreicht werden soll dies unter anderem durch:

- die Förderung des Informationsaustausches und der gegenseitigen Kooperation,
- die gemeinsame Organisation und Teilnahme an Messen sowie die Durchführung von Workshops und Veranstaltungen,
- die Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen und
- gemeinsame Aktivitäten zur Fachkräftegewinnung sowie gemeinsame Qualifikations- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Das Vereinslogo – die Ernährungspyramide – ist ein Zeichen dafür, dass das Netzwerk offen für alle Unternehmen aus dem Bereich Ernährungsgewerbe ist, vom Direktvermarkter über das Lebensmittelhandwerk bis zum Industriebetrieb. Auf der Internationalen Grünen Woche im Januar in Berlin hat sich das Netzwerk Ernährungsgewerbe Sachsen am Gemeinschaftsstand der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH (MGO) mit Produkten und Dienstleistungen präsentiert. (R.L./H.K.)

IHK Ihr Ansprechpartner

Ronald Lampel
Tel. 03591 3513-03
lampel.ronald@dresden.ihk.de

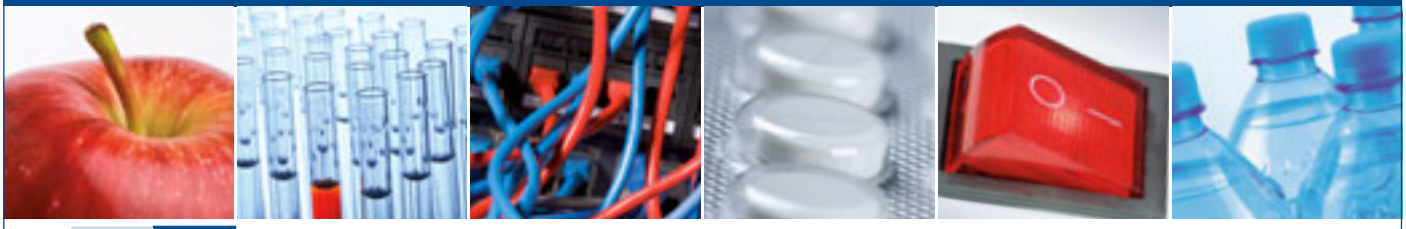
ANZEIGE

Suchen. Finden. Verbinden.

Firmen in Sachsen finden: Mit der Firmendatenbank „FiS" der Sächsischen Industrie- und Handelskammern.

- gezielte Suche nach Geschäftspartnern
- kostenfreie Präsentation von Unternehmensprofilen
- branchenspezifische sowie -übergreifende Unternehmensrecherchen
- rund 54.000 registrierte Unternehmen aus ganz Sachsen

FiS
www.firmen-in-sachsen.de



IHK Die Sächsischen Industrie- und Handelskammern

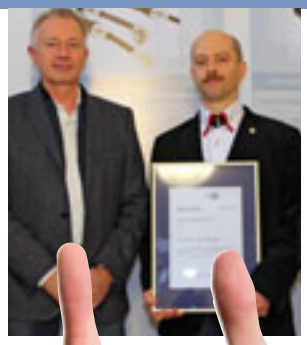


Foto: fotogestoeber | fotolia

Fotos: IHK Dresden

BERUFSAUSBILDUNG MIT PRÄDIKAT

Auszeichnung für vorbildliche Ausbildungsbetriebe

Die IHK Dresden verlieh Ende 2014 sechs ausgewählten Firmen das Prädikat »Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb« für ihre wegweisenden Aktivitäten bei der Nachwuchsgewinnung und -förderung.

Sechs Unternehmen im Kammerbezirk Dresden, die mit ihrem besonderen Wirken im Bereich der Ausbildung beispielhaft vorangehen, erhielten die Auszeichnung »Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb 2014« der IHK Dresden. Der Präsident der Kammer, Dr. Günter Bruntsch, und der IHK-Geschäftsführer Bildung, Torsten Köhler, überreichten die Ernennungsurkunden an die Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH/Werk Riesa, die Pulverturm GmbH & Co. KG in Dresden, die Lidl Vertriebs-GmbH & Co. KG in Lampertswalde, die Strabag Rail GmbH/Bereich Ost in Freital, das Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden und die Spinner Lauenstein GmbH in Lauenstein.

Der Prädikatsvergabe ging ein umfangreiches Auswahlverfahren voran, bei dem die Firmen-Aktivitäten zur Nachwuchsgewinnung in den vergangenen zehn Jahren betrachtet wurden. Dabei wird unter anderem bewertet, wie es den Unternehmen gelingt, junge Menschen für eine duale Berufsausbildung zu gewinnen und gemeinsam mit ihnen den Übergang von der Schule in die Ausbildung zu gestalten, sie an die Fachthemen und den Berufsalltag heranzuführen und sie zu befähigen, Verantwortung zu übernehmen. Die Ausbildung der zukünftigen Fachkräfte ist ein Gesamtprozess, der nicht von heute auf morgen gelingt, und bei dem das Mitwirken aller Mitarbeiter in den Ausbildungsbetrieben gefragt ist. Deshalb fließt in die Bewertung auch ein, wie gut die am Ausbildungsprozess beteiligten Firmenmitarbeiter vorbereitet und geschult sind. Zudem wird berücksichtigt, ob sie für Tätigkeiten im Ehrenamt freigestellt werden, zum Beispiel für Aufgaben in einem Prüfungs- oder Schlichtungsausschuss. Die Entscheidung zur Auszeichnung als vorbildlicher Ausbildungsbetrieb traf maßgeblich der Berufsbildungsausschuss der IHK Dresden.

(B.J./M.M.)

VORBILDLICHER AUSBILDUNGSBETRIEB 2014

Azubis führen eine Filiale

Maria Ulbricht (li.) und Lisa Hempel lernen im ersten Lehrjahr bei Lidl. Das Unternehmen bietet jungen Leuten eine Ausbildung mit guten Entwicklungsmöglichkeiten.

Foto: Lidl

Die **Regionalgesellschaft Lidl Vertriebs-GmbH & Co.KG in Lampertswalde** betreibt insgesamt 97 Filialen im Raum Dresden, der Oberlausitz, in Südbrandenburg sowie in Chemnitz mit rund 1.900 Beschäftigten. Innerhalb der vergangenen 14 Jahre wurden hier 247 Azubis ausgebildet. Bundesweit gehören zu Lidl 39 rechtlich selbstständige Regionalgesellschaften mit rund 3.300 Filialen und über 70.000 Mitarbeitern.

Der Erfolg des Handelsunternehmens gründet sich zu großen Stücken auf sein vielseitiges Engagement bei der Gewinnung des Fachkräftenachwuchses. Das gelingt mit einer abwechslungsreichen und spannenden Ausbildungszeit, in der die jungen Menschen gefördert und gefordert werden. Ausbilder, Ausbildungsleiterin und Auszubildende stehen im regelmäßigen Dialog, sprechen über die Ausbildungsziele, Probleme und Wünsche. Die Auszubildenden haben neben dem regulären Alltag auch die Möglichkeit der Teilnahme an besonderen Wettbewerben.

Ein ganz besonderer Höhepunkt der Ausbildungszeit ist das Projekt »Azubis führen eine Filiale«. Hier übernehmen die heranwachsenden Fachkräfte des zweiten und dritten Lehrjahres in Eigenregie eine von der Geschäftsführung ausgewählte Lidl-Filiale. Sie tragen in dieser Zeit die gesamte Verantwortung für die Filiale, so zum Beispiel für die Tresorführung, die bedarfsgerechte Disposition, die Arbeitsplanerstellung sowie für die Schichtführung. Insbesondere die Auszubildenden des dritten Lehrjahres werden auch an Führungsaufgaben herangeführt. Sie werden während des Projektes von der zuständigen Filialleiterin, der zuständigen Verkaufsleiterin und der Ausbildungsleiterin unterstützt. »Unsere Auszubildenden kommen mit einem neuen Selbstverständnis aus dem Projekt in ihre Heimatfilialen, bringen frische Ideen und Anregungen mit und sind auch als Persönlichkeit ein ganzes Stück gewachsen«, resümiert Ausbildungsleiterin Ina Thieme.

Foto: IHK Dresden

Auch die Ausbildungsverantwortlichen bei Lidl lernen nie aus: In besonderen Schulungen werden sie regelmäßig fit gemacht für die sich wandelnden Aufgaben des Ausbildungsalltages. Darüber hinaus stehen sie im regen Erfahrungsaustausch, um die Entwicklung ihrer Schützlinge nah zu begleiten.

Lidl ist mit seinen Märkten und seinen Möglichkeiten für berufliche Perspektiven in Sachsen hervorragend aufgestellt. Dafür wird auch viel getan. Selbst nach der Ausbildung steht die Mitarbeiterentwicklung der jungen Nachwuchskräfte im Fokus. Bisher konnten 34 Azubis zum stellvertretenden Filialleiter und fünf zum Filialleiter weiterentwickelt werden. Zwei Absolventen der Ausbildung qualifizierten sich für das Studium Handel/Konsumgüterhandel. Sie haben später die Möglichkeit, als Verkaufsleiter oder Fuhrparkleiter die Regionalgesellschaft zu verstärken.

(Thi./M.M.)

VORBILDLICHER AUSBILDUNGSBETRIEB 2014

Von der Ausbildung bis ins Management

Foto: Dunlop

Gemeinsam Aufgaben lösen und Hindernisse meistern – das lernen die Azubis der Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH in Erlebniscamps im Rahmen ihrer Ausbildung.

Rund 16.500 Reifen verlassen täglich die Produktionshallen der **Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH in Riesa**. Im Vier-Schicht-System produzieren rund 630 Mitarbeiter Sommer- und Winterreifen für Pkw zwischen 14 und 18 Zoll. Um die Jahresproduktion von rund fünf Millionen Reifen weiter zu steigern, investierte das Unternehmen in den vergangenen Jahren sukzessive in neue Anlagen und die Ausbildung der Mitarbeiter.

Der Reifenhersteller musste in Riesa jedoch nicht bei Null anfangen. Die Tradition des Standortes bot ein gewaltiges Potenzial. Seit 1946 werden in der Elbestadt Reifen produziert. Ab 1979 rollten hier die ersten Stahlgürtelreifen aus den Werkhallen. Eine Zäsur folgte, als das Pneumant-Werk ab 1990 von der Treuhand liquidiert wurde. Es entstand mit den Pneumant Reifen & Gummi Werken eine Ausgründung, die 1995 ein Tochterunternehmen der Dunlop/Sumitomo wurde. 1999 wechselte das Unternehmen dann in die Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH – ein weltweites Joint Venture zwischen Goodyear und Sumitomo/Dunlop. Zum Portfolio des Konzerns mit Sitz in Hanau gehören die Marken Goodyear, Dunlop, Fulda, Sava und Debica. Produktionsorte in Deutschland sind in Fürstenwalde, Fulda, Hanau, Philippsburg, Riesa und Wittlich.

Der Firmenstandort Riesa kann auch auf eine weit zurückreichende Tradition der Ausbildung zurückschauen. Aktuell werden 26 Azubis in den Berufen Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik, Maschinen- und Anlagenführer, Elektroniker für Automatisierungstechnik und Industriemechaniker ausgebildet. Nahezu alle Auszubildenden werden ins Unternehmen übernommen. Mit dem selbst ausgebildeten Nachwuchs sichern sich die Riesaer patente Fachkräfte und zukünftige Führungskräfte. Werksleiter Bruno Kihm bringt es auf den Punkt: »Es war bei uns schon immer so: Das Management ist aus früheren Azubis erwachsen. Drei Werke des Unternehmens – in Fürstenwalde, Riesa und Wittlich – werden heute von ehemaligen Azubis geleitet.« Die Ausbildung im eigenen Haus und die Übernahme bringt nach Ansicht des Werksleiters entscheidende Vorteile: »Wer mit einer Ausbildung bei uns startet, erwirbt das technische und praktische Verständnis für den Produktionsprozess und hat damit beste Grundlagen für eine weitere berufliche Karriere.«

Foto: IHK Dresden

Über den Lehrplan hinaus bietet der Reifenhersteller zusätzliche Trainings an, um fachliche und persönliche Kompetenzen zu entwickeln. Jeder Auszubildende lernt den kompletten Herstellungsprozess eines Reifens kennen. Dazu gehört auch ein Tagesausflug in die Mischerei im Schwesterwerk Fürstenwalde. Neben dem Fachlichen steht bei Goodyear Dunlop auch die Entwicklung der Persönlichkeit im Mittelpunkt. Vor allem Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit werden in verschiedenen Workshops von Anfang an in den Fokus gerückt. Bevor die Ausbildungszeit überhaupt beginnt, können die neuen Azubis in einem Camp in der Nähe von Berlin erleben, wie wichtig und zielführend Zusammenarbeit ist. Zu den Aufgaben dabei gehört es unter anderem, ein Floß zu bauen und Hindernisse gemeinsam zu überwinden. Das schult, als Team und unter Einhaltung vorher abgesprochener Regeln gemeinsame Ziele zu erreichen. Frühere Auszubildende wirken dabei als Mentoren mit. Ein nachhaltiger Kreislauf entsteht, bei dem Wissen und Erfahrung weitergegeben werden. Das gehört zur gelebten Firmenphilosophie und macht die Ausbildung in Riesa so erfolgreich.

(Smo./Göö./M.M.)

VORBILDLICHER AUSBILDUNGSBETRIEB 2014

Teamarbeit in Beruf und Freizeit

Foto: IHK Dresden

Foto: Pulverturm

Qualitätsarbeit und guter Umgang im Team – das sind wichtige Maxime der Ausbildung im Restaurant Pulverturm.

Der **»Pulverturm an der Frauenkirche«** wird von Kennern gern als eines der schönsten Gewölberestaurants Dresdens gelobt. Einst wurde hier das Schießpulver der Stadt gelagert. Mit seinem barocken Ambiente wird seit nunmehr über 14 Jahren erfolgreich Erlebnisgastronomie zelebriert. In den verschiedenen Gewölben wie dem Marschall de Saxe-Zimmer oder dem türkischen Gewölbe, die Episoden aus der Militärgeschichte des berühmten Kurfürsten zeigen, finden bis zu 420 Gäste Platz. Im Hauptraum, dem eigentlichen Turm, kann man noch historische Fragmente bewundern und den Köchen beim Brutzeln von Spanferkel, Haxen und anderen Köstlichkeiten über die Schulter sehen. Zum Haus gehört eine Terrasse mit 100 Sitzplätzen.

Die »Hofbäckerei« verbreitet stets einen verführerischen Duft. »Neben Köchen und Restaurantfachleuten bilden wir auch Bäcker aus«, sagt die Geschäftsführerin des Pulverturms, Steffi Kalz. »Auf den Mund gefallen sollte man aber dabei nicht sein, denn in unserer offenen Bäckerei, wo frisches Brot, verschiedene Kuchen, Strudel und andere Leckereien entstehen, bleiben oft Gäste stehen, fragen nach Rezepten oder bestaunen einfach die Handwerkskunst«.

Im Pulverturm sorgen rund 60 Mitarbeiter, davon 13 Auszubildende, für das Wohl der Gäste. »Natürlich wird es auch für uns immer schwerer, junge Leute für die spannende Ausbildung in der Gastronomie zu begeistern. Aber wer den lebendigen Umgang im Team und mit interessanten Menschen schätzt, hat nach einer qualitativ hochwertigen Ausbildung bei uns beste Berufschancen«, sagt die Restaurantchefin. Die dreijährige Ausbildung für Restaurantfachleute und Köche ist sehr anspruchsvoll. Erlernt werden neben der Zubereitung von Cocktails, dem Flambieren und Tranchieren, dem fachgerechten Eindecken und Gestalten von Banketten sowie Festtafeln auch verschiedene Tragetechniken und das Kassieren. Hinzu kommen die Anwendung küchentechnischer Verfahren sowie die Planung und Kalkulation von Menüfolgen, die Erarbeitung von Menüvorschlägen, die Beratung von Gästen. Nicht zuletzt lernen die Azubis viel Wissenswertes über Lebensmittel, Allergien und Unverträglichkeiten.

»Die Ausbildung bei uns startet stets mit einem erlebnisreichen Stadtrundgang. Denn schließlich gehört es für unser Personal einfach dazu, wissbegierigen Gästen Auskunft geben zu können, wo sich besondere Sehenswürdigkeiten der Stadt befinden und wann sie geöffnet sind«, erläutert Steffi Kalz. Im Ausbildungsalltag lernen die angehenden Gastronomen, schnell selbstständig zu arbeiten, sich mit eigenen Ideen und Vorschlägen einzubringen und das Lokal auf Empfängen oder Messen zu präsentieren. Außerdem haben die Azubis die Möglichkeit, sich bei Wettbewerben wie dem Lößnitz-Pokal mit anderen zu messen. Zusätzliche Schulungen bei Partnern wie der Radeberger Brauerei, der Dührrrörsdorfer Fleischerei, der SonderBAR oder dem Weingut Schloss Wackerbarth schärfen den Blick über den Tellerrand.

Neben der Arbeit haben die Mitarbeiter des Pulverturms in einem Personalblog im Internet die Möglichkeit, sich über Persönliches oder Probleme auszutauschen. »Und wer sportlichen Ausgleich zur Arbeit benötigt, kann sich unseren Laufteams anschließen oder auch in unserer Fußballmannschaft auspowern«, umreißt Geschäftsführerin Steffi Kalz die vielseitige Unternehmenskultur des Restaurants, die für Auszubildende und Mitarbeiter ideale Lern- und Arbeitsbedingungen bereithält. (Kal./M.M.)

Foto: Spinner

Die Spinner Lauenstein GmbH ist besonders aktiv bei der Nachwuchsgewinnung. In der eigenen Lehrwerkstatt zeigt Ausbildungsleiter André Schwenke den Jugendlichen beim Schnuppertag verschiedene Projektarbeiten aus dem Ausbildungsalltag.

VORBILDLICHER AUSBILDUNGSBETRIEB 2014

Projektarbeiten machen fit für den Job

Die **Spinner Lauenstein GmbH** wurde 1991 als eine hundertprozentige Tochter der Spinner GmbH mit Hauptsitz in München gegründet. Das unternehmen produziert hauptsächlich Präzisionskomponenten für die Hochfrequenztechnik wie konfektionierte Kabel, Baugruppen sowie oberflächenveredelte Einzelteile. Die Herstellung von hoch präzisen Teilen hat in Lauenstein eine längere Tradition. Die Ursprünge des Unternehmens liegen in einer 1925 erfolgten Produktionsausgliederung zeichnungsgebundener Einzelteile aus der Uhrenfabrik Lange & Söhne in Glashütte. Nach Stilllegung der Fertigung nach dem Kriegsende und einer Neugründung 1949 als staatlicher Betrieb begann die Herstellung von Einzelteilen für Messgeräte, Fahrzeugteile und Steckverbinder. 1969 wurde der Betrieb in das Kombinat »Elektronische Bauelemente« übernommen und zur Produktion von Hochfrequenz-Steckverbindern genutzt. 1990 gründete sich die »Koaxtechnik Lauenstein« und ging ein Jahr später in Spinner auf.

Das Lauensteiner Unternehmen beschäftigt rund 130 Mitarbeiter. Aktuell lernen vier junge Leute den Beruf des Industriemechanikers. Für die Ausbildung nutzt die Firma seit 1995 eine eigene Lehrwerkstatt. Sie ist im Werkzeugbau der Firma

ANZEIGE

Praxisfall aus der Anwaltskanzlei

Inkasso vom Spezialisten: Geduld zahlt sich aus

Im folgenden Fall trieb Rechtsanwalt Jens Hänsch eine Geldforderung seines Mandanten nach mehr als zehn Jahren ein. Hartnäckigkeit und Geduld zahlten sich in diesem Fall aus. Für manch anderen Anwalt enden Aktivitäten, sobald eine Klärung vor Gericht da ist – egal, ob der Mandant sein Geld bekam oder nicht.

Eine aus dem Jahr 2002 (!) stammende Geldforderung über ursprünglich 92 Euro trieb die Anwaltskanzlei Hänsch im vergangenen Jahr durch Zwangsvollstreckung im Auftrag eines Arztes ein. Der Schuldner, ein Zerspanungsfacharbeiter aus Dresden, war diesen Betrag für eine sogenannte freiwillige Leistung seinerzeit einem Urologen schuldig geblieben, dessen Ausdauer nun belohnt wurde. Inkasso-Spezialist und Rechtsanwalt Jens Hänsch hatte sich den Vorgang in regelmäßigen Abständen mehrfach wieder zur Prüfung auf den Tisch legen lassen, bis der Zahlungspreller kürzlich insgesamt rund 450 Euro für Anwalt, Gerichtsvollzieher, Zinsen usw. überwies.

Dabei hatte sich Facharbeiter Klaus M. (*) lange frech »geziert«. Auf noch 2002 vom Urologen an ihn gesandte Mahnungen reagierte er bereits nicht. Auch in den Folgejahren ignorierte der Mann stoisch jede Zahlungsaufforderung. Im Auftrag von Anwalt Hänsch versuchte 2006 ein Gerichtsvollzieher, das Geld per Zwangsvollstreckung einzuziehen. Doch auch daraus wurde nichts, da sich Klaus M. als mittellos per »EV« (Eidesstattliche Versicherung) erklären ließ. Selbst die damit verbundene umfassende Vermögensauskunft gegenüber dem Gerichtsvollzieher war nur dadurch zu erzwingen, dass der Anwalt im November 2006 einen Haftbefehl bei Gericht ausstellen ließ. Erst als diese massive Drohung gegen ihn »im Raume stand«, erschien der Mann zum geforderten Termin.

Im Dezember 2006 war Klaus M. arbeitslos, steht in Hänschs Akte. Und 2009 war, laut Gerichtsvollzieher, bei ihm wieder nichts zu holen.

Doch die Dresdner Kanzlei von Jens Hänsch hat reichlich Erfahrung auch mit hartnäckigen Fällen. Ihm langjährig treue Mandanten wissen, so schnell fällt in dieser Kanzlei kein dreister Schuldner durchs Raster... 2014 forderte die Kanzlei Klaus M. nun erneut zur Abgabe einer Vermögensauskunft auf. Ist der Schuldner noch immer »mittellos« und kann beispielsweise Schuld-Titel nicht begleichen, so findet die entsprechende Mitteilung unter anderem ihren Weg zum Schuldnerverzeichnis beim Amtsgericht sowie zur »Schufa«. Und da will bekanntlich niemand »ohne Not« wegen eingeschränkter Kreditfähigkeit mit gravierenden Folgen registriert sein...

Als Anwalt Jens Hänsch den Gerichtsvollzieher im Vorjahr wieder »in die Spur schickte«, damit klar stellte, die Schulden sind nicht vergessen, ich bleibe dran, fühlte sich Klaus M. offenkundig so unter Druck, dass er nunmehr zahlte – und zwar die gesamte Forderung des Anwalts, bis auf den letzten Cent. Es ist genau diese Hartnäckigkeit und der »Biss« des Anwalts, den Mandanten von Jens Hänsch zu schätzen wissen.

(* Name vom Autor geändert) **Harald Eichhorn**

Jens Hänsch
Rechtsanwalt, Dresden

Glacisstraße 20b
01099 Dresden

Tel.: 0351/802 69 67
kanzlei@ra-haensch.de
www.ra-haensch.de

implementiert. Die Azubis profitieren so vom Wissen und den Fertigkeiten der Kollegen in diesem Bereich, denn sie werden dabei frühzeitig in das Team und in die Herstellung firmeneigener Betriebsmittel und Sondermaschinen einbezogen. Außerdem durchlaufen die künftigen Facharbeiter Produktionspraktika in den einzelnen Produktionsbereichen bei Spinner und lernen betriebsspezifische Produkte, Abläufe und Technologien kennen.

Foto: IHK Dresden

»Eine Besonderheit der Ausbildung bei Spinner sind die selbst entwickelten Projektarbeiten zur Herstellung der Spinner-Uhr oder des Spinner-Lochers. An diesen erlernen und festigen unsere Azubis zahlreiche Fähigkeiten und Fertigkeiten. Gleichzeitig lernen sie die zur Herstellung benötigten Maschinen mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten und Funktionsweisen kennen«, erläutert Ausbildungsleiter André Schwenke. Die Notwendigkeit, auf die Qualität der Einzelteile zu achten, werde den Azubis schließlich bei der funktionsgerechten Montage zum Endprodukt deutlich. »Zur Schulung ihrer Auftragskompetenz und zur Erlangung eines hohen Qualitätsbewusstseins prüfen und bewerten die Azubis grundsätzlich alle Teile, Baugruppen und Projekte in erster Instanz selbst. Die Auswertung erfolgt dann regelmäßig gemeinsam. Alle Bewertungen fließen in eine Halbjahresauswertung ein. Zusammen mit dem Halbjahresbericht bildet sie die Grundlage für eine leistungsabhängige Zusatzprämie. Diese motiviert die Azubis zusätzlich«, erklärt Schwenke das gut funktionierende Ausbildungsmanagement im Unternehmen.

Die Suche nach Fachkräftenachwuchs läuft auch bei der Spinner Lauenstein in der heutigen Zeit nicht ohne größere Anstrengungen. Das Unternehmen unterstützt regelmäßig Elternabende zur Berufsorientierung in der Mittelschule Bad Gottleuba und Tage der Berufsorientierung in der Mittelschule Schmiedeberg, bietet Schülerpraktika und Ferienarbeit, präsentiert sich als Ausbildungsunternehmen auf Messen und Aktionstagen und ist aktiv im Prüfungsausschuss der IHK Dresden sowie im Arbeitskreis Schule-Wirtschaft.

(Schw./M.M.)

ANZEIGE

SCHNELL, FLEXIBEL UND PRAXISNAH ZUM GEPRÜFTEN BETRIEBSWIRT ODER GEPRÜFTEN TECHNISCHEN BETRIEBSWIRT

POWER VARIO | 2

PowerVario 2 heißen die berufsbegleitenden Vorbereitungslehrgänge zu den bundesweit anerkannten und international vergleichbaren IHK-Fortbildungsabschlüssen Geprüfter Betriebswirt und Geprüfter Technischer Betriebswirt.
PowerVario 2 steht für variable Lehrgangskombinationen und bietet praxisnahes Managementwissen sowie branchenspezifische Kenntnisse - eine moderne Form beruflicher Fortbildung.

Mit einem IHK-Fortbildungsabschluss der 2. Ebene (z. B. Fachwirt, Fachkaufmann oder Meister) erfüllen Sie automatisch die Zulassungsvoraussetzungen für die Abschlussprüfungen zum Geprüften (Technischen) Betriebswirt, der höchsten Qualifikation im IHK-Fortbildungssystem. Alle Kombinationsmöglichkeiten finden Sie unter **www.powervario2.de**.

www.bildungszentrum-dresden.de

IHK Bildungszentrum Dresden gGmbH

Foto: IHK Dresden

VORBILDLICHER AUSBILDUNGSBETRIEB 2014

Stark im Verbund mit Partnern

Das **Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden** – kurz IFW Dresden e.V. – ist ein außeruniversitäres Forschungsinstitut und Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Diese verbindet bundesweit insgesamt 89 selbstständige Forschungseinrichtungen (Leibniz-Institute), die gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen bearbeiten. Die Leibniz-Institute beschäftigen zusammen rund 17.500 Mitarbeiter, darunter 8.800 Wissenschaftler. Der Gesamtetat der Leibniz-Institute liegt bei 1,5 Milliarden Euro.

Das Leibniz-Institut IFW Dresden ist aus dem größten Materialforschungszentrum der DDR hervorgegangen, das schon zu dieser Zeit internationales Ansehen genoss. Es wurde 1992 gegründet. Inzwischen hat sich das IFW Dresden zu einem der größten Institute der Leibniz-Gemeinschaft entwickelt. Es betreibt moderne Werkstoffwissenschaft auf naturwissenschaftlicher Grundlage und spannt dabei den Bogen vom Erkenntnisfortschritt auf den Gebieten Physik und Chemie bis zur technologischen Vorbereitung neuer Materialien und Produkte. Im Mittelpunkt des Forschungsprogramms stehen Funktionswerkstoffe, die eine Schlüsselposition in vielen Einsatzfeldern einnehmen: Supraleiter, Magnetwerkstoffe, Schichtsysteme und Nanostrukturen, kristalline und amorphe Materialien. Am IFW sind regelmäßig mehr als 500 Wissenschaftler und wissenschaftlich unterstützendes Personal beschäftigt, darunter mehr als 100 Doktoranden.

Foto: Leibniz-Institut

In Laboren und Reinräumen erforscht das Leibniz-Institut unter anderem Schichtsysteme und Nanostrukturen.

Eine wichtige Aufgabe des Instituts ist es, den wissenschaftlichen und technischen Nachwuchses zu fördern. Am IFW können junge Erwachsene verschiedene Ausbildungsberufe erlernen wie Elektroniker für Betriebswirtschaft, Industriemechaniker Feingerätebau, Kaufmann für Büromanagement, Physik- und Chemielaborant sowie Technischer Produktionsdesigner und Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste/Bibliothek. Durchschnittlich sind rund 20 Auszubildende am IFW Dresden beschäftigt.

Im Bereich der dualen Ausbildung arbeitet das Institut eng mit Praxispartnern – auch international zur Realisierung von Auslandspraktika (Großbritannien, China, Frankreich) – zusammen. Zu diesen gehören die FH Zittau/Görlitz und die Berufsakademien (BA) in Riesa, Glauchau, Bautzen und Dresden. Zwischen dem IFW Dresden und der Technischen Universität Dresden wurde 2012 erstmalig ein Ausbildungsverbund für die berufspraktische Ausbildung einer Verwaltungsangestellten im Bereich der Finanzbuchhaltung geschlossen. Das Leibniz-Institut ist auch Partner im Dresden-concept e.V. Im Rahmen der Aktivitäten des Vereins entstehen neue Kooperationen: So treten seit diesem Jahr die darin vereinten führenden Wissenschafts- und Kultureinrichtungen mit einem gemeinsamen Stand auf der Messe KarriereStart zum Ausbildungsmarketing auf.

Das Engagement des Instituts im Bereich der dualen Ausbildung wurde in den zurückliegenden Jahren schon mehrfach belohnt: 2007 und 2013 mit der IHK-Ehrung als ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb sowie einer DIHK-Auszeichnung 2013 für den bundesbesten Prüfungsteilnehmer als Physiklaborant. Im dualen Studiengang Maschinenbau der BA Riesa konnte das IFW Dresden eine Ehrung für den Jahrgangsbesten in 2012 entgegennehmen. (Bac./M.M.)

Foto: Strabag

Gleisbaustelle in Radebeul – Hauptauftraggeber der Strabag Rail GmbH Bereich Ost ist die Deutsche Bahn. Aber auch für Privatbahnen wie beispielsweise die Harzer Schmalspurbahn wurden bereits Aufträge ausgeführt.

VORBILDLICHER AUSBILDUNGSBETRIEB 2014

Mit Weiterbildung beruflich vorankommen

Die **Strabag Rail GmbH in Freital** gehört zum österreichischen Strabag-Konzern. Mit rund 350 Mitarbeitern und 64 Mio. Euro Jahresleistung steht der Freitaler Standort an der Spitze der Strabag Bahnbau in Deutschland. Ausgebildet werden derzeit 35 Azubis in vier verschiedenen Ausbildungsberufen. Neben der kaufmännischen Ausbildung zur Fachkraft für Büromanagement stehen vor allem die gewerblichen Ausbildungsberufe im Vordergrund. In zwei Jahren Ausbildungszeit erreichen diese ihren Facharbeiter in den Bereichen Tiefbau beziehungsweise Hochbau. Nach dem erfolgreichen Ablegen der Prüfung schließt sich eine einjährige Weiterqualifizierung zum Kanalbauer, Gleisbauer oder Betonbauer an.

Vor allem im ersten Lehrjahr werden die gewerblichen Lehrlinge in den überbetrieblichen Bildungseinrichtungen für das Baugewerbe (ÜAZ) und auf der Baustelle praktisch geschult. Zusatzqualifikationen wie die Teilnahme an den Baugeräteschulungen beim Berufsförderungswerk Bau Sachsen e.V. sind ausbildungsbegleitend möglich. Für die kaufmännischen Azubis steht im hessischen Bebra das konzerneigene, kaufmännische Ausbildungszentrum zur Verfügung.

Während ihrer Ausbildung werden die jungen Leute umfassend betreut. Die Ausbilder stehen im ständigen und engen Kontakt mit den Baustellen, dem ÜAZ und den Azubis. Der Ausbildungsverantwortliche des Unternehmens, Uwe Becker, ist zudem Mitglied im Prüfungsausschuss Gleisbau der IHK Dresden und hat damit einen besonderen Blick für die Geschicke seiner Schützlinge. Alle Ausbilder werden fortlaufend in speziellen Schulungen weitergebildet, um das von ihnen zu vermittelnde Wissen auf dem neusten Stand zu halten.

Im Anschluss an die Ausbildung haben die Jungfacharbeiter die Möglichkeit zur Weiterbildung. In der hauseigenen Konzernakademie können sie verschiedene Schulungen besuchen, um beispielsweise ihre Computerkenntnisse zu vertiefen oder Praxiswissen im Bereich Recht zu erweitern. Auch die Qualifizierung zum Werkpolier oder geprüften Polier ist im Anschluss an die gewerbliche Ausbildung möglich. Die Auszubildenden erhalten damit eine Vielzahl an Angeboten, um ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen und anzuwenden und somit ihre berufliche Laufbahn selbst zu gestalten.

Um junge Menschen als Nachwuchs für das Unternehmen zu interessieren und ihnen berufliche Perspektiven aufzuzeigen, nutzt Strabag Rail den Aktionstag Bildung der IHK sowie verschiedene Schulmessen und bietet regelmäßig Schülerpraktika an. (Sei./M.M.)

Foto: IHK Dresden

AUSBILDUNGSZAHLEN

IHK-Unternehmen bilden wieder mehr aus

In den letzten Jahren nahm die Anzahl der abgeschlossenen neuen Ausbildungsverträge ständig ab. Ursachen dafür waren einerseits die gesunkenen Zahlen an Schulabgängern und andererseits der wachsende Trend zum Berufseinstieg via Studium oder Schule. Erstmals konnte im Jahr 2014 diese Entwicklung aufgehalten und umgekehrt werden. So stieg die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Landesdirektionsbezirk Dresden von 4.309 (2013) auf 4.454 (2014). Davon sind allein 4.023 Ausbildungsverträge in den Ausbildungsunternehmen selbst geschlossen worden. Zusätzlich sind 131 betriebliche von insgesamt 616 Umschulungen begonnen worden.

Die positive Entwicklung zeigt, dass zunehmend wieder Fachkräfte mit Facharbeiterabschluss in Unternehmen gebraucht und ausgebildet werden. Gleichbedeutend ist auch die Anzahl der Absolventen der höheren beruflichen Bildung zu sehen, die mit 4.246 seit Jahren auf einem hohen Niveau ist und stetig ansteigt. Diese Fakten machen deutlich, dass Fachkräfte, die mit einer dualen, betrieblichen Ausbildung ins Berufsleben starten und sich dann beruflich weiterqualifizieren, in den Mitgliedsunternehmen der IHK Dresden überaus geschätzt sind.

An dieser Stelle gilt es, einmal ausdrücklich Dank zu sagen für das unermüdliche Engagement von knapp 7.000 ausbildungsberechtigten Unternehmen, insbesondere ihren Firmenchefs, Ausbildern und Prüfern, die sich vorbildlich für die Ausbildung und Qualifizierung von jungen Menschen und Erwachsenen einsetzen. Für das Jahr 2015 werden schon jetzt 846 freie Lehrstellen im Landesdirektionsbezirk Dresden in allen Branchen der Industrie, des Handels und der Dienstleistung angeboten. Das macht Mut für ein »Weiter so«, damit die duale Berufsausbildung mit all ihren Vorteilen für Unternehmen und Belegschaft auch in Zukunft weiter gestärkt werden kann.

(T.K./M.M.)

Torsten Köhler, Geschäftsführer Bildung der IHK (li.), und Karl-Heinz Herfort, Hauptabteilungsleiter Bildung der HWK, moderierten das Treffen der Berufsbildungsausschüsse beider Kammern.

EXPERTENTREFFEN

Balance der Bildungswege

Die Berufsbildungsausschüsse der Industrie- und Handelskammer Dresden und der Handwerkskammer Dresden trafen sich am 24. November 2014 zu ihrer jährlichen Initiativveranstaltung, um über besondere Fragen der beruflichen Bildung zu beraten. Mit dem Schwerpunktthema »Fachkräftesicherung braucht ein starkes Bündnis aller Bildungsbereiche« stand die Zusammenkunft im engen Kontext der bereits im August veranstalteten Fachtagung, die sich mit dem Thema »Fachkräftesicherung durch berufliche Ausbildung. Wollen wir die duale Ausbildung noch?« intensiv beschäftigte. Eingeladen waren Vertreter des Sächsischen Staatsministerium für Kultus (SMK), des Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK), der Wirtschaft und des Handwerks sowie Elternvertretungen.

Angesichts der Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge und unbesetzten Ausbildungsstellen in Industrie und Handwerk, der Anzahl der weiterhin gestiegenen Hochschulzugangsberechtigten und dem zu verzeichnenden Akademisierungstrend stellten sich die Referenten und Anwesenden die Frage, wie in Sachsen die Balance zwischen beruflicher und akademischer Bildung weiter gestaltet werden kann.

Professor Hanno Hortsch von der Technischen Universität Dresden skizzierte einen Überblick über die veränderten Organisationen in der materiellen Produktion und die damit verbundenen neuen Anforderungen an die in den Wertschöpfungsprozess integrierten Mitarbeiter. Jan Kluge, Mitarbeiter der Dresdner Niederlassung des ifo-Instituts, stellte anhand statistisch erhobenen Zahlenmaterials den Bedarf an zukünftigen Fachkräften sowohl im Bereich der beruflich als auch akademisch Qualifizierten dar. Er hob hervor, dass die Nachfrage nach beruflich Qualifizierten weitaus höher ist. Dr. Ronald Werner aus dem SMWK verwies darauf, dass es in Sachsen gelungen sei, die Kapazitäten an den Hochschulen trotz gesunkener Geburtenzahlen durch Zuzug aus anderen Bundesländern zu halten. Die künftigen Studienabsolventen sollten als Fachkräftepotenzial von der sächsischen Wirtschaft erkannt, erschlossen und gebunden werden.

Über die unterschiedlichen Wahrnehmungen des Berufsorientierungsprozesses an den Oberschulen und Gymnasien sprach Annett Grundmann, stellvertretende Vorsitzende des Landeselternrates Sachsen. Während sie mehr Unterstützung bei der Berufsorientierung forderte, mahnte Gerold Heinze vom SMK mehr Aufklärung und Diskussion über die Durchlässigkeit und Gleichwertigkeit von dualer und akademischer Bildung an. In der anschließenden Debatte waren sich die Teilnehmer einig, dass die geforderte Balance zwischen der beruflichen und akademischen Bildung nur zur erreichen ist, wenn sie als eine systemische Prozessentwicklung verstanden wird, bei der alle Beteiligten ihre Interessen gleichberechtigt einbringen können. (B.J.)

Die Teilnehmer der Veranstaltung zur Zukunft beruflicher und akademischer Bildung. Eine Balance zwischen beiden Wegen sichert die Interessen von Wirtschaft und Gesellschaft.

Fotos: Oheimb

Foto: IHK Dresden

Die sächsischen Berufsschulleiter diskutierten die Herausforderungen des kommenden Jahres und zogen ihr Resümee zu 2014.

BERUFSSCHULLEITER-TREFFEN

Gemeinschaftliches Handeln für berufliche Bildung

Auf Einladung der IHK Dresden und der Handwerkskammer Dresden trafen sich am 1. Dezember 2014 nahezu alle Leiter der sächsischen Berufsschulen in der »Dresdner Aussicht« auf der Südhöhe, um sowohl einen Blick auf das ausgehende Jahr zu werfen, als auch die Herausforderungen in 2015 zu besprechen. Die Kammern haben diese Gelegenheit auch genutzt, um ihren Dank für die bisherige gute Zusammenarbeit mit den Berufsschulen, insbesondere die Abstimmung über die anstehenden Aufgaben im Rahmen der dualen Berufsausbildung, zum Ausdruck zu bringen.

In ihren Ausführungen thematisierten die Geschäftsführer Bildung von HWK und IHK, Karl-Heinz Herfort und Torsten Köhler, die weiteren Ergebnisse aus der Ifo-Studie vom Jahresanfang, die Schulnetzplanung sowie die Aussagen aus den bildungspolitischen Papieren der Landesregierung. Die Standpunkte der BSZ-Leiter in der Diskussion zeigten deutlich die Brisanz der Themen für die Zukunft einer soliden beruflichen Bildung.

Das Schulleitertreffen machte deutlich, dass Abstimmung und gemeinschaftliches Handeln die Wege zum Erfolg sind. Eine wichtige Basis dafür ist die aktive Beteiligung der Berufsschullehrer in den Prüfungsausschüssen. Regina Hörnig von der HWK Dresden berichtete von der Neuberufung der Prüfer in diesem Jahr und dankte für die engagierte Beteiligung in den Prüfungsgremien. Die Neuberufung der Prüfer bei der IHK Dresden steht im Sommer 2015 an, wofür um tatkräftige Unterstützung durch die Berufsschulzentren (BSZ) geworben wurde. In diesem Zusammenhang wurde auch das System der bundeseinheitlichen Prüfungen und des IHK-Leitkammer-Systems angesprochen. Traditionell nutzten die beiden Kammern die Gelegenheit, die Absolventen-Statistiken aus dem Jahr 2014 vorzustellen und über die Bestenehrungen in diesem Jahr zu informieren. (S.B./M.M.)

IHK Ihr Ansprechpartner

Steffen Bloßfeld
Tel. 0351 2802-690
blossfeld.steffen@dresden.ihk.de

ZUSATZQUALIFIKATION

Weinberater für sächsischen Wein erhalten ihre Zeugnisse

Das Staatsweingut Schloss Wackerbarth bot am 12. Januar nun bereits zum fünften Mal den würdigen Rahmen, um den diesjährigen 36 »Botschaftern sächsischer Weinkultur« die Abschlusszeugnisse zu überreichen. Nach der Ausbildung zur Zusatzqualifikation »Weinberater in Gastronomie und Handel – Schwerpunkt Sächsischer Wein« und einer anspruchsvollen Prüfung vor der IHK Dresden halten die Absolventen nun auch den Beleg in den Händen, fach- und sachkundig die Qualität dieser begehrten regionalen Spezialität in alle Welt tragen zu dürfen.

Durch die Feier führte Wiebke Wagner, im Schloss Wackerbarth für die Weinakademie und den Gästeservice verantwortlich. Die Festrede hielt Dr. Günter Bruntsch, Präsident der IHK Dresden. Der Dozent, Prüfer und Chefverkoster Konrad Scheerbaum ließ es sich nicht nehmen, über Erlebnisse der Ausbildung zu berichten und an viele schöne Momente dieser Zeit zu erinnern. Diesen Worten schloss sich Sara Zach als Lehrgangsvertreterin an. Eingeladene Ehrengäste wie die Winzer aus der Region und Prüfer verdeutlichten den Stellenwert dieser Zusatzqualifikation.

Die feierliche Zeugnisübergabe wird die zunächst letzte sein, da aufgrund unklarer Förderbedingungen leider in 2015 kein neuer Kurs zusammengekommen ist. Alle Bemühungen richten sich aber auf eine Fortführung der erfolgreichen Zusatzausbildung. (S.B.)

Foto: Oheimb

IHK-Präsident Dr. Günter Bruntsch gratuliert den Absolventen der Zusatzqualifikation zum Weinberater für sächsischen Wein im Schloss Wackerbarth.

Bild: shutterstock.com / pixelio.de / Montage: IHK Dresden

WELTHANDEL

Herausforderungen für deutsche Exporteure

Der Welthandel verliert an Schwung. Kann der deutsche Export in den nächsten Jahren seine übliche Rolle als Wachstumstreiber weiter erfüllen? Dr. Heiko Peters, Economist bei Deutsche Bank Research, widmet sein Einstiegsreferat auf der Auftaktveranstaltung der Sächsischen Außenwirtschaftswoche am 9. März in Dresden diesem aktuellen Thema.

Nach dem Einbruch des Welthandels während der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 erholte sich dieser in den Jahren 2010/11 relativ kräftig. Seit dem Jahr 2012 dümpelt der Welthandel aber vor sich hin und wuchs sogar schwächer als das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP). Dies stand im klaren Gegensatz zu der Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte – der Welthandel expandierte von 1970 bis 2013 mit durchschnittlich 5,6 Prozent deutlich stärker als das globale BIP (3,6 Prozent). Zudem war die schwache Handelsentwicklung ein Hauptgrund für die enttäuschende Entwicklung der Weltwirtschaft in den vergangenen drei Jahren, in denen das globale BIP nur um etwa drei Prozent expandierte. Strukturelle Veränderungen sprechen dafür, dass sich der Welthandel auch in den nächsten Jahren relativ schwach entwickeln und nur unwesentlich stärker als das globale BIP expandieren dürfte.

Dies hätte weitreichende Folgen für die offene deutsche Volkswirtschaft, deren Exporte in den vergangenen Jahrzehnten etwa im Gleichlauf mit dem globalen Handelswachstum expandierten. Die Effekte einer schwächeren Entwicklung des Welthandels zeigen sich bereits seit 2012 in weniger dynamischen deutschen Exporten. Für Deutschland stellt sich daher die folgende Frage: Kann der Export in den nächsten Jahren seine übliche Rolle als Wachstumstreiber erfüllen?

In den vergangenen Jahrzehnten konnte Deutschland seine Position als einer der weltweit größten Exporteure

eindrucksvoll verteidigen und profitierte damit deutlich stärker als andere Länder von der zunehmenden Globalisierung.

Die Haupttreiber hinter dem kräftigen Anstieg des Handels waren die Integration der Schwellenländer, allen voran China und Indien mit einer Bevölkerung von insgesamt 2,6 Mrd. oder fast 40 Prozent der Weltbevölkerung, in die internationale Arbeitsteilung. Vorausgegangen waren politische Reformen, zum Teil Revolutionen, die, unterstützt von weitreichenden Handelsabkommen, den raschen Aufholprozess vorantrieben. Zudem ermöglichten die Fortschritte im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie, Tätigkeiten zu automatisieren oder Wertschöpfungsketten über verschiedene Stufen und Länder hinweg aufzuspalten (Basar-Ökonomie). Dies löste grundlegende Veränderungen der Organisation der Arbeit und Produktionsmethoden aus und senkte die Handelskosten deutlich. Deutschland kam aufgrund der geografischen Nähe die Öffnung der osteuropäischen Länder besonders zugute. Die deutsche Wirtschaft nutzte – dank der deutlich niedrigeren Lohnkosten – die Möglichkeiten der Auslagerung von Teilen der Wertschöpfungskette intensiv, und dies nicht nur in Richtung Osteuropa, sondern insbesondere nach Asien. Außerdem bewirkte vor allem der europäische Integrationsprozess, der mit der Gründung der Europäischen Währungsunion den Höhepunkt erreichte, tiefgreifende Veränderungen.

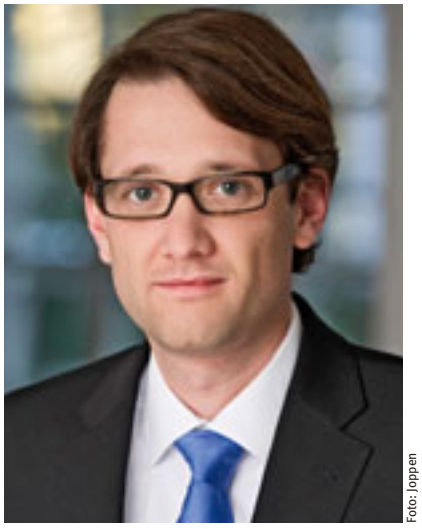


Foto: Joppen

Dr. Heiko Peters, Economist bei Deutsche Bank Research und Autor dieses Textes, analysiert die Entwicklung des Welthandels und geht der Frage nach, ob der deutsche Export weiterhin als Wachstumsgarant seine Bedeutung behalten wird. Er spricht auch auf der Auftaktveranstaltung der Sächsischen Außenwirtschaftswoche am 9. März in Dresden.

Nach der Erholung der deutschen Exporte in den Jahren 2010/11 schwächte sich das Exportwachstum ab, und auch im Jahr 2014, in dem das Wachstum der realen Exporte bei rund vier Prozent liegen dürfte, kam es zu keiner nachhaltigen Belebung. Dies dürfte aber immer noch etwas stärker als das Wachstum des Welthandels sein, so dass Deutschland seine internationale Position sogar leicht ausgebaut haben könnte.

Temporär dämpfend wirkt vor allem die schwache globale Investitionsentwicklung, die aufgrund der hohen Handelsintensität relativ zu anderen BIP-Komponenten den Welthandel überproportional bremst. Die schwache Investitionsentwicklung geht auf globale Überkapazitäten, eine schwache Rohstoffpreisentwicklung, erhöhte geopolitische Risiken und eine hohe Unsicherheit über den globalen Ausblick zurück. In Folge der US-getriebenen Erholung der Weltwirtschaft (2015P: 3,6 Prozent, 2016P: 3,8 Prozent) wird mit dem langsamen Auslaufen der zyklischen Schwäche der Investitionen und der Exporte zu rechnen sein.

Dauerhaft könnten strukturelle Veränderungen für eine weniger dynamische Entwicklung der Exporte sorgen. Der Aufbau globaler Wertschöpfungsketten ist weit fortgeschritten und dürfte sich vorerst nur langsam fortsetzen. Die stärkere Binnenfokussierung und die moderateren Wachstumsraten der chinesischen Wirtschaft werden dem Welthandel wohl nur geringe Impulse liefern, was vor allem den deutschen Maschinen- und Anlagebau belasten könnte. Darüber hinaus gestalten sich die Verhandlungen neuer großer Handelsabkommen zunehmend schwieriger. Zudem wurden von den G-20-Ländern neue restriktive Handelsmaßnahmen erlassen.

Es ist anzunehmen, dass das deutsche Exportwachstum – relativ zum kräftigen Exportwachstum von durchschnittlich über fünf Prozent in den vergange-

Sächsische Außenwirtschaftswoche vom 9. bis 13. März

9. März in Dresden:
- Auftaktveranstaltung »Erfolg im globalen Wettbewerb – Wachstum durch Export«

10. März in Dresden:
- Sicherheit auf Geschäftsreisen im Ausland

10. März in Leipzig:
- Exportleiterforum: Förderung, Finanzierung und Absicherung im Außenhandel

11. März in Dresden:
- MOE-Fachtagung 2015: Markteintritt und Markterweiterung in Tschechien, Polen, der Slowakei und Ungarn

11. März in Chemnitz:
- Internationale Marktanalyse und -erschließung

12. März in Dresden:
- Fachforum Handwerk weltweit. Umsatzsteuer bei Auslandsgeschäften

12. März in Chemnitz:
- Forum: Rechtsfragen im internationalen Geschäft

13. März in Leipzig:
- Exportseminar – Zoll für Einsteiger

Alle Veranstaltungen der Sächsischen Außenwirtschaftswoche sind entgeltfrei. Mehr zum Programm, weitere Informationen und zur Anmeldung: www.aussenwirtschaftswoche.de.

nen Jahrzehnten – auch in den kommenden Jahren relativ verhalten sein wird. Der Vergleich der tatsächlichen Entwicklung mit der mit unserem Handelsmodell geschätzten, deutet darauf hin, dass die geringere Elastizität bezüglich des globalen Wachstums struktureller Natur ist und es eine Niveauverschiebung gegeben haben dürfte. Wir rechnen daher mit einem Wachstum der realen Exporte im unteren Bereich des Korridors von vier bis sechs Prozent im Zeitraum von 2014 bis 2019, das auch durch eine Abwertung des Euro gestützt werden könnte.[1)]

Erwartet wird, dass der Kostendruck auf die Löhne in Deutschland aber weiter anhält. Die großen Schwellenländer, werden weiter alles daran setzen, die Wertschöpfungsketten weiter hinaufzuklettern und damit einen immer stärkeren Lohndruck auch auf höher-qualifizierte Beschäftigte ausüben. Zudem dürfte die Verlagerung der vor allem unter dem Einsatz gering-qualifizierter Arbeitskräfte hergestellten Teile der Produktion in die Schwellenländer mit den geringsten Lohnkosten anhalten.

Für die Bewahrung der hohen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen und damit der Verteidigung der weltweiten Marktanteile sowie ihrer Technologieführerschaft ist es daher wichtig, dass die Unternehmen ihre Effizienz weiter kontinuierlich erhöhen, innovativ sind und in die Zukunft investieren. Voraussetzung hierfür ist aber vor allem ein heimisch günstiges Umfeld. Die Reformen der großen Koalition – Mindestlohn, Rentenpaket, die falsch konstruierte Energiewende – verursachen eher Sorgenfalten und verringern die Attraktivität des Standorts Deutschland. (Autor: Dr. Heiko Peters) ●

[1)] Siehe für ausführliche Analysen: Peters, H.; Schneider, S. (2014) Sluggish global trade – cyclical or structural?, Global Economic Perspectives, 25. November 2014, Deutsche Bank Research und Peters, H.; Schneider, S. (2014) Schleppende deutsche Exportentwicklung: Zyklisch oder strukturell?, Ausblick Deutschland, 2. Dezember 2014, Deutsche Bank Research.

IHK-UMFRAGE GOING INTERNATIONAL

Russlandgeschäft bricht ein

Die Einschätzungen deutscher Firmen zu ihren Aktivitäten in Osteuropa werden maßgeblich von der Situation in Russland und der Ukraine geprägt. Die Erwartungen der befragten Unternehmen insbesondere an ihre Geschäfte in Russland erleben einen bisher nicht gekannten Absturz.

Für 37 Prozent der 2.000 Exportbetriebe, die an der IHK-Umfrage Going International teilnahmen, ist das Russlandgeschäft wichtig oder sogar sehr wichtig. Jeder dritte dieser Betriebe ist von den EU-Sanktionen oder den Gegenmaßnahmen betroffen. Diese Unternehmen erwarten entweder weitere Einbußen beim Export oder beim Umsatz ihrer Niederlassungen vor Ort. 40 Prozent der Exporteure gehen davon aus, dass sich ihre Verkäufe um bis zu zehn Prozent reduzieren werden. Fast ein Viertel rechnet sogar mit einem Rückgang der Verkäufe um zehn bis 25 Prozent. Ähnlich sieht es bei den Unternehmen mit Direktinvestitionen in Russland aus. Mehr als die Hälfte erwartet ein Schrumpfen der Umsätze vor Ort um null bis zehn Prozent. Für weitere 18 Prozent der Investoren dürften sich sogar Einbrüche von zehn bis 25 Prozent ergeben. Hinzu kommt die ohnehin schwache russische Konjunktur. Gleichzeitig ist die russische Zentralbank angesichts der Kapitalabflüsse und der steigenden Importpreise gezwungen, mit höheren Zinsen gegenzusteuern. Das schwächte die Investitionstätigkeit weiter. Der Verfall des Ölpreises belastet den Staatshaushalt merklich. Zudem erschwert der Rubelverfall die Geschäfte deutscher Lieferanten.

Die Lage der russischen Wirtschaft

Für die russische Wirtschaft wird 2015 mit einer Rezession zu rechnen sein. Viel wird von der Entwicklung des Ölpreises abhängen. Sollte sich der Preis für ein Fass bei rund 60 US-Dollar einpendeln, könnte selbst die aktuelle Prognose der russischen Notenbank mit rund einem Prozent minus für das Jahr 2015 noch zu optimistisch sein. Erdöl und Erdgas stel-

Fotos: Arthur Bargan | 123RF, cherezoff | fotolia; Montage: friebelwv

len fast 70 Prozent der russischen Exporte. Nimmt man metallische und nicht-metallische Rohstoffe hinzu, sind es sogar 80 Prozent. Insgesamt hatte Russland im Jahr 2013 Waren im Wert von 410 Milliarden Euro exportiert – Deutschland fast 1,1 Billionen Euro. Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen lag in Russland bei 123 Milliarden US-Dollar (2013), in Deutschland bei 1,1 Billionen US-Dollar. Die Verschuldung des russischen Staates ist mit rund 13 Prozent vom BIP (2013/Deutschland fast 80 Prozent) relativ gering. Angesichts massiver Kapitalabflüsse (rund 100 Mrd. US-Dollar 2014), eines schwächelnden Rubelkurses und niedriger Rohstoffpreise wird diese Quote in diesem Jahr sicher stark steigen.

Abhängigkeit vom Energiemarkt

Der Energiesektor generiert 55 Prozent des Staatshaushalts. Dabei stehen die Einnahmen aus dem Ölsektor für fast 50 Prozent und sind bedeutend wichtiger als die Einnahmen aus dem Gasgeschäft! Gas wird im Inland günstig zur Verfügung gestellt. Das Inlandsgeschäft muss durch die Exporterlöse in der Regel quersubventioniert werden.

80 Prozent der Gasexporte Russlands gehen in die EU, das sind etwa 150 bis 160 Milliarden Kubikmeter. Die Hälfte dieses Gases wird über die Ukraine geleitet. Alternativen zur Ukraine sind die Nord Stream-Gasleitung mit 55 Milliarden Kubikmetern Kapazität und die Jamal durch Belarus mit 33 Milliarden Kubikmetern. Ein weiterer großer Abnehmer ist die Türkei mit 16 Milliarden Kubikmetern.

Deutschland verbraucht 90 Milliarden Kubikmeter Erdgas pro Jahr. 35 Prozent davon kommen aus Russland. Deutschlands Abhängigkeit ist demnach hoch und mit 39 Prozent beim Öl noch etwas höher (EU: 30 und 35). Jedoch beträgt der Anteil des Erdgases am Primärenergieverbrauch zum Beispiel 21 Prozent. Das heißt, der Anteil russischen Gases am deutschen Primärenergieverbrauch beträgt zwischen sieben und acht Prozent. Allerdings: Die Hälfte der deutschen Haushalte wird mit Erdgas beheizt.

Die Deutsch-Russischen Wirtschaftsbeziehungen

Deutschland hat 2013 Waren im Wert von über 36 Mrd. Euro nach Russland verkauft. Dazu gehörten insbesondere Maschinen (23,7 Prozent), Kfz und Kfz-Teile (19,8 Prozent) sowie Produkte der chemischen Industrie (15,8 Prozent). In den ersten neun Monaten 2014 sind die Ausfuhren nach Russland im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 16 Prozent gesunken. Die Importe im Wert von rund 44 Mrd. Euro (2013) setzen sich insbesondere aus Erdöl (56,5 Prozent) und Erdgas (27,8 Prozent) zusammen. Russland war damit auf Rang elf bei den wichtigsten Exportdestinationen und sogar auf Platz sieben bei den bedeutendsten Einfuhrländern.

Auch und gerade für sächsische Firmen kommen die Folgen der EU-Sanktionen und des wirtschaftlichen Rückgangs in Russland mit einem Exportrückgang von 16 Prozent per September 2014 deutlich zur Wirkung.

Auf einer Auswertungsveranstaltung zu Russlandprojekten der Wirtschaftsförderung Sachsen im vergangenen Dezember bekräftigten jedoch viele Firmen ihre Absicht, weiterhin auf dem Markt präsent zu bleiben und die Kontakte zu Kunden und Partnern nicht abbrechen zu lassen. Auch die IHK Dresden hält 2015 wieder Veranstaltungsangebote zu Russland bereit. (DIHK/R.R.)

ANZEIGEN

Die Hallenbauer präsentieren sich:

MERKL
Hallen- und Stahlbau GmbH
Tel. 09 61/3 91 63-0 · Fax -33
www.hallenbau-merkl.de

HALLEN IN STAHL
Kundenspezifische Sonderlösungen und eigene Hallensysteme bundesweit
INDUSTRIE- & STAHLBAU GmbH
INT-BAU
INT-BAU GmbH
Geiststraße 32
D-06108 Halle
Tel. 0345/217560
info@int-bau.de
www.int-bau.de

HALLEN FÜR INDUSTRIE, HANDWERK UND GEWERBE
GöSta Hallenbau
info@goesta.de
www.goesta-hallenbau.de
GöSta Hallenbau GmbH • Artesgrün 14 • 92702 Kohlberg
Tel.: 09608-92344-0 • Fax: 92344-49

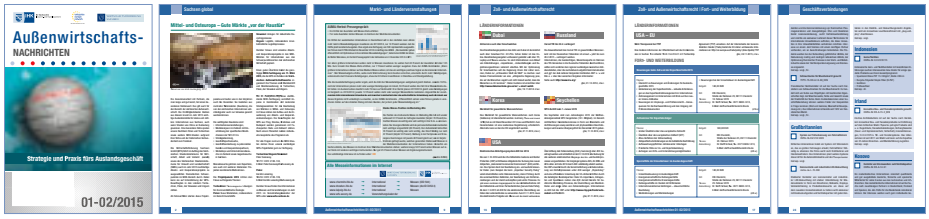
HALLEN
Industrie- und Gewerbehallen
von der Planung und Produktion bis zur schlüsselfertigen Halle
wolf SYSTEM
Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

AB SOFORT IN FARBE

Neues Layout für die Sächsischen Außenwirtschaftsnachrichten

Die »Sächsischen Außenwirtschaftsnachrichten« (AWN) präsentieren sich mit der Ausgabe 1-2/2015 in einem farbigen Gewand. Dazu entschlossen sich die drei sächsischen IHKs und die Wirtschaftsförderung Sachsen als gemeinsame Herausgeber. Ziel ist es, die Attraktivität und Lesefreundlichkeit zu erhöhen.

Die Zeitschrift »Außenwirtschaftsnachrichten« erscheint seit 1991 und gilt als wichtige Informationsquelle für sächsische Unternehmen zu außenwirtschaftlich relevanten Themen. Sie bietet zum Beispiel aktuelle Länderinformationen, Hinweise zum Zoll- und Außenwirtschaftsrecht sowie Informationen zur Außenwirtschaftsförderung, zu Messen und Veranstaltungen, aber auch Kooperationsangebote ausländischer Firmen. Mit zehn Ausgaben pro Jahr und für Mitglieder der sächsischen IHKs kostenfrei, können sich außenwirtschaftlich interessierte Unternehmen regelmäßig und umfassend informieren. Weitere Abonnement-Wünsche nimmt die IHK Dresden gern entgegen. (C.H.)



Die Titelseite der AWN hat sich bewährt und bleibt erhalten, doch der Innenteil wird durch Farbe aufgewertet und lesefreundlicher.

IHK Ihr Ansprechpartner

Christin Hedrich
Tel. 0351 2802-185
hedrich.christin@dresden.ihk.de

ANZEIGEN

rechtsanwalt dr.axelschober

20 Jahre
berufliche Erfahrung
im Wirtschaftsrecht

20 years
of professional experience
in business law

20 ans
d'expérience professionnelle
dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

Lateinamerika

Sie wollen Ihr Wissen und Ihre Fähigkeiten dort einsetzen, wo sie besonders gebraucht werden? Sie möchten im Ausland arbeiten und in anderen Kulturen leben? Dann ist das **Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM)** für Sie der ideale Partner auf dem Weg zu einer verantwortungsvollen, entwicklungspolitisch relevanten Position. Wir vermitteln hochqualifiziertes Personal an Arbeitgeber in Asien, Afrika, Lateinamerika und in Europa.

Unterstützen Sie eine der **deutschen Auslandshandelskammern** in unseren **Partnerländern** als

Koordinator für duale Berufsausbildung (m/w)

Hier sind Sie gefragt:
Die Deutschen Auslandshandelskammern (AHK) und Delegationen sind die offiziellen Vertreter der Deutschen Wirtschaft im Ausland. In mehreren Ländern Lateinamerikas benötigen die AHKs Expertise beim Auf- und Ausbau dualer Berufsbildungsgänge nach deutschen Standards. Ziel ist es, mit Hilfe einer qualifizierten Berufsausbildung den lokalen Arbeitsmarkt als Standortfaktor auch für internationale Unternehmen zu stärken. Als Integrierte Fachkraft ermöglichen Sie Jugendlichen bessere Berufschancen und positionieren eine AHK als modernen Dienstleister für berufliche Aus- und Weiterbildung.

Das sind Ihre Aufgaben:
- Erarbeitung von Strategien zur Einführung und zum Ausbau bestehender Systeme zur praxisnahen und arbeitsmarktorientierten Berufsbildung
- Betreuung der Bildungsträger bei der Erarbeitung von Curricula für ausgewählte Berufsfelder
- Kompetenzaufbau bei den berufsbildenden Schulen zur qualifizierten Aus- und Weiterbildung der Schüler
- Unterstützung der Bildungsträger bei der Vernetzung mit der Politik und Wirtschaft

Das bringen Sie mit:
- Abgeschlossenes Studium der Berufspädagogik oder eine vergleichbare Qualifikation
- Mehrjährige Erfahrung in der Curricula-Entwicklung
- Sehr gute Berufskunde in einem oder mehreren – bevorzugt technischen – Ausbildungsberuf/en
- Idealerweise erfolgreich abgelegte Ausbildereignungsprüfung nach AEVO
- Verhandlungssichere Spanischkenntnisse

One person can make a difference
Bewerben Sie sich jetzt über unser Online-Portal! Gehen Sie dazu direkt auf **http://www.cimonline.de** oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu unserem Angebot und unseren Leistungen. Fragen beantwortet Ihnen gerne: **Dominik Schell,** Telefon: ++49-(0)6196-7935-70

CIM Centrum für internationale Migration und Entwicklung
eine Arbeitsgemeinschaft aus giz und

Anzeigenschluss für die März-Ausgabe: 12. Februar 2015

Aktuelles im Steuerrecht

Bild: Thorben Wengert / pixelio.de

Die Textbeiträge in diesem Special wurden von den werbenden Unternehmen verfasst.

Steuerberaterkammer des Freistaates Sachsen **Seite 58**
www.sbk-sachsen.de
HONESTAS, JANA FOCKE, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater **Seite 58**
www.honestas-stb.de
SGK Künzel Schmidt & Partner, Steuerberatungsgesellschaft **Seite 58**
www.sgk-dresden.de
MERKURA, Steuerberatungsgesellschaft mbH **Seite 58**
www.merkura-steuerberatung.de
Zeh-Fauser, Steuerberatungsgesellschaft mbH **Seite 58**
www.zf-stb.de
BSKP DR. BROLL • SCHMITT • KAUFMANN & Partner **Seite 59**
www.bskp.de
RBS roever broenner susat **Seite 60**
www.rbs-partner.de
MOOG PARTNERSCHAFTSGESELLSCHAFT mbB **Seite 61**
www.moogpartner.de

Verlagssonderveröffentlichung - Werbespecial:
Endriß & Schnitzer Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH
01809 Heidenau, August-Bebel-Straße 26

Steuertipps für Unternehmer

Neues Jahr – neue Steuerregelungen: Was Firmen und Selbstständige für 2015 beachten müssen, hat Sachsens Steuerberaterkammer zusammengefasst.

Kurzfristige Betreuungsleistungen, die eine bessere Vereinbarkeit von Arbeit und Familie ermöglichen, sind bis zu einem Wert von 600 Euro pro Jahr steuerfrei. Der steuerfreie Zuschuss des Arbeitgebers wird gewährt, wenn der Arbeitnehmer aus zwingenden beruflichen Gründen verhindert ist und seine Kinder oder pflegebedürftigen Angehörigen nicht selbst betreuen kann. “Das ist beispielsweise der Fall, wenn der Arbeitnehmer eine berufliche Fortbildung macht”, erläutert Steffi Müller, Präsidentin der Steuerberaterkammer des Freistaates Sachsen.

Neue Regelungen gibt es auch bei Betriebsveranstaltungen. Seit diesem Jahr gilt statt der bisherigen Freigrenze ein Freibetrag von 110 Euro. Darin einbezogen werden aber auch die Kosten für Begleitpersonen des Arbeitnehmers. Zudem spielt es keine Rolle mehr, ob die Kosten einzelnen Arbeitnehmern individuell zurechenbar sind oder ob es sich um einen rechnerischen Anteil an den Gemeinkosten der Betriebsveranstaltung handelt. Der Freibetrag gilt weiterhin jeweils für bis zu zwei Veranstaltungen pro Jahr.

Bisher lag der Grenzbetrag für nicht lohnsteuerpflichtige Sachzuwendungen bei 40 Euro. Diese Aufmerksamkeiten, die dem Mitarbeiter oder seinen Angehörigen aus besonderem Anlass zugute kommen, sind nun bis 60 Euro steuerfrei. Wichtig ist, dass Geldzuwendungen auch innerhalb der 60-EUR-Grenze weiterhin steuer- und beitragspflichtig sind. Die Freigrenze für Arbeitsessen wurde ebenfalls von 40 auf 60 Euro angehoben.

Hingegen haben es Steuersünder seit Jahresanfang schwerer. Die Regelungen zur strafbefreienden Selbstanzeige bei Steuerhinterziehung wurden spürbar verschärft. “Wer hier Handlungsbedarf sieht, sollte schnellstens das Gespräch mit seinem Steuerberater suchen“, empfiehlt Kammerpräsidentin Steffi Müller.

▶ Einen Steuerberater finden Interessierte auch auf www.sbk-sachsen.de, Stichwort "Beratersuche".

HONESTAS
TREUHAND- UND STEUERBERATUNGS-GESELLSCHAFT MBH
JANA FOCKE
Wirtschaftsprüfer / Steuerberater
Geschäftsführerin
Rathenauplatz 2 · 02625 Bautzen
Telefon: 0 35 91 / 52 09 -0
Telefax: 0 35 91 / 52 09-26
Internet: www.honestas-stb.de
E-Mail: kontakt@honestas-stb.de

MERKURA
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT MBH
Feigstraße 1, 01917 Kamenz
Tel.: (0 35 78) 38 47-10, Fax: 38 47 13
E-Mail: info@stb-merkura.de
www.merkura-steuerberatung.de
Arbeitsschwerpunkte:
· Erstellung von Steuererklärungen und Abschlüssen
· Erstellung der lfd. Finanzbuchhaltung und Lohnabrechnung
· Beratung bei Existenzgründung und Coaching

SGK Künzel Schmidt & Partner
SGK Künzel Schmidt & Partner Steuerberatungsgesellschaft
August – Bebel – Str. 26, 01809 Heidenau
Tel.: 03529 – 56610 Fax: 03529 - 566125
steuerberater@sgk-dresden.de
www.sgk-dresden.de
Kompetenz verbindet.

Zeh-Fauser
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Antonstraße 3b • 01097 Dresden
Telefon: 0351-8 02 66 01
Telefax: 0351-8 02 66 03
E-Mail: zeh-fauser@zf-stb.de
Internet: www.zf-stb.de
Unsere Erfahrung - Ihr Erfolg

Steuerberaterkammer des Freistaates Sachsen

Zu groß?
Unternehmensnachfolge nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts

Mit einer Verschärfung ihrer erbschaftsteuerlichen Privilegien hatten Unternehmer gerechnet. Nach dem Urteil vom 17. Dezember 2014 bleibt die Verunsicherung. Es kommt auf die konkrete Ausgestaltung des Gesetzes an. Der Gesetzgeber muss jedoch erst bis Mitte 2016 eine Regelung getroffen haben.

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) hat am 17.12.2014 – wie erwartet – entschieden, dass das Erbschaftsteuergesetz verfassungswidrig ist, da unternehmerisches Vermögen unangemessen benachteiligt wird (Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes nach Art. 3 des Grundgesetzes).

In der Tat waren die bisherigen steuerlichen Begünstigungen für unternehmerisches Vermögen erheblich: Steuerliche Begünstigungen von 85 Prozent bis 100 Prozent waren möglich. Zwar hat das BVerfG anerkannt, dass betriebliches Vermögen nicht mit Erbschaftsteuer belastet werden soll, wenn dadurch der Bestand des Unternehmens gesichert werden kann. Bei „großen" Unternehmen sei eine Verschonung jedoch unverhältnismäßig, wenn diese ohne eine sogenannte Bedürfnisprüfung erfolge. Doch ab wann ist ein Unternehmen zu groß und eine weitreichende Begünstigung nicht mehr verfassungsmäßig? Betroffene Unternehmer müssen damit rechnen, dass die neue gesetzliche Regelung bereits ab Verkündung des Urteils des BVerfG gelten wird, obwohl das Gesetz erst viel später in Kraft tritt. Dass man sich hier auf Vertrauensschutz berufen kann, wird zwar von vielen Stimmen bejaht, ist jedoch umstritten.

Erste Stimmen aus dem Bundesfinanzministerium lassen erkennen, dass das Gesetz nur in denjenigen Punkten geändert werden soll, die das BVerfG explizit moniert hat. Dies betrifft die Regelungen zum Erhalt der Arbeitsplätze (soll zukünftig für alle Unternehmen gelten), die Regelungen zum eingeschränkt begünstigten sogenannten Verwaltungsvermögen (z.B. Bankguthaben, Beteiligungen an Unternehmen, Kunst etc.) sowie die vom BVerfG geforderte sogenannte Bedürfnisprüfung. Danach müsse nunmehr individuell geprüft werden, ob ein Unternehmen zum Erhalt der Arbeitsplätze oder des Unternehmens insgesamt auf die erbschaftsteuerlichen Vergünstigungen angewiesen ist. Wie hier die gesetzliche Ausgestaltung erfolgen soll, ist völlig offen. Aus steuerlicher Sicht bleibt die große Ungewissheit im Rahmen der Unternehmensnachfolge.

Jedoch sollte bei der ausgewogenen Unternehmensnachfolge nicht allein die Steuerlast entscheidend sein. Beispielsweise die Vermeidung der Handlungsunfähigkeit des Unternehmens, die Absicherung der eigenen Person sowie der Familie für die Zukunft und in Notfällen beim Ausfall des Unternehmers sowie die Vermeidung von etwaigen drohenden Liquiditätsproblemen etwa durch Pflichtteils- und Güterrechtsansprüche sind ebenso wichtig.

Erfahrene Berater bieten hier maßgeschneiderte Lösungen. Ansprechpartner für die Unternehmensnachfolge bei BSKP® sind die Rechtsanwälte und Fachanwälte für Steuerrecht sowie Handels- und Gesellschaftsrecht Sebastian Kaufmann und Dr. Mary Lachmann, LL.M.

BSKP
DR. BROLL · SCHMITT · KAUFMANN & PARTNER
STEUERBERATER · WIRTSCHAFTSPRÜFER · RECHTSANWÄLTE

Ihr Team für
Handels- und Gesellschaftsrecht

Sebastian Kaufmann
Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht
Fachanwalt für Steuerrecht
Thilmann Horn
Dipl.-Ingenieurökonom
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Christian Franz
Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht
Fachanwalt für Steuerrecht
Dr. Mary Lachmann, LL.M.
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Steuerrecht
Fachanwältin für Handels- und Gesellschaftsrecht
Falk Schneider
Dipl.-Kaufmann
Steuerberater
Tino Lerche
Rechtsanwalt
Marie-Christin Kawlowski
Dipl.-Betriebswirtin (BA)
Steuerberaterin

BSKP Handels- und Gesellschaftsrecht
Fetscherstraße 29 in 01307 Dresden
Telefon: 0351 318900 · E-Mail: dresden@bskp.de
Wissenswertes finden Sie auf unserer Homepage unter www.bskp.de

Unternehmensnachfolge jetzt, Steuervorteile nur noch 2015 sicher!

Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) vom 17.12.2014 sind die bestehenden Steuerbegünstigungen für Schenkung oder Vererbung von Unternehmen zu günstig. Der Gesetzgeber muss das Erbschaft- und Schenkungsteuergesetz (ErbStG) daher zum Nachteil der Unternehmer und ihrer Nachfolger ändern. In ihrer ersten Reaktion hat die Bundesregierung eine Anpassung des ErbStG zu Ende 2015 angekündigt.
In folgenden Punkten muss das Gesetz aus unternehmerischer Sicht verschlechtert werden, damit es den Vorgaben des BVerfG entspricht:

1. Die Bindung der Steuervorteile an den mehrjährigen Erhalt von Arbeitsplätzen muss ausgeweitet werden. Bisher betraf diese Anforderung nur Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern. Künftig wird nur bei Unternehmen mit deutlich weniger als 10 Mitarbeitern von einer Bindung an den Erhalt der Arbeitsplätze abgesehen werden können.
2. Die Möglichkeit, bis zu 50 Prozent Verwaltungsvermögen (vereinfacht: nicht betriebsnotwendiges Vermögen) mitbegünstigt zu übertragen, muss gemindert werden. Künftig muss die Grenze des zulässigen Verwaltungsvermögens, das begünstigt mitübertragen werden kann, deutlich geringer sein. Ein Grenzwert um 20 Prozent herum ist durchaus zu befürchten.
3. Bei der Übertragung großer Unternehmen dürfen die Steuervorteile nicht mehr ohne Bedürfnisprüfung gewährt werden. Bislang werden die Steuervorteile gewährt, auch wenn der Erwerber anderes Vermögen hat oder zusammen mit dem Unternehmen erwirbt. Künftig wird der Erwerber großer Unternehmen nachweisen müssen, dass ihn die Zahlung der Erbschaft- und Schenkungsteuer in wirtschaftliche Schwierigkeiten bringt oder zum Abbau von Arbeitsplätzen im Unternehmen führen wird.

Unternehmerfamilien, bei denen eine Nachfolge in den nächsten Jahren ansteht, sollten sich Gedanken darüber machen, ob es unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und familiären Aspekte sinnvoll ist, die Nachfolge ggf. zumindest teilweise vorzuziehen, um von den aktuellen Steuervorteilen zu profitieren.

Autor
Bernd Schult,
Rechtsanwalt, Steuerberater, Partner bei RBS RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG, Lehrbeauftragter für Unternehmensnachfolge an der FU Berlin und der Viadrina Frankfurt/Oder

RBS roever broenner susat

www.rbs-partner.de

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Rechtsberatung
Corporate Finance &
Consulting

MULTIDISZIPLINÄRE BERATUNG AUS EINER HAND

RBS RoeverBroennerSusat gehört zu den führenden unabhängigen mittelständischen Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften Deutschlands.

Wir bieten unseren Mandanten mit 51 Partnern und 730 Mitarbeitern an zehn Standorten auch weltweite Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen über unser internationales Netzwerk Moore Stephens.

Als Kapitalmarktpartner im Segment „mittelstandsmarkt“ der Börse Düsseldorf AG prüfen und beraten wir bei der Begebung von Unternehmensanleihen.

RBS RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
WP/StB Uwe Ehrsam
Postplatz 6
01067 Dresden
T +49 351 45 15-0
E u.ehrsam@rbs-partner.de

Berlin | Hamburg | Frankfurt am Main | Köln | Leipzig
München | Nürnberg | Dresden | Potsdam | Greifswald

An independent member firm of
MOORE STEPHENS

Update Mindestlohn

BIANCA FIJAS-SEGER
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Arbeitsrecht

TINO KUPRAT
Rechtsanwalt

Seit dem 1. Januar 2015 gilt in Deutschland erstmals ein allgemeiner flächendeckender Mindestlohn. Jetzt gibt es bereits erste Änderungen hierzu.

1. Erleichterungen bei der Aufzeichnungspflicht ab bestimmter Einkommensgröße

Arbeitgeber müssen gemäß Mindestlohngesetz (MiLoG) Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit für alle geringfügig Beschäftigten (branchenunabhängig) aufzeichnen. In bestimmten Branchen (z. B. Baugewerbe, Hotel- und Gaststättengewerbe) muss der Arbeitgeber auch für alle anderen Beschäftigten entsprechende Aufzeichnungen vornehmen. Mit einer neuen Verordnung wurde nunmehr geregelt, dass diese Aufzeichnungspflicht entfällt für Beschäftigte mit verstetigtem regelmäßigem Monatsentgelt von mehr als 2.958,00 EUR brutto, wenn bislang den Aufzeichnungspflichten aus dem Arbeitszeitgesetz hinsichtlich Überstunden nachgekommen wird.

2. Entlastung bei ausschließlich mobiler Tätigkeit

Bei solchen Beschäftigten, die keinen Vorgaben zur konkreten Arbeitszeit unterliegen und die sich ihre Arbeitszeit eigenverantwortlich einteilen, muss der Arbeitgeber nur die Dauer aufzeichnen, nicht aber Beginn und Ende der Arbeitszeit. Es empfiehlt sich die Delegation der Aufzeichnungspflicht an die Arbeitnehmer, soweit auch kontrolliert wird, ob diese die Aufzeichnungspflicht einhalten.

3. Verpflichtungserklärungen gegenüber Auftraggebern

Aufgrund der möglichen Haftung von Auftraggebern für Lohnforderungen von Arbeitnehmern, die bei Auftragnehmern oder deren Subunternehmen angestellt sind, empfiehlt sich eine Absicherung. Häufig sehen diese Erklärungen neben der Versicherung, Mindestlohn zu zahlen, Freistellungserklärungen, Vertragsstrafen usw. vor. Eine Pflicht zur Unterzeichnung besteht nicht, aber gegebenenfalls ist man dann auch den Auftrag los. Es sollte also stets mit Augenmaß vorgegangen werden und gegebenenfalls eine eigene Erklärung zur Nutzung gegenüber Vertragspartnern geschaffen werden.

4. Anpassung von Arbeitsverträgen

Das MiLoG ist eine gute Gelegenheit, die eigenen Arbeitsverträge auf den Prüfstand zu stellen bzw. Beschäftigten unter Hinweis auf das MiLoG komplett überarbeitete Verträge vorzulegen, wobei Überlegungen zu folgenden Themen einfließen sollten:

- Aufteilung des Entgelts in festen und variablen Teil/Zulagen/Boni mit Vorbehaltsregelungen für "schlechte Zeiten"
- Flexibilisierung von Arbeitszeiten/Jahresarbeitszeitkonten
- Prüfung von Urlaubsregelungen, Ausschlussfristen etc.

Sofern Sie hierzu Beratungsbedarf haben, stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung und freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre Email.

MOOG PARTNERSCHAFTSGESELLSCHAFT mbB
STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE | WIRTSCHAFTSPRÜFER

MSI Global Alliance
Independent Member Firm

Von der Vielfalt profitieren.

Hinweis! Neue Adresse in Dresden:

Unterer Kreuzweg 1 | 01097 Dresden | Fon +49(0)351 40497940 | dresden@moogpartner.de
Brander Straße 25 | 09599 Freiberg | Fon +49(0)37 31 7895-0 | freiberg@moogpartner.de
Holzhofallee 15A | 64295 Darmstadt | Fon +49(0)6151 9936-0 | darmstadt@moogpartner.de

Die Industrie- und Handelskammer Dresden gibt bekannt:

Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2015

Die Vollversammlung hat in ihrer Sitzung am 3. Dezember 2014 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 17 des Gesetzes zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften vom 25. Juli 2013 (BGBl. I, S. 2749) und der Beitragsordnung (BO) der Industrie- und Handelskammer Dresden vom 3. März 2004 in der jeweils gültigen Fassung, folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2015 beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird festgestellt:

		Euro
1.	im Erfolgsplan	
	– mit der Summe der Erträge[1] in Höhe von	14.188.000
	– mit der Summe der Aufwendungen[2] in Höhe von	15.958.000
	– mit einem Jahresergebnis in Höhe von	-1.770.000
	– mit einem Ergebnisvortrag[3] in Höhe von	525.996
	– mit einer Rücklagenentnahme	1.244.004
2.	im Finanzplan	
	– mit einem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von	-1.795.680
	– mit einem Cashflow aus Investitionstätigkeit in Höhe von	-138.000
	– mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von	2.000.000
	– mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von	2.138.000

II. Beitragsfreistellung/Beitragsbefreiung/Beitragsermäßigung

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen und Personengesellschaften und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, deren Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt, sind vom Beitrag freigestellt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, deren Gewerbeanzeige nach dem 31. Dezember 2003 erfolgte und die Existenzgründer im Sinne von § 5 Abs. 2 BO sind und deren Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbetrieb 25.000 Euro nicht übersteigt, sind im Jahr ihrer Betriebseröffnung und im darauf folgenden Jahr von Grund- und Umlagebeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr vom Umlagebeitrag befreit.

III. Als **Grundbeiträge** sind zu erheben von:

A) Kammerzugehörigen, die nicht im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, mit einem Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb

1.	von über	5.200	bis	24.500 Euro	25 Euro
2.	von über	24.500	bis	49.000 Euro	50 Euro
3.	von über	49.000			130 Euro

B) Kammerzugehörigen, die im Handelsregister oder Genossenschaftsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert:

4.	mit einem Verlust oder einem Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb bis 49.000 Euro	130 Euro
5.	mit einem Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 49.000 Euro	360 Euro

C) Kammerzugehörigen (die nicht nach Ziff. II vom Beitrag befreit sind), die mindestens zwei der drei nachfolgenden Größenmerkmale erfüllen:

6.	– mehr als 100 Arbeitnehmer – mehr als 10 Mio. Euro Umsatz – mehr als 5 Mio. Euro Bilanzsumme	770 Euro
7.	– mehr als 250 Arbeitnehmer – mehr als 22 Mio. Euro Umsatz – mehr als 11 Mio. Euro Bilanzsumme	5.110 Euro

D) Die Ermäßigung des Grundbeitrages für Kammerzugehörige im Sinne von § 14 BO (Komplementär/Tochtergesellschaften) beträgt 50 Euro.

IV. Umlage

Als Umlage ist zu erheben **0,09 Prozent** des Gewerbeertrages/hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 Euro für das Unternehmen zu kürzen.

V. Bemessungsjahr

Bemessungsjahr für den Grundbeitrag und die Umlage ist das Jahr 2015. Für die Feststellung der Größenmerkmale nach

1 Betriebserträge zzgl. Finanzerträge
2 Betriebsaufwand zzgl. Finanzaufwendungen und Steuern
3 vorbehaltlich eines entsprechenden Ergebnisverwendungsbeschlusses der Vollversammlung

Buchstabe C) gilt der 31. Dezember 2015 bzw. bei einem abweichenden Geschäftsjahr des Kammerzugehörigen der letzte Tag des im Jahr 2015 abgeschlossenen Geschäftsjahres.

VI. Vorauszahlungen

Soweit ein Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb des Bemessungsjahres nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf Grundlage des letzten der Kammer durch die Finanzbehörden übermittelten Gewerbeertrages/hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

Soweit der Kammer kein Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb vorliegt, der Kammerzugehörige seinen Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb – auch eines voraussichtlichen – der Kammer mitgeteilt hat, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des mitgeteilten Betrages erhoben.

Soweit von einem Kammerzugehörigen, der im Handelsregister oder Genossenschaftsregister eingetragen ist oder dessen Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, noch keine Bemessungsgrundlage vorliegt, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages gem. Ziff. III. B), 4. erhoben.

Eine Vorauszahlung des Grundbeitrages gem. III, C.) 6. und 7. erfolgt auf der Grundlage des letzten erstellten Jahresabschlusses. Hat der Kammerzugehörige die Anfrage der Kammer nach den Größenmerkmalen nicht beantwortet, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages gem. Ziff. III. C.) 6. und 7. erhoben, wenn mindestens ein Größenmerkmal in einem der vorangegangenen drei Jahre erfüllt wird oder die Gesamtbetrachtung des Kammerzugehörigen die Erfüllung von mindestens einem Größenmerkmal vermuten lässt.

VII. Mindererträge

Bei Mindererträgen in den Beiträgen wird die Industrie- und Handelskammer Dresden ermächtigt, zur Deckung der geplanten Aufwendungen auf die Liquiditätsrücklage und andere Rücklagen zurückzugreifen.
Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und in der Kammerzeitschrift veröffentlicht.

Dresden, am 3. Dezember 2014

Dr. Günter Bruntsch
Präsident

Dr. Detlef Hamann
Hauptgeschäftsführer

ZUM BESCHLUSS DER VOLLVERSAMMLUNG

Geplante Erträge und Aufwendungen im Wirtschaftsjahr 2015

Mit der Beschlussfassung zur Wirtschaftssatzung hat sich die IHK-Vollversammlung für eine Beibehaltung des in den vergangenen Jahren erreichten niedrigen Beitragsniveaus ausgesprochen. Somit gilt auch für das Jahr 2015 ein Hebesatz für den Umlagebeitrag von 0,09 Prozent. Mit dieser Entscheidung und dem damit verbundenen geplanten Jahresfehlbetrag in 2015 setzt die IHK Dresden den Weg des weiteren Rücklagenabbaus mit Augenmaß auch im neuen Jahr fort.

Plan 2015	
	Euro
Erträge aus IHK-Beiträgen	9.138.000
Erträge aus Gebühren	2.689.000
Erträge aus Entgelten	524.000
Bestandsveränderungen	1.400
Sonstige Betriebliche Erträge	1.660.600
Betriebserträge (Summe)	**14.013.000**
Materialaufwand	**2.211.000**
a) für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe	521.000
b) für bezogene Leistungen	1.690.000
Personalaufwand	**8.129.000**
a) Gehälter	6.585.500
b) soziale Abgaben/Aufwendungen	1.543.500
Abschreibungen	**755.000**
Sonstige betriebliche Aufwendungen	**4.839.000**
Betriebsaufwand (Summe)	**15.934.000**
Betriebsergebnis	**-1.921.000**
Finanzerträge	175.000
Finanzaufwendungen	0
Finanzergebnis	**175.000**
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**-1.746.000**
Sonstige Steuern	-24.000
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**-1.770.000**
Ergebnisvortrag aus Vorjahren	525.996
Entnahme aus Rücklagen	1.244.004
Bilanzgewinn/-verlust	**0**

Der mit dem niedrigen Beitragssatz geplante Jahresfehlbetrag wird durch den Ergebnisvortrag aus Vorjahren und die Entnahme aus Rücklagen ausgeglichen. Interessierte Mitgliedsunternehmen können den vollständigen Wirtschaftsplan im Monat März in der IHK Dresden einsehen. (D.H.)

IHK Ihr Ansprechpartner

Dr. Petra Ruben
Tel. 0351 2802-260
ruben.petra@dresden.ihk.de

Ihre Kontaktwünsche senden Sie bitte per E-Mail mit Angabe der Chiffre-Nr. an den jeweiligen Ansprechpartner. Die Weiterleitung der Anfragen an den Chiffre-Anbieter erfolgt dann ohne irgendeine Prüfung und unter Ausschluss jeglicher Haftung.
Trotz aller Sorgfalt kann es bei den Anzeigen hier im Börsenteil vorkommen, dass auch sogenannte »schwarze Schafe« mit Angeboten/Gesuchen auftreten. Erkannt werden diese erst im Direktkontakt. Bei solchen Vorkommnissen bitten wir, den jeweiligen Ansprechpartner in der IHK zu informieren.

Unternehmensbörse

Ihr Ansprechpartner
Angelika Müller
mueller.angelika@dresden.ihk.de
www.nexxt-change.org

Angebote

● **Fitnessclub in Dresden.** Etablierter Fitnessclub in Dresden als Renditeobjekt oder zur Weiterführung zu verkaufen. Premium Fitnessanlage mit Gerätepark, Sauna, Kursbereich, Fitnesstheke, Freezone, Solarium und exquisiten Rahmenbedingungen wie Lage, Mietvertrag, Mitarbeiter sucht einen neuen Inhaber. Betrieblicher Rohertrag vor Steuern ca. 150.000 Euro. Verkaufspreis 1.000.000 Euro VHB.
Chiffre- Nr.: U 156/14

● **Speiserestaurant zu verkaufen.** Speiserestaurant mit 60 Plätzen, Kaminstube 40 Plätzen, Saal 80 Plätzen zu verkaufen. Küche voll ausgestattet. Parkplatz ca. 1.000 qm. Zentrale Lage an B 182 gegenüber Stadtpark.
Chiffre-Nr.: U 158/14

● **Sägewerk sucht Beteiligung mit Option zur späteren Übernahme.** Kleineres Sägewerk im Raum Dresden sucht kompetente Beteiligung mit Option zur späteren Übernahme. Betriebsgelände mit ca. 5.000 qm. Angeschlossene Weiterverarbeitung (Einwegpaletten, Zaunmaterial u.ä.) und Holzhandel. Guter Kundenstamm.
Chiffre-Nr.: U 159/14

● **Gutgehende Gaststätte direkt an der B6 günstig zu verkaufen.** Die Gaststätte mit Haus ist 2011/2012 vollständig saniert worden und hat eine hervorragende Lage in Dresden direkt an der B 6 mit großem Parkplatz, Ein-und Ausfahrt auf die B 6. Das Grundstück ist ca. 2.700 qm groß, davon Haus mit Biergarten und großer Garage ca. 700 qm, der Rest ist Parkplatz. Der Biergarten hat 62 Plätze, die Gaststätte 40. Die Sanierung wurde wie folgt gemacht: Dach mit Klempner neu, Bio-Kläranlage mit Anschluss an das öffentliche Abwasser und großem Fettabscheider neu, Heizungsanlage neu, Küche neu, Gastraum neu und Toilettenanlage je 2 Plätze D/H neu, alle 4 Pensionszimmer mit einer Nasszelle ausgestattet und neu möbliert. Keller: Lebensmittellager und Bierkühlzelle, weiterer Lagerraum. Erdgeschoss: Gastraum mit Tresen ca. 81 qm, Küche 23 qm, Toilettenanlage und Hausflur. 1.OG: 4 Pensionszimmer mit je 16 qm, Büro 11 qm und Flur (welcher als Gem.-Raum genutzt wird) 12 qm. DG: Personal WE mit eigener Nasszelle, 30 qm Nutzfläche und Lagerfläche.
Chiffre-Nr.: U 163/14

● **Hauswirtschafts- und Kinderbetreuung sucht zuverlässigen Nachfolger.** Ich suche für ein seit 10 Jahren bestehendes Unternehmen für Hauswirtschafts- und Kinderbetreuung einen zuverlässigen Nachfolger. Ich habe viele Stammkunden (vor allem Privathaushalte). Der Nachfolger benötigt keine spezielle Ausbildung, sollte aber Erfahrung im Umgang mit Menschen haben und dabei zuverlässig, vertrauenswürdig sowie korrekt und tolerant sein. Durch die Übergabe möchte ich andere private Ziele erreichen. Ich strebe eine stufenweise Übergabe an.
Chiffre-Nr.: U 164/14

● **Nachfolger für Restaurant mit Wohnraum gesucht.** Das traditionsreiche Restaurant in einer reizvollen Berg- und Waldlage ist ein beliebtes Ausflugsziel – bspw. für Wanderer – und hat einen hervorragenden Ruf und großen Stammkundenkreis. Reservierungsbuch für das laufende und kommende Jahr gut gefüllt. 3 Gasträume mit ca. 110 Plätzen, Waldbiergarten mit mind. 50 Plätzen, gepflegtes Restaurantgebäude mit 204 qm Gewerbe-/Wohnfläche, gepflegtes Grundstück mit 1.242 qm inkl. Grünanlage. Das Restaurant ist komplett eingerichtet und sofort weiter nutzbar, fließender Geschäftsübergang gewünscht. Zudem: Einfamilienhaus mit 79 qm Wohnfläche. Standort: Sachsen, Oberlausitz, Umgebung von Bautzen.
Chiffre-Nr.: U 165/14

● **Biete Beteiligung an.** Wir suchen private Investoren mit Industrie- oder Handel-Backround, seriös und mit langfristiger Strategie. Gegebenenfalls ist auch eine schrittweise Betriebsübertragung bei einer anfänglichen Tätigkeit im Bereich der Geschäftsführung denkbar, weitere Alternativen sind je nach Vorschlag verhandelbar. Unser junges Unternehmen erzielt gegenwärtig 1.500.000 Euro Umsatz und kann besonders im Bereich des B2B-Geschäfts auf zweistellige Wachstumsraten verweisen. Insbesondere für die nächsten Expansionsschritte sind wir an einer Zusammenarbeit mit privaten Investoren interessiert.
Chiffre-Nr.: U 167/14

● **Maklerunternehmen sucht Nachfolger.** Seit 20 Jahren bestehendes, gut eingeführtes Maklerunternehmen (Verkauf und Vermietung von Immobilien) mit besten Kontakten sucht Übernehmer. Hochmotiviertes, qualifiziertes Personal. 3 feste und 5 freie Mitarbeiter. Unternehmensbewertung durch Wirtschaftsprüfer liegt vor. Vertraulichkeitsvereinbarung erforderlich.
Chiffre-Nr.: U 168/14

● **Online-Versand sucht Nachfolger.** Mein-Balkonkasten.de ist ein Online-Versand für fertig bepflanzte Balkonkästen und Pflanzschalen mit Stil. Das Unternehmen möchte deutschlandweit vor allem Pflanzenfreunde ansprechen, die keinen grünen Daumen haben oder denen die Zeit zum Gärtnern fehlt. Das saisonal variierende Angebot im Online-Shop www.mein-balkonkasten.de bietet eine große Auswahl blühender Pflanzen, Kräuter sowie dazugehörigem Zubehör. Die konfigurierbaren Artikel bieten eine Eigenschaftenauswahl (z.B. Kastengröße, Farbe, Innen-/Außeneinsatz) und sind

für den Kunden individuell zusammenstellbar. Das Ziel der Übergabe ist eine Weiterführung der Unternehmensidee des seit 2012 in Dresden gegründeten Unternehmens durch den/die Nachfolger. Aus beruflichen Gründen können die 4 Gründer die Erweiterung des Produktportfolios sowie den Ausbau des Kundenstamms nicht mehr bewerkstelligen und suchen daher einen Nachfolger.

Chiffre-Nr.: U 169/14

● **Eiscafe zu verkaufen.** Verkauf eines Eiscafe's in Radebeul, voll eingerichtet auf zwei Ebenen mit 50 Innenplätzen und zwei Terrassen mit 50 Außenplätzen. Chiffre-Nr.: U 1/15

● **Bekleidungsfachgeschäft sucht Nachfolger.** Das eingeführte Bekleidungsfachgeschäft DOB/HAKA in zentraler Lage sucht Nachfolger. Das Mietobjekt umfasst 160 qm. Erwünscht ist auch eine Übernahme der Ladeneinrichtung.

Chiffre-Nr.: U 2/15

● **Holzhandlung im Raum Bautzen zu verkaufen.** Holzhandlung im Raum Bautzen mit Grundstückserwerb oder Grundstückspacht zu verkaufen. Sehr gute Verkehrsanbindung. Große Freilagerfläche, ca. 1.700 qm überdachte Lagerfläche, ca. 500 qm Verkaufshalle. Kundenstruktur Einzelhandel und gewerblicher Handel = 40:60.

Chiffre-Nr.: U 3/15

● **Nachfolger für Modegeschäft gesucht.** Gut eingeführtes Modegeschäft (Damenmode, Fest- und Brautmode, Änderungsservice) in guter Lage in ostsächsischer Kleinstadt altershalber an einen Nachfolger zu verpachten/zu verkaufen. Eigene Geschäftsimmobilie mit 2 Wohneinheiten kann optional erworben werden. Chiffre-Nr.: U 4/15

Gesuche

● **Unternehmen in der Oberlausitz gesucht.** Gestandene Diplom-Kauffrau mit langjähriger Erfahrung in Kundenbetreuung und Rechnungswesen/Controlling sucht Unternehmen zum Kauf oder zur tätigen Beteiligung, gerne im Rahmen einer Altersnachfolgeregelung, bevorzugt in der Oberlausitz. Keine Gastronomie, Einzelhandel, Versicherung. Chiffre-Nr. U 148/14

● **Suche Unternehmen der Holzindustrie in Dresden oder Umfeld.** Ingenieur der Holztechnik (FH) sucht geeignetes Unternehmen der Holzbranche zur Nachfolge. Langjährige internationale Tätigkeit im internationalen Umfeld und einschlägige Kenntnisse im produktiven Unternehmensmanagement, Betriebsorganisation und Personalführung. Gewünscht ist eine perspektivisch ausgerichtete Unternehmensnachfolge und Einarbeitungszeit in einem soliden und gut aufgestellten Unternehmen. Chiffre-Nr. U 152/14

● **Pension oder kleines Hotel gesucht.** Suche etablierte Pension/kleines Hotel in Dresden oder näherer Umgebung. Eine aktive Unternehmensnachfolge mit gleitendem Übergang ist bevorzugt. Mehrheitsbeteiligung bzw. vollständige Übernahme sind je nach Unternehmensstruktur ebenfalls möglich. Wesentliche Aspekte sind ein qualifizierter Mitarbeiterstamm, die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens und die Zukunftsperspektive.

Chiffre-Nr. U 155/14

Die IHK Dresden gibt bekannt:

Änderung der Prüfungsordnung »Finanzanlagenfachmann/-frau«

Die Vollversammlung der IHK Dresden hat auf ihrer Sitzung am 3. Dezember 2014 beschlossen, die Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung »Geprüfter Finanzanlagenfachmann/-frau (IHK)« vom 10. Oktober 2012, gemäß §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Art. 17 des Gesetzes vom 25. Juli 2013 (BGBl. I, S. 2749), und den § 34h Abs. 1 Satz 4, § 34f Abs. 2 Nr. 4 sowie § 34g Abs. 2 Satz 1 Nr. 3 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), zuletzt geändert durch Art. 11 des Gesetzes vom 11. August 2014 (BGBl. I, S. 1348), in Verbindung mit § 2 der Finanzanlagenvermittlungsverordnung (FinVermV) vom 2. Mai 2012 (BGBl. I S.1006), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 22. Juli 2014 (BGBl. I S. 1205), wie folgt zu ändern:

1.) Änderungen der Prüfungsordnung

a. In § 1 werden nach den Worten »§ 34f Abs. 2 Nr. 4 GewO« die Worte »auch in Verbindung mit § 34h Abs.1 S.4 GewO« eingefügt.
b. § 4 Abs. 2 Bst. a.) erhält folgende Fassung: »ob die Prüfung auf einzelne Kategorien von Finanzanlagen nach § 34f Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 (offene Investmentvermögen), Nr. 2 (geschlossene Investmentvermögen) oder Nr. 3 (Vermögensanlagen im Sinne des § 1 Abs.2 des Vermögensanlagengesetzes) der Gewerbeordnung beschränkt werden soll;«
c. In § 4 Abs. 2 Bst. b.) Satz 2 werden die Worte »oder durch Vorlage des (beschränkten) Sachkundenachweises nach § 34f GewO« durch die Worte »oder durch Vorlage einer auf einzelne Kategorien von Finanzanlagen beschränkten Erlaubnis nach § 34f GewO oder § 34h GewO« ersetzt.
d. In § 9 Abs. 4 Bst. b.) wird vor dem Wort »Investmentvermögen« das Wort »offene« eingefügt.
e. In § 9 Abs. 4 Bst. c.) wird das Wort »Fonds« durch das Wort »Investmentvermögen« ersetzt.
f. In § 9 Abs. 4 d.) wird das Wort »sonstige« gestrichen.

2.) In-Kraft-Treten

Die Änderungen treten am 1. August 2014 in Kraft.

Dresden, den 3. Dezember 2014

Dr. Günter Bruntsch
Präsident

Dr. Detlef Hamann
Hauptgeschäftsführer

IHK Industrie- und Handelskammer Dresden

Onlinebörsen – finden und gefunden werden

Kooperationsbörse Deutschland – **www.ihk-kooperationsboerse.de**

Verzeichnis der bestellten und vereidigten Sachverständigen – **www.svv.ihk.de**

Recyclingbörse – **www.ihk-recyclingboerse.de**

Sachse komm zurück – Fachkräfte für Sachsen – **www.sachsekommzurueck.de**

Bundesweite Börse für Unternehmensnachfolge – **www.nexxt-change.org**

Lehrstellenbörse – **www.dresden.ihk.de/azubi**

... mit noch mehr Anzeigen als hier Platz hätten ...

Kooperationsbörse

Ihr Ansprechpartner

Angelika Müller
mueller.angelika@dresden.ihk.de
www.ihk-kooperationsboerse.de

● **Heizungsbauer gesucht.** Wir suchen unter den Heizungsbaubetrieben oder Planern noch Vertriebs- und Servicepartner für die Vermarktung und Installation/Wartung von Wasserstoffzusatzgeräten, welche an allen Öl-, Gas- und Festbrennstoffheizungen zu erheblichen Brennstoffeinsparungen führen. Alle Heizungsbauer, die ihre Kunden innovativ, wirtschaftlich und zukunftsorientiert beraten möchten, sind herzlich zu einer entsprechenden Kooperation eingeladen (Deutschland und Österreich).

Chiffre-Nr.: 144-2740

● **Handelsvertreter gesucht.** Wir haben neuartige Lehr- und Lernmittel entwickelt, die inzwischen in Schulen erfolgreich eingesetzt werden. Wir suchen freie Handelsvertreter bundesweit, die ihr Angebotsspektrum damit erweitern möchten.

Chiffre-Nr.: 144-2773

● **Finanzdienstleister gesucht.** Wir suchen Finanzdienstleister, die keinen § 34 f GewO beantragen, aber Bestände bei Investmentpools oder -gesellschaften haben. Wir können nahezu alle Investmentpools oder -gesellschaften und Fonds-Riester abbilden. Mit Ihnen entwickeln wir ein individuelles Nachfolge-Betreuungskonzept, welches die Vergütung aus bestehenden Kundenbeziehungen und Investmentbeständen sichert sowie eine geordnete, kundenfreundliche und verantwortungsvolle Weiterbetreuung der Kunden vor Ort gewährleistet.

Chiffre-Nr.: 144-2781

● **Managementunterstützung in Tschechien.** Seit über 10 Jahren in der Tschechischen Republik tätige Handelsvertretung aus dem Raum Dresden bietet Ihnen Unterstützung bei der Suche nach Kooperationspartnern (Outsourcing), Firmengründung in Tschechien, Stabilisierung Ihrer bestehenden Niederlassung, Erschließung des Marktes in der Tschechischen Republik. Umfangreiche Erfahrungen (Standortsuche, Verfahrensschritte, Umweltanforderungen) sowie solide Kontakte zu notwendigen Partnern wie Behörden, (deutsch sprechenden) Rechtsanwälten/Steuerberatern, Umweltinstituten und Gutachtern sind vorhanden.

Chiffre-Nr.: 144-2791

● **Zusammenarbeit mit Kosmetik- oder Fitnessstudio, Physiotherapie oder Reha-Einrichtung gesucht.** Start-up sucht die Kooperation mit einer dieser Einrichtungen, um Möglichkeiten der Kälte-/Kryotherapie im Bereich Dresden zu etablieren.

Chiffre-Nr.: K 1/2015

● **Zusammenarbeit im Bereich Gesundheitsförderung.** Als Betriebswirtin und Gesundheitsberaterin mit Fokus Stressmanagement in Dresden bin ich an einer Zusammenarbeit im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung interessiert und suche deshalb die Kooperation mit Kollegen, die z.B. das Feld der psychischen Gefährdungsbeurteilung abdecken oder sich auf einen anderen Schwerpunkt in der Gesundheitsförderung spezialisiert haben. Ich könnte mir folgende Berufsgruppen/Institutionen vorstellen: Fitnesstrainer, Psychologen, Oecotrophologen/Ernährungsberater, Personalabteilungen in Unternehmen.

Chiffre-Nr.: 144-2836

● **Vertriebspartner gesucht.** Handelsunternehmen sucht Geschäftspartner für den bundesweiten Aufbau seines Verkaufsnetzes im Sonderpostengeschäft mit Lederwaren. Auch geeignet zur Sortimentserweiterung, als zweites Standbein und für den Export.

Chiffre-Nr.: K 2/2015

● **Suchen bundesweit Vertriebspartner.** In zweiter Generation inhabergeführtes Unternehmen, welches seit 30 Jahren standard- und sicherheitsgerichtete Automatisierungs-Komponenten für Maschinen und Anlagen aller Branchen entwickelt und vermarktet, sucht bundesweit Vertriebspartner für eine langfristige Kooperation. Aktuell vertreiben wir unsere Produkte in 36 Ländern mit weltweit kontinuierlichem Wachstum, basierend auf umsichtigen Planungen und Produkten mit patentgeschützten Leistungsmerkmalen. Bei

den Produkten handelt es sich um Positions-Schalter, sicherheitsgerichtete Schalter, Zuhaltungen und Sensoren, Sicherheits-Relais und Steuerungen. Neben langfristigen Verträgen bieten wir einen umfangreichen Support, Unterstützung und Demo-Equipment sowie interessante Verprovisionierungssätze. Weiterhin sind auch Geschäfte in der Distribution mit selbstständiger Kalkulation möglich. Sie sollten sich in der Industrieautomation bewegen und Kenntnisse in der Elektrotechnik und dem Maschinenbau mitbringen.

Chiffre-Nr.: K 3/2015

Die IHK Dresden gibt bekannt:

Einigungsstelle 2015

Die **Einigungsstellen zur Beilegung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten** sind Einrichtungen der Landesregierungen bei den Industrie- und Handelskammern. Die Einigungsstelle bei der IHK Dresden wurde aufgrund des § 15 UWG und durch Verordnung der Sächsischen Staatsregierung vom 30. April 1992 errichtet. Sie hat die Aufgabe, in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten eine gütliche Einigung anzustreben. Sie soll es ermöglichen, ohne Inanspruchnahme der Gerichte solche Streitigkeiten einfach und kostensparend beizulegen.
Die Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der IHK Dresden gibt für das Kalenderjahr 2015 nachstehend abgedruckte Liste bekannt:

Vorsitzende:
RA Dr. Norbert Götzke,
Dr. Götzke, Rechtsanwälte, Dresden;
RA Thomas Zeeh,
Zeeh & Collegen, Rechtsanwälte, Dresden;
Nicolaus Eckardt, Dipl. jur., Dresden

Beisitzer:
Dr. Ursula Andrich, Verbraucherberaterin a.D., Verbraucherzentrale Sachsen e.V., Dresden. **Carmen Salzsieder,** Persönlichkeitstrainerin, Dresden. **Lutz Kuschel,** Prokurist, SMT & Hybrid GmbH, Dresden. **Dietmar Lischke,** Mechanikermeister, Dresden. **RA Hubertus Nelleßen,** Geschäftsführer Recht und Soziales, Bauindustrieverband Sachsen/Sachsen-Anhalt e.V., Dresden. **Klaus Reinhardt,** Prokurist, PTV Planung Transport Verkehr AG, NL Dresden. **Lutz Knobloch,** Assekuranzmakler, Dresden. **Günter Schmiechen,** Vorstandsmitglied a.D., Konsum Dresden e.G., Dresden. **Michael Voigt,** Industriemeister Gas- und Wasserinstallation, Dresden. **Werner Engemann,** Handlungsbevollmächtigter des Lutz Engemann, TV-Hifi-Video-SAT-PC-Meisterbetrieb, Löbau.

Ihr Ansprechpartner
Martina Langhof
Tel. 0351 2802-194
langhof.martina@dresden.ihk.de

Die IHK Dresden gibt bekannt:

Änderung des Gebührentarifs

Die Vollversammlung der IHK Dresden hat auf ihrer Sitzung am 3. Dezember 2014 beschlossen, den Gebührentarif der Industrie- und Handelskammer Dresden vom 25. September 2001, zuletzt geändert durch Vollversammlungsbeschluss vom 10. Oktober 2012, gemäß § 3 Abs. 6 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Art. 17 des Gesetzes vom 25. Juli 2013 (BGBl. I, S. 2749), und der §§ 11a und 34h Abs. 1 Satz 4 in Verbindung mit § 34f Abs. 2 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), zuletzt geändert durch Art. 11 des Gesetzes vom 11. August 2014 (BGBl. I, S. 1348), wie folgt zu ändern:

1.) Änderungen in Ziffer 21 des Gebührentarifs

a. Ziffer 21 erhält die Überschrift »Finanzanlagenvermittler und Honorar-Finanzanlagenberater nach GewO«
b. In Ziffer 21.1 werden nach dem Wort »Finanzanlagenvermittlerregister« die Worte »der Finanzanlagenvermittler und Honorar-Finanzanlagenberater nach GewO« eingefügt.
c. In Ziffer 21.1.1 werden nach dem Wort »Erlaubnispflichtigen« die Worte »gem. §§ 11a, 34f Abs. 5 GewO, § 34 h Abs. 1 GewO« eingefügt.
d. In Ziffer 21.1.2 werden nach dem Wort »Erlaubnispflichtigen« die Worte »gem. §§ 11a, 34f Abs. 5 GewO, § 34 h Abs. 1 GewO« eingefügt.
e. In Ziffer 21.1.3 werden nach dem Wort »Erlaubnispflichtigen« die Worte »gem. §§ 11a, 34f Abs. 5 GewO, § 34 h Abs. 1 GewO« eingefügt.
f. In Ziffer 21.1.4 werden nach dem Wort »Erlaubnispflichtigen« die Worte »gem. §§ 11a, 34f Abs. 5 GewO, § 34 h Abs. 1 GewO« eingefügt.

2.) In-Kraft-Treten

Die Änderungen treten am 1. August 2014 rückwirkend mit dem Gesetz zur Anpassung von Gesetzen auf dem Gebiet des Finanzmarktes vom 15. Juli 2014 (BGBl. I S. 934) in Kraft.

Dresden, den 3. Dezember 2014

Dr. Günter Bruntsch
Präsident

Dr. Detlef Hamann
Hauptgeschäftsführer

Genehmigt am 6. Januar 2015 durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr als zuständige Rechtsaufsichtsbehörde.

Die IHK Dresden gibt bekannt:

Änderung der Satzung

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Dresden hat am 3. Dezember 2014 gemäß § 4 Satz 2 Nr. 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Art. 17 des Gesetzes vom 25. Juli 2013 (BGBl. I, S. 2749), beschlossen:

Die Satzung der Industrie- und Handelskammer Dresden vom 14. September 2005, zuletzt geändert durch Vollversammlungsbeschluss vom 3. November 2011, wird wie folgt geändert:

In § 5 Satz 2 wird folgender Buchstabe q angefügt:
Gewährung des Ersatzes barer Auslagen (Auslagenersatz) für ehrenamtliche Tätigkeit. Der Auslagenersatz für den Präsidenten kann auch ganz oder teilweise als Pauschale, durch Sachmittelgestellung oder durch Verbindung von Sachmittelgestellung und Pauschale festgesetzt werden; die Bestimmung der Höhe der Pauschale und des konkret zu gestellenden Sachmittels kann auf das Präsidium übertragen werden.

Dresden, den 3. Dezember 2014

Dr. Günter Bruntsch
Präsident

Dr. Detlef Hamann
Hauptgeschäftsführer

Genehmigt am 7. Januar 2015 durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr als zuständige Rechtsaufsichtsbehörde.

Auslandsbörse

IHK Ihr Ansprechpartner

Sandra Hübener
huebener.sandra
@dresden.ihk.de

● **Spanischer Hersteller von Seilen und Fäden sucht Geschäftspartner in Deutschland.** Die Produkte werden aus unterschiedlichen Materialien gefertigt (u.a. Jute, Espartogras, Raphia) und kommen in unterschiedlichen Industriezweigen zum Einsatz: z.B. Wurst- und Fleischwarenproduktion, maritime Industriebereiche, Dekoration und Ausstattung sowie Textilindustrie. Das Unternehmen ist bereits international erfahren und interessiert an der Ausweitung der Geschäftstätigkeit nach Deutschland. Ein erster Kontakt ist in Deutsch möglich. (dt., span., engl., franz.)

Chiffre-Nr.: DD-A-14-86

● **Tschechischer Hersteller von Installationselektronik sucht Partner.** Der tschechische Produzent von Installationselektronik und Lichtsteuerungssystemen ist auf der Suche nach deutschen Partnern im Bereich Elektroinstallation und spezialisierte Großhändler. Bereits seit vielen Jahren entwickelt und produziert das Unternehmen in Kooperation mit namhaften, international bekannten Firmen wie ABB. Das Unternehmen wurde 1990 gegründet, ist ISO 9001 zertifiziert und beschäftigt aktuell knapp 100 Angestellte. (dt., tschech.)

Chiffre-Nr.: DD-A-14-87_AHK

● **Hersteller von Schlauchnetzen für Muschelzucht gesucht.** Ein französischer Netzehersteller ist auf der Suche nach Herstellern von Schlauchnetzen für die Muschelzucht. Es handelt sich um Netze aus Polyethylen mit bestimmten Eigenschaften bzgl. der Maschenweite, Farbe und Gewicht sowie der Elastizität der Netze. Beim Zustandekommen einer Geschäftsbeziehung können weitere Felder der Kooperation in Frage kommen (Obst und Gemüse, Meeresfrüchteverpackung etc.). Das Unternehmen ist bereits seit 1957 am französischen Markt. (engl., franz.) Chiffre-Nr.: DD-A-14-88_EEN

● **Hersteller von Keramik-Urnen für Haustiere gesucht.** Ein norwegischer Hersteller und Vertreiber von Keramik-Urnen für Haustiere möchte seine Produktion auslagern und ist auf der Suche nach geeigneten Partnern. Die Urnen sind glasiert und werden in zwei unterschiedlichen Größen hergestellt mit jeweils zwei Varianten für die Gefäßdeckel. Sie werden vorrangig für die Benutzung im Innenbereich hergestellt. Jährlich werden ca. 1.000-1.200 Urnen vertrieben, wobei die Produktion von 500 Stück ausgelagert werden soll. Das norwegische KMU ist seit 2007 auf dem Markt. (engl., norweg.)

Chiffre-Nr.: DD-A-14-89_EEN

● **Für aufblasbare innovative Präsentationswand werden Vertriebspartner gesucht.** Das kleine norwegische Start-Up hat eine patentierte, aufblasbare Präsentationswand entwickelt und sucht Vertriebspartner und Abnehmer aus dem Bereich Präsentationstechnik, Druck und Werbung, Display und Bürolösungen. Die Präsentationswand ist leicht und klein im Verhältnis zu bisheriger Präsentationstechnik, leicht zu transportieren und aufzubauen. Das Unternehmen ist seit 2012 auf dem Markt. (engl., norweg., schwed., dän.)

Chiffre-Nr.: DD-A-14-90_EEN

● **Kosovarischer Hersteller von Stromwandlern sucht Partner.** Der Produzent von Stromwandlern sucht Partner für den Markteinstieg mit seinen Produkten in Deutschland. Insbesondere ist er daran interessiert, Schalthäuser und Stromwandler für den Primär- und Sekundärenergiesektor auf dem deutschen Markt vorzustellen. Alle notwendigen rechtlichen Bedingungen und Ressourcen für Produktion sowie Export liegen vor. Das Unternehmen ist bereits seit 20 Jahren am Markt und beschäftigt u.a. Deutsch spre-

chendes Personal. Ein erster Kontakt erfolgt über die Kosovarisch-Deutsche Wirtschaftsvereinigung in Prishtina. (dt., engl., serb.)

Chiffre-Nr.: DD-A-14-91

● **Freie Kapazitäten im Bereich Konfektionsarbeiten.** Ein tschechisches Unternehmen bietet freie Kapazitäten im (technischen) Bereich von Konfektionsarbeiten, z.B. reinigen, entgraten, montieren, sortieren, prüfen, verpacken, etikettieren. Die Logistik sowie die Beschaffung bestimmter Zukaufteile und üblicher Normteile können durch das Unternehmen übernommen werden. Möglich sind kleine wie auch große Stückzahlen. Das Unternehmen ist bereits seit 1996 am Markt und ISO 9001 sowie ISO 13 485 zertifiziert. Ein Kontakt ist in deutscher Sprache möglich. (dt., tschech., engl., russ.)

Chiffre-Nr.: DD-A-15-1_AHK

● **Schweizer Großhändler aus der Elektrobranche sucht Vertriebspartner für den deutschen Markt.** Das Unternehmen bietet vielfältige Produkte und Dienstleistungen für das Verlegen, Isolieren, Schützen und Kennzeichnen in diversen Produktsegmenten an und lagert im eigenen Logistikcenter mehr als 20.000 Artikel namhafter Hersteller. Gesucht werden Marktpartner in Deutschland, welche ebenfalls im technischen Handel tätig sind und das Produktportfolio in die eigene Palette integrieren können. (dt., engl., franz., ital.)

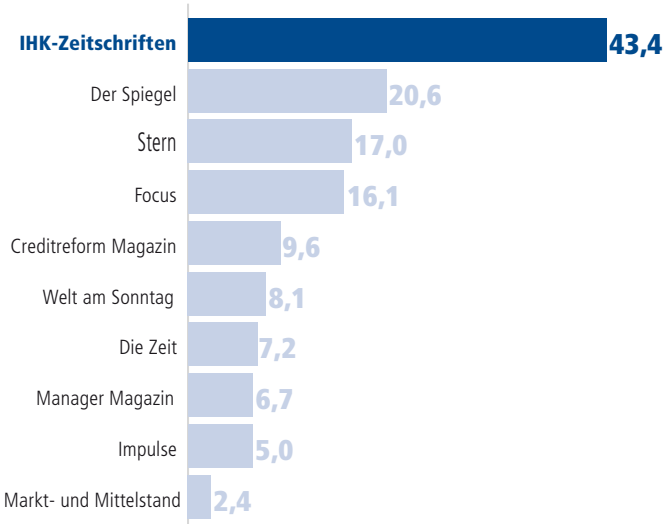
Chiffre-Nr.: DD-A-15-2_AHK

● **Irisches Architekturbüro sucht Hersteller innovativer Bau- und Fassadenprodukte zur Einführung auf dem britischen Markt.** Typische gefragte Produkte sind u.a.: Regenhäute, Fassadenbekleidungen, Vorhangfassaden (Feuer- und Explosionsschutz, Sicherheit), Innenabtrennungen, Sonnendächer, Tür- und Fenstersysteme. Das Unternehmen ist seit 2011 am Markt und kann auf die Expertise von 25 Jahren Branchen- und Markterfahrung zugreifen. Die Kommunikationssprache ist Englisch. (engl.)

Chiffre-Nr.: DD-A-15-3_EEN

ANZEIGE

Die Reichweiten im Mittelstand (in Prozent)



Die Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2012 beweist: Mit den IHK-Zeitschriften erreichen Sie mit Abstand die meisten mittelständischen Firmenlenker in Deutschland. **Das sind 1,47 Millionen Leser pro Ausgabe.**

Weitere Informationen:
› www.ihkzeitschriften.de › www.entscheider-mittelstand.de

IHK-Zeitschriften eG
IHK

Veranstaltung	Ort	Termin	Telefon
Gründerabend / Existenzgründervortrag	Kamenz Riesa Bautzen Dresden Zittau	10. Februar / 10. März 12. Februar / 12. März 24. Februar 24. Februar / 17. März 5. März	03578 3741-00 03525 5140-56 03591 3513-04 0351 2802-123 03583 5022-30
Unternehmerinnenstammtisch	Meißen	10. Februar	03525 5140-56
Regionale Sprechtage	Radeberg	17. Februar / 17. März	03578 3741-12
IHK-Unternehmerstammtisch: Recht im Unternehmensalltag	Zittau	18. Februar	03583 5022-31
Wirtschaftsverbände im Gespräch	Bautzen	23. Februar	03591 3513-03
Treffen Netzwerk Ernährungsgewerbe	Riesa	24. Februar	03591 3513-03
Folgerichtig-Treff: Herausforderung Unternehmensnachfolge	Dresden	24. Februar	0351 2802-134
Gesellschafterdarlehen an die GmbH	Dresden	25. Februar	0351 2802-151
Interreg Polen-Sachsen – neue Förderperiode 2014 - 2020	Görlitz	26. Februar	03581 4212-22
4. Wirtschaftstag Landkreis Meißen	Radebeul	3. März	03525 5140-56
Berufemarkt	Kamenz	4. März	03578 3741-12
Patent- und Erfinderberatung	Bautzen	5. März	03591 3513-00
Intensivseminar für Unternehmensnachfolger	Dresden	6. – 7. März	0351 2802-134
Sächsische Außenwirtschaftswoche	Dresden / Leipzig / Chemnitz	9. – 13. März	0351 2802-224
Treffpunkt Kammer	Dresden	12. März	0351 2802-201
Tourismustag – Marktforschung für die Oberlausitz	Cunewalde	12. März	03583 5022-33
Weitere Informationen zu den Veranstaltungen stehen unter: www.dresden.ihk.de/veranstaltungen			

ANZEIGE

Rat für
NACHHALTIGE
Entwicklung

Nachfolger gesucht!

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung sucht für das **Dialogprojekt Kommunale Nachhaltigkeit** 100 junge kommunale Akteure, die nicht älter als 30 Jahre sind. Bewerben können sich ehren- oder hauptamtliche Kommunalpolitiker/innnen, Mitarbeiter/innen aus der kommunalen Wirtschaft oder Mitarbeiter/innen aus der Kommunalverwaltung, die Themen der Nachhaltigkeit interessieren. Bewerbungen online unter:
http://kommunaldialog.nachhaltigkeitsrat.de

Eintrittskarte | Stadt an der Ruhr | Balkone, Söller | US-Raumfahrtbehörde | dän. Filmkomiker † | Gehörorgan | Toilette, WC | gesungene kath. Messe | Fußballfeld (ugs.) | landwirtschaftliches Gerät | Musikrichtung

‚Italien' in der Landessprache | Siegestrophäe | europ. Freihandelszone (Abk.) | 4

6 | Riesaer Stadtbahn | 15 | 9 | südamerikanisches Pfeilgift | TV-Hund (‚Kommissar ...')

Autor von ‚Ivanhoe' | Gewicht der Verpackung | gleichmäßiger Alltag | von geringer Länge

Familie in ‚Dallas' | 14 | ‚Prag' in der Landessprache

Berührungslinie | Beobachter | Unterkunft | Symbol für Christus

Novelle von Fontane | Skatausdruck | innerbetrieblich | Staudengemüse | TV-Sportsendung | Edelgas

Stadt an der Elbe | Kampfplatz, Spielfeld

7 | chem. Zeichen für Selen | Vorgesetzter (amerik.)

Wettfahrt | gleichzeitig, gleichlaufend | Kfz-Z. Lüneburg | Herrschersitz | Riesenschlange

das Unsterbliche | Luftpost (engl.)

10 | Rohkostspeise | Einnahme | Hawaii-Blumenkranz

Staat in Vorderasien | Waschmittel | 11 | 3

englisch: drei | Seihgerät | leichter Wind | veraltet: Onkel | Besessenheit | langer Stoffstreifen | Währung Europas

2 | unbefestigt | nach unten | 12 | Klebstoff

unüberlegt | Kosewort für Vater | original, direkt | Kosename e. span. Königin | Abk.: Newton | griech. Vorsilbe: gut, wohl

5 | 1 | Laut des Ekels | verzehrbares Tiereingeweide | 8

starke Feuchtigkeit | kleines Motorrad (Kw.) | 13 | Blues und ...

DEIKE-PRESS-1818-12

1	2	3	4	5	6	7	–	8	9	10	11	12	13	14	15

Diesmal werden zwei Gewinner ermittelt. Diese erhalten jeweils **»Dreiklang-Abonnements« für zwei Personen** für die Sachsen-Arena in Riesa – und zwar für die Veranstaltungsreihe »Live vom Balkon«, deren 100. Jubiläumskonzert jetzt am 15. Februar läuft. Viel Spaß bei den drei Veranstaltungen, die die Gewinner individuell auswählen können!

Da die Abo-Karten personalisiert ausgestellt werden, **bitten wir diesmal zusätzlich um die Telefonnummer und die E-Mail-Adresse** auf den Zuschriften. Die Gewinner werden per Los aus allen Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort ermittelt.

Schicken Sie das Lösungswort **bis 28. Februar 2015** an die Redaktion (IHK Dresden, Redaktion »ihk.wirtschaft«, Langer Weg 4, 01239 Dresden). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung des Rätsels aus Heft 12/2014

PLANETENLAUFUHR

titelthema

Der Sprung auf neue Märkte

Pünktlich zum Beginn der sächsischen Außenwirtschaftswoche greift auch die Zeitschrift das Thema auf und setzt den Schwerpunkt auf »gewusst wie«. Die Themen reichen von A wie Auslandskontakte über E wie Erfahrungen bis zu Z wie Zollrecht – Wissenswertes für Einsteiger genauso wie für bereits im Export tätige Unternehmer.

Fotos: istock; Montage: friebelwv

wirtschaft und region

Wachstum?

Wohin zeigt der Pfeil? Die IHK Dresden veröffentlicht die Ergebnisse der Konjunkturumfrage, die zu Beginn des Jahres im Kammerbezirk durchgeführt wurde. Insgesamt 600 Unternehmen mit 32.000 Beschäftigten nahmen daran teil und gaben ihre Prognosen ab.

betrieb und praxis

Notfall-Vorsorge

Ein Unfall, eine plötzlich auftretende schwere Erkrankung – Wie gut sind Sie darauf vorbereitet? Auch wenn keiner ein solches Szenario wünscht, gefeit davor ist niemand. Vorsorge tut Not, wenn außer der Familie auch die eigene Firma einen Notfall-Fahrplan braucht.

kulturtipp

Musikfestspiele

Die 38. Dresdner Musikfestspiele laden vom 13. Mai bis 7. Juni zu einer facettenreichen Reise zwischen Feuer und Eis, zu einem Spiel mit den Temperamenten und Temperaturen der Musik des Nordens und des Südens ein. Einer der Höhepunkte wird die Eröffnungsgala mit Simone Kermes, der »Königin der Koloratur«, mit dem Street Dancer Lil Buck und der Community-Dance-Bewegung, bei der Schüler ihren Auftritt feiern (Foto). Mehr unter www.musikfestspiele.com.

Foto: Oliver Killig

ihk.wirtschaft
Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer Dresden
25. Jahrgang · Januar/Februar 2015

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Dresden
Langer Weg 4, 01239 Dresden,
Tel.: 0351 2802-0, Fax: 0351 2802-280
Internet: www.dresden.ihk.de

Redaktion:
Dr. Hannelore Kirsten (verantw. Redakteurin)
Tel.: 0351 2802-231, Fax: 0351 2802-7231

Layout, Satz und Repro:
FRIEBEL Werbeagentur und Verlag GmbH

Druck:
Druckerei Vetters GmbH & Co. KG, Radeburg

Verleger:
Im Sinne des Postzeitungsdienstes:
IHK Dresden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Endriß & Schnitzer Werbe- und Verlags-GmbH,
August-Bebel-Straße 26, 01809 Heidenau,
Tel.: 03529 5699-207, Fax: 03529 5699-237
E-Mail: endriss-schnitzer@gmx.de
Internet: www.endriss-schnitzer.com
Anzeigenverwaltung: Manuela Leonhardt
Anzeigenleiter: Wolfrüdiger W. Endriß

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 20
vom Januar 2015.
Druckauflage: 29.880 Exemplare
(3. Quartal 2014)

Abonnement:
über Verlag und Anzeigenverwaltung; Bezugspreis von jährlich 16,– Euro einschl. Postgebühren und Mehrwertsteuer.
Für Verlagsabonnenten verpflichtet der verbilligte Bezugspreis zur Abnahme eines Jahresabonnements.
Kündigungsmöglichkeit
10 Wochen vor Halbjahres- oder Jahresende.
Einzelpreis 1,60 Euro zuzügl. Versandkosten.

Die ihk.wirtschaft ist das offizielle Organ der IHK Dresden; kammerzugehörige Unternehmen erhalten die Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglieder der IHK.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt; Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers statthaft.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungsrecht.
Die Redaktion behält sich Änderungen redaktioneller Art vor. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Kammer wieder.

Beilagenhinweis:
Der Gesamtausgabe ist ein Supplement »B4B Mittelstand« beigelegt. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

IHK Ihr Ansprechpartner

Dr. Hannelore Kirsten
Tel. 0351 2802-231
kirsten.hannelore@dresden.ihk.de

Branchenspiegel von A – Z

Anzeigenberatung/ Anzeigenverkauf

Uta Mittelbach
Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigenwerbung in der „ihk.wirtschaft" Dresden für die Region Bautzen – Görlitz
Telefon 0351-4793477
Email ihk@agentur-mittelbach.de
www.agentur-mittelbach.de

Lohn- und Gehaltsabrechnung

Wir erstellen Ihre laufenden Lohn- und Gehaltsabrechnungen!
zuverlässig, kompetent zu fairen Preisen!
relog Dresden GmbH & Co. KG
Bremer Straße 16
01067 Dresden
0351 47 96 19-0
www.relog-dresden.de
info@relog-dresden.de
relog ...lohnt sich!

Drucklufttechnik

HANTSCHE
Drucklufttechnik Elstertal GmbH
Hantsche DRUCKLUFT DRESDEN AG
Druckluftanlagen für Industrie und Handwerk • Kompressoren Sandstrahltechnik • Bauwerkzeuge • Druckluftzubehör, auch im Online-Shop
→ 24h-Service für alle Fabrikate
Tel. 0800 - 78 77 100 kostenfrei
☎ (035 793) 53 46 • ☎ (0351) 810 336 - 0
Alter Weg 5, 01920 Elstra
Meschwitzstr. 20, 01099 Dresden
www.hantschedruckluft.de
www.druckluft-dresden.de
Atlas Copco autorisierter Händler

Neukundengewinnung

Genialer Umsatzbringer
www.telemarketing-halle.de

Entsorgung

JANTKE
Containerdienst GmbH
Container • Entsorgung • Baustoffe
Altenberger Straße 6 • 01809 Dohna • ☎ 0 35 29 - 50 38 30
www.jantke-containerdienst.de

Rubrik: kostenfrei

Eine Anzeige
in der Größe
43 mm br. * 41 mm ho.
kostet netto
einmal
Euro 143,50

Wirtschafts KICK-OFF 2015

4 Topspeaker mit ihren aktuellsten Themen in einem atemberaubenden Ambiente

19:15 Uhr Andreas Buhr
Führung im Vertrieb – 7 Schritte zur einfachen Vertriebsführung
- Motivation im Vertrieb - Wie motivieren Sie Ihr Team?
- Rekrutierung 3.0 - Wie finden Sie die richtige Leute?
- Bedeutung von Zielen - Warum sind Ziele heute wichtiger denn je?

20:00 Uhr Cemal Osmanovic
Erfolgsziele, Berufsziele, Vertriebsziele
- KLARHEIT: Absolute Zielklarheit bekommen – im Beruf wie privat
- EMOTION: Mich und andere dauerhaft mitreißen
- KONSEQUENZ: Der Geist ist willig, das Fleisch noch mehr

21:00 Uhr Thomas Pelzl
Zusatzverkauf – der sichere Weg zur dauerhaften Steigerung von Umsatz und Gewinn
- Up-Selling – Wie Sie statt einer Mücke einen Elefanten verkaufen
- Cross-Selling – ... und dann eine Porzellanladenversicherung dazu
- In drei Schritten – Wie Sie sofort mehr Gewinn erhalten

21:45 Uhr Elmar Rassi
Die Komplettlösung für Social Media Marketing aus der Praxis
- So erstellen Sie ein wirklich interessantes Social Media Programm
- So gewinnen Sie gezielt Fans
- So werden Fans zu begeisterten Kunden

13. März 2015
Dresden - Sarrasani Trocadero-Theater
18.00 Uhr Einlass – 18.15 Uhr Buffet – 19.15 Uhr Impuls-Vorträge und Sarrasani-Show – 22.30 Uhr After-Show-Party

Anmeldung/Ticketbestellung:
Internet: www.thomaspelzl.de/kick-off-2015
eMail: kick-off@caralin-verlag.de
Tel: 0751 - 55 787 88
caralinverlag

ANZEIGE

CYMO

LÖFFLER

BESSER SITZEN MACHT MEHR ALS SPASS.
ES MACHT SIE GLÜCKLICH.

CYMO [zaymo; sprich ‚Seimo'] **ist der neue LÖFFLER für Jung und Alt.**

ERGO TOP®

Die **ERGO TOP**-Scheibe sorgt für eine **360°** allseits ***bewegliche*** Sitzfläche.

Sie sitzen ***bewegt.***

MADE IN GERMANY

Ihr langjähriger Partner in Dresden für *bewegtes* Sitzen.
Kompetente Beratung und LÖFFLER Produkte erhalten Sie hier!

Wir beraten Sie gern auch persönlich in unserer neuen Ausstellung.

WIR SIND UMGEZOGEN !

müller BÜROMÖBEL

Büromöbel Müller Dresden GmbH · Berliner Str. 1-3 · D-01067 Dresden
Tel.: 03 51 - 318 53-0 · Fax: 03 51 - 318 53-53
freecall: 0 800 - 26 76 36 78 · E-Mail: dresden@bmsofort.de

www.bmsofort.de